

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Die Fiumaner Frage.

Von einem Mitgliede der liberalen Partei erhalten wir folgende Ausführungen:

Am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es in Folge eines Mißverständnisses, das sich auf einen Passus der Antwortrede des Ministerpräsidenten bezog, zu lebhafter Erregung. Ferdinand Horánský, der schon während der Rede des Barons Bánffy Zeichen seiner Unruhe verrathen hatte, wollte nach der Antwort des Rabinetschefs den angeblich gegen das Staatsrecht begangenen Verstoß des Barons Bánffy zur Sprache bringen. Nach der Sitzung wurde der Zwischenfall im Saale, sowie in den Couloirs von den Abgeordneten und auch von den Mitgliedern der liberalen Partei lebhaft besprochen. Die Frage und das Mißverständnis sind bereits geklärt; der Ministerpräsident hat keinen staatsrechtlichen Fehler begangen, weil er nicht vom Fiumaner Gebiet und vom Fiumaner Hafen behauptet hatte, daß deren Zugehörigkeit noch nicht entschieden sei, sondern es hatte sich diese Aeußerung des Rabinetschefs lediglich auf die legislatorische und Verwaltungszugehörigkeit Fiumes bezogen.

Das Mißverständnis und die durch dasselbe entstandene Erregung gestatten sowohl in politischer wie in staatsrechtlicher Hinsicht interessante Folgerungen, sie beleuchten das Wesen der Fiumaner Frage besser als wie immer geartete doktrinaire Ausführungen. Jenseits und auch diesseits der Drau nährt der Chauvinismus den Hintergedanken, daß die Frage der territorialen Zugehörigkeit Fiumes noch nicht gelöst sei, und daß demnach zufolge der Auffassung der kroatischen Ultras die Einverleibung Fiumes in Kroatien erfolgen könne, wenn nämlich die gesetzlichen Faktoren in diese Einverleibung einwilligen. Das ungarisch-kroatische Ausgleichsgesetz wollte aber gerade den Streitigkeiten über die territoriale Zugehörigkeit ein Ende bereiten, indem der §. 66 dieses Gesetzes klar ausspricht, daß die Stadt Fiume, ihr Hafen und Bezirk (nicht das Komitat) der ungarischen Krone als *separatum corpus* angefügt sind und nur die definitive Regelung der diesbezüglichen legislatorischen und Verwaltungsverhältnisse der Regnikolardeputation an-

heimgestellt wird, während die provisorischen Verfügungen die Aufgabe der ungarischen Regierung und Gesetzgebung bilden. Zwischen der ungarischen und kroatischen Legislative und der Deputation der Stadt Fiume kann daher nicht von der territorialen Zugehörigkeit Fiumes, sondern bloß davon die Rede sein, auf welche Weise die definitive Einrichtung der Autonomie und Verwaltung Fiumes vorzunehmen sei. Andererseits aber ist es nur natürlich, daß, wenn mit den definitiven Maßnahmen die kroatische oder ungarische Legislative und Regierung betraut würde, dies mit der Einverleibung gleichbedeutend wäre. Trotz der Bezeichnung *separatum corpus* würde Fiume faktisch zu Kroatien gehören, wenn die endgiltige Einrichtung seiner Gesetzgebung, Autonomie und Verwaltung in Agram erfolgen würde; andererseits wäre es mit der definitiven Einverleibung in Ungarn gleichbedeutend, wenn die Deputation der drei Faktoren diese Maßnahmen der ungarischen Gesetzgebung und Regierung anvertrauen würde. So wie die Frage heute steht, ist es ganz gewiß, daß das Provisorium die ungarische Regierung mit der Durchführung der zeitweiligen Maßnahmen betraut oder ihr hiebei zumindest die entscheidende Rolle zugetheilt hat. Demnach haben die Stadt Fiume und ihr Gebiet durch das Provisorium — unbeschadet dem Prinzip des *separatum corpus* — einen völlig ungarischen Charakter gewonnen, und weil es eben unwahrscheinlich ist, daß unter den drei Faktoren in Bälde eine Ueber-einkunft zustande käme, so steht es außer Zweifel, daß durch das Fiumaner Provisorium die Ansprüche Ungarns für unabsehbare Zeit befriedigt sind.

Damit wäre denn die Fiumaner Frage für uns auch schon erledigt, hätte nicht Baron Desider Bánffy zwei interessante Fragen aufgeworfen, deren eine darin besteht, daß es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der ungarischen Regierung sei, für die Durchführung der ungarischen Gesetze, und zwar in erster Reihe mehrerer justizieller und Unterrichtsgesetze, zu sorgen. Es muß anerkannt werden, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten vollkommen korrekt und richtig waren. Bei der Durchführung der Gesetze handelt es sich nämlich nicht darum, daß mit Hilfe derselben ein definitiver Zustand geschaffen werde. Es

ist dies sogar vollkommen ausgeschlossen, da ohne die Uebereinstimmung der drei Faktoren in Fiume kein definitiver Zustand geschaffen werden kann. Die Durchführung der Gesetze gehört einfach in den Rahmen des Provisoriums, weil sonst, wenn die Schöpfungen der ungarischen Legislative in Fiume nicht ins Leben treten könnten, hier entweder die ungarische Gesetzgebung zur Unthätigkeit verdammt wäre, oder aber die Autonomie Fiumes eine Souveränität und gesetzgeberische Bedeutung erhielte, was aber der Intention des Gesetzes nicht entspräche, ja überhaupt unmöglich wäre. Während des Provisoriums können und sollen die ungarischen Gesetze durchgeführt werden, und es mag sich höchstens darum handeln, daß die Wünsche Fiumes vom Gesichtspunkte der Billigkeit Berücksichtigung finden sollen. Das geschah aber auch bisher und wird auch in Zukunft geschehen, und die vom Ministerpräsidenten einzuberufende Enquete wird die Aufgabe haben, die Befriedigung der billigen Ansprüche Fiumes zu sichern, worunter aber durchaus nicht zu verstehen ist, daß Fiume die Durchführung der ungarischen Gesetze verweigern und quasi einen Staat im Staate bilden dürfe.

Eine andere Frage ist es, was neben diesen ganz klaren centralen Gesichtspunkten durch die politischen Rücksichten geboten erscheine. Baron Bánffy hat in seiner heutigen Rede in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise erklärt, daß die ungarische Regierung durchaus schonungsvoll vorgehen und trotz der Dringlichkeit der Sache in den Fiumaner Angelegenheiten keine allzu plötzliche und radikale Aenderung herbeiführen wolle. Der Unterschied besteht nur darin, daß Baron Bánffy die schwebenden Fragen der Institutionen des Fiumaner Provisoriums nicht, wie dies bisher geschah, ad graecas calendas aufschieben will; doch möchte er jede Empfindlichkeit, soweit dies thunlich, schonen, und ebendeshalb stellte er die Ernennung des Gouverneurs für nicht ferne Zeit in Aussicht. In der liberalen Partei findet das Verhalten des Rabinetschefs in der Fiumaner Frage einhellige Billigung. Der heutige Zwischenfall vermochte bloß eine momentane Unruhe zu stiften, doch war er durchaus nicht im Stande, eine Aenderung der Ansichten der leitenden Persönlichkeiten und der Gesamtheit der liberalen

## „Maritta.“

Oper in zwei Akten. Text von Irene F u h r m a n n. Musik von Karl Aggházy. Erste Aufführung in der kön. Oper am 14. Oktober 1897.

Mit einer Verspätung von wenigen Tagen, die durch eine unvorhergesehene Häufung der in Folge der Galavorstellungen notwendig gewordenen künstlerischen Arbeit bedingt wurde, ging heute in der kön. Oper die für den Namenstag des Königs zur Aufführung bestimmte Oper Karl Aggházy's „Maritta“ oder „Die Madonna mit dem Krüge“ mit sehr schönem Erfolg in Szene. Wir anerkennen es zunächst der Direktion als Verdienst, daß sie in ihrer Tendenz, der Pflege der heimischen Kunst den alten Kurs auch unter veränderten Verhältnissen beizubehalten, abermals einem vielversprechenden Talent die heißumworbene Bühne des Opernhauses geöffnet hat, auf welcher dem siegreichen Erstlingswerk des neuen Autors voraussichtlich bald andere mit noch größerem Erfolge folgen werden. Wir erachten eine jede Aufführung eines heimischen Werkes auf der Bühne der Oper als werthvollen Gewinn für unsere vaterländische Kunst, selbst in dem Falle, als etwa ein Versuch mit einem Mißerfolg endet. Ein jeder Sieg feuert die vorhandenen Kräfte an, erregt fruchtbringenden Neid und erweckt frohliche Hoffnung auf noch reicheren Lorbeer; die Niederlage eines Kämpfers um die Palme bringt aber werthvollere Belehrung, als sie hundertfältige Kritik zu bieten vermag. Wir freuen uns, daß die heute aufgeführte Novität nicht durch den letzterwähnten Hinweis, wie nämlich eine Sache nicht zu machen sei, eine erziehlische Wirkung auf unsere jungen

Komponisten ausübt, vielmehr ihre Kräfte zu einem fröhlichen Wettbewerbs um Ehre und Gold anzuspornen geeignet ist.

Aggházy's „Maritta“ gehört in jene Kategorie der lyrisch-romantischen Opern, deren Uebermaß an Stimmung der Betonung auf halbem Wege entgegenkommt. Der Held des der Oper zugrunde liegenden Librettos ist Graf Manuel, der Sohn des Generals de la Gasca. Eine ideal veranlagte Künstler-natur, führt Manuel statt des Schwertes des Soldaten den Meißel des Bildhauers. Indeß seine Genossen fröhliche Lieder singen, summt Manuel einem Traumbild nach, das ihn unausgesetzt verfolgt. In einer Vision war ihm in herrlicher Schönheit die Madonna erschienen; doch er vermag ihre Züge nicht zu fassen, sie nicht dem Marmor zu übertragen, den er bearbeitet. In seinem Dahinträumen wird Manuel durch den Eintritt seines Vaters unterbrochen, der ihm von dem Ausbruch einer Empörung Kunde bringt und ihm zugleich den gefährlichen Auftrag erteilt, dem König einen wichtigen Brief zu überbringen. Manuel hüllt sich in Bauerntracht und eilt davon, dem Befehl des Feldherrn zu entsprechen. In der nächsten Szene sehen wir ihn bereits auf dem Rückweg. Er ist glücklich durch das feindliche Lager gekommen und bringt seinem Vater die Antwort des Königs. Während er sich im Walde zu kurzer Rast hinlegt, erscheint vor ihm die Müllerstochter Maritta, die mit einem Krüge zur Quelle eilt. In stauender Bestürzung betrachtet Manuel das junge Mädchen, welches die erträumten Züge seiner Madonna trägt. Sie sehen und lieben ist Eins! Während er mit raschem Entschluß Maritta's Gegenliebe erfleht, tritt der Vater des Mädchens dazu, der sein

Kind vor der Liebe des hohen Herrn warnet. Doch ist zur Ueberlegung keine Zeit, denn eine Abtheilung feindlicher Truppen tritt auf, die nach dem Knappen des Grafen de Gasca forscht. Manuel erregt ihren Verdacht, doch gibt sich dieser mit Kunst und Umarmung als Maritta's Bräutigam zu erkennen. Da erscheint der siegreiche General, dem Manuel die Geliebte als seine Ketterin darstellt und sie von dem Vater zur Gattin erbittet. Graf Gasca braust auf zu stolzer Zurückweisung und, gereizt durch den Widerspruch des Sohnes, zückt er das Schwert gegen denselben. Maritta wirft sich dazwischen und sinkt verletzt zu Boden. In maßlosem Schmerz, der sein Denken trübt, stürzt Manuel ab, sich dem Feinde anzubieten, der General eilt ihm nach, den Flüchtigen zu fangen, indeß Maritta die auftretende Aebtissin des nahen Klosters um Aufnahme in die friedliche Ruhe zwischen den Gottesmauern bittet.

Der Krieg ist aus. Gestörten Sinnes sucht Manuel wieder in seiner Kunst Erholung. Er arbeitet an seiner Madonna, die als Denkmal des gewonnenen Sieges in dem Kloster aufgestellt werden soll, in welchem Maritta gastfreundschastliche Aufnahme gefunden hat. General Gasca, der durch die Krankheit seines Sohnes viel milderem Sinnes geworden ist, willigt jetzt in die Heirath Manuel's mit Maritta und bittet Letztere, ihm bei dem Plan, den er zur Heilung seines Sohnes erfunden hat, behilflich zu sein. Als Manuel's Madonnenbild, das die Züge Maritta's trägt, herbeigeschafft wird, begibt sich Alles zur feierlichen Messe in die Kirche. Die Stelle der Statue nimmt nun Maritta selbst ein, und als der junge Künstler, noch etwas an seinem Werke zu ändern, den Meißel an die Hand der Madonna legt, fällt ihm diese mit einem Jubelruf

Partei herbeizuführen. Nach wie vor bringt die liberale Partei dem Baron Bánffy volles Vertrauen entgegen, und sie thut dies umso mehr, weil sie genügende Beweise dafür hat, daß die Initiativen des gegenwärtigen Ministerpräsidenten von Erfolg begleitet zu sein pflegen.

Budapest, 14. Oktober.

Die nächste meritotische Sitzung des Abgeordnetenhauses wird voraussichtlich erst am künftigen Donnerstag stattfinden. An diesem Tage soll, wie bereits gemeldet, die Verhandlung der Provisoriums-vorlagen beginnen. Nach Erledigung derselben soll dann die Indemnität verhandelt und die Delegationsmitglieder gewählt werden. Man glaubt, daß das Haus mit diesem Pensum bis etwa dem 10. November fertig sein wird, so daß dann, falls es gelingen wird, bis dahin auch im österreichischen Parlamente die Provisoriums-vorlagen zu erledigen, so um die Mitte des Monats November die Delegationen zusammentreten könnten. Die Verhandlung des Budgetvoranschlags dürfte demnach voraussichtlich erst im nächsten Jahre begonnen werden.

Die vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy in seiner heutigen Rede angekündigte Enquête in Angelegenheit der Fiumaner Frage wird noch in diesem Monat zusammentreten und werden an derselben nebst den Ministern auch die Fachreferenten der verschiedenen Ministerien teilnehmen. In dieser Enquête werden jene ungarischen Gesetze fixirt werden, die in Fiume ins Leben treten und dort die noch durch kaiserliches Patent eingeführten österreichischen Gesetze außer Kraft setzen sollen. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Strafprozessordnung und das Verwaltungsrecht. Für später ist dann auch, wie „M-g“ meldet, eine etwas weiter gefasste Enquête, die in Fiume tagen wird, geplant.

In Verbindung mit der im Interesse der vom Nothstand heimgeführten Gegenden eingeleiteten Aktion haben die Minister für Handel und Ackerbau auch die Frage der Heranziehung der Feldarbeiter zur Erzeugung von Hausindustrieartikeln in Erwägung gezogen. Die beiderseitigen Fachreferenten haben auch bereits einen Entwurf ausgearbeitet, wonach diese zur Winterzeit hergestellten Artikel im Wege der Handelskammern verwertet werden sollen. Die diesbezügliche Verordnung wird bereits demnächst veröffentlicht werden. Der Gesetzentwurf, welcher über die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber handelt, ist bereits ausgearbeitet, dürfte jedoch kaum vor Neujahr dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

Die Kossuth-Fraktion verhielt heute in ihrer Abendsitzung Vorkonferenz über das Ungleichprovisorium. Der Vorsitzende Franz Kossuth beleuchtete die Vorlage, welche nach seiner Ansicht sowohl formell wie im Wesentlichen dem Geiste der Verfassung widerspreche. Wie er glaubt, enthalte die Vollzugs Klausel in ihrem heutigen Texte ein gefährliches Gravamen, welches in jedem Falle behoben werden müsse. Die Anwesenden faßten heute keinen Beschluß und wird die Berathung morgen fortgesetzt.

In den Quartalskongregationen der Komitate Hunyad und Fogaras wurden heute Subsidiumsadressen an Se. Majestät beschloffen aus Anlaß des jüngsten allerhöchsten Handschreibens.

Ueber die Unruhen in Kroatien liegen heute folgende Meldungen vor:

Der „Gradska Domovina“ wird aus Gospić telegraphirt, daß in Gracsac (Sitz der Bezirksbehörde und des Bezirksgerichtes) ernste Unruhen ausgebrochen seien und eine Kompanie Landwehr-Infanterie aus Gospić dahin dirigirt worden sei. Die gestrige Nachricht eines hiesigen Blattes, daß auch in Belpun (Bezirk Sluin) Unruhen ausgebrochen seien, wird an kompetenter Stelle folgendermaßen richtiggestellt: Ein Individuum, Namens Bauda, habe sich gerirt, daß es von der Regierung entsetzt sei, um das Volk zu beruhigen. Er wolle das aber nicht, sondern fordere vielmehr das Volk auf, sich der Aushängung der ungarischen Fahne zu widersetzen, welche sofort höhere Steuern, die Verriegelung des Pfuges etc. nach sich zöge. Die Bevölkerung schenkte dem Agitator kein Gehör, sondern ging der Behörde bei dessen Verhaftung an die Hand. Bauda wird dem Agrarminister eingeliefert. Es wird hervorgehoben, daß die Ausbreitungen der Bevölkerung nicht gegen die ungarische Fahne als solche, sondern als Symbol größerer Lasten und Abgaben im Sinne der Agitationen gerichtet sind.

Von anderer Seite wird aus Ugram telegraphirt: Von den Bauernansammlungen, welche im Bezirk Gracsac stattgefunden, wird als charakteristisches Moment gemeldet, daß die Menge, nachdem sie dem Protosynkel Majstorovic die Kirchenschlüssel abgenommen hatte, dieselben der Bezirksbehörde zur Aufbewahrung überreichte. Diese Thatsache beweist, welche großes Vertrauen die politischen Behörden selbst bei der aufgeregten Bevölkerung genießen. Die Ansammlungen selbst sind nur von lokaler Bedeutung.

Der bayerische Kriegsminister hatte gestern Gelegenheit, über die geplante Einführung einer allgemeinen deutschen Militärstrafprozessordnung einige Erklärungen abzugeben.

Der Kriegsminister sagte, daß nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Bundesrathes, und da der Entwurf der Militärstrafprozessordnung ausdrücklich als geheim bezeichnet wurde, der bayerischen Regierung für ihre Mittheilungen über den Gang und den momentanen Stand der Angelegenheit sehr enge Grenzen gezogen seien. In formeller Beziehung könne nur mitgetheilt werden, daß sich die bisherigen Verhandlungen auf die Ausschüßverhandlungen beschränkten, die noch nicht vollständig zum Abschlusse gebrungen sind, und daß eine Berathung im Plenum des Bundesrathes noch nicht stattgefunden hat. Hinsichtlich der Gestaltung des Inhalts der Militärstrafprozessordnung habe sich die bayerische Regierung im Laufe der Beratungen auf den Boden des Landtagsabschlusses vom 23. Mai 1892 gestellt und demgemäß die in der bisherigen bayerischen Militärgerichtsverfassung und Militärstrafprozessordnung enthaltenen Grundsätze, insbesondere jene über die Gerichtsorganisation, die Mündlichkeit und Offenlichkeit des Hauptverfahrens, insoweit sich diese Grundsätze durch die Erfahrung erprobt hatten, mit Nachdruck vertreten. „Nicht minder ist“, so sagte der Minister, „die bayerische Regierung für die Wahrung der bayerischen Reservatrechte im vollen Umfange eingetreten, und wird dies mit Festigkeit auch in den weiteren Stadien der Verhandlungen thun. Eine Mittheilung über das bei den bisherigen Verhandlungen Erreichte und die noch in Schwere befindlichen Punkte vermag bei dem gegenwärtigen Stande der Sache nicht gemacht zu werden. Zu irgend einer Beurlaubung ist für Bayern kein Anlaß gegeben. Sollte eine gemeinsame Militärstrafprozessordnung für das Reich nicht zustandekommen, so verbleibt es in Bayern bei dem bestehenden Gesetze. Eine

reichsrechtliche Regelung kann aber ohnehin nicht stattfinden, ohne daß die Volksvertretung im Reichstage geübend zu Worte kommt.“

In einem Petersburger Berichte betont die „Rölnische Zeitung“ die ungemein große Friedensliebe des Czaren und bestätigt, daß das russisch-französische Bündniß erst zu Stande gekommen sei, nachdem aus dem französischen Programm die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens gestrichen worden war. Im Jahre 1896 hätte es nur eines Wortes Rußlands bedurft, um Armentien zu bekommen.

Aus Rom wird gemeldet: Die italienischen Ministerkrise gerichte erhalten sich und die Nachrichten, daß eine Rekonstruktion des Kabinetts bevorstehe, treten immer bestimmter auf. Man spricht von einem zu gewärtigenden Kabinet Rudini-Banardelli-Sonino. Nach einer anderen Lesart wären auch Brin und Suzzani in die Kombination gezogen. Ueber die Frage der Räumung Kassala und Uebergabe desselben an England sind verschiedene Versionen verbreitet, darunter auch die, daß wenn England, dessen Interesse an der Besetzung Kassalas abgenommen zu haben scheint, nicht rechtzeitig zu derselben schreite, die Italiener von Kassala, auch ohne die Ablösung durch England abzuwarten, abziehen und in diesem Falle die dortigen Befestigungen demoliren würden.

Wie man aus London telegraphirt, führte der englische Parlamentssekretär des Krieges Brodrick in einer in Guildford gehaltenen Rede aus, die Stärke des englischen Heeres sei in keinem Verhältnis zu dem großen Anwachsen des Reiches. Wegen der Anforderungen, welche die Kolonien stellen, sei die Heeresverwaltung nicht im Stande, im Mutterlande eine angemessene Präsenzstärke zu erhalten. Dieselbe betrage 56,000 Mann gegenüber 78,000 Mann in den Kolonien.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Oktober.

Die vergessene Stiftung. Bürgermeister Márkus hat in seiner Eigenschaft als stellvertretender Oberbürgermeister dem Magistrat amtlich mitgetheilt, er habe bezüglich des in der Schreibstube des verewigten Karl Ráth vorgefundenen Stiftungskapitals derart verfügt, daß die Zinsen desselben zur Unterstützung unversorgter Lehrwitwen und Waisen verwendet werden. Der Magistrat beauftragte in seiner heutigen Sitzung den Oberstall den Stiftungsbrief auszufstellen.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Vorhänge des Vizebürgermeisters Haberhauser eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

Die beim Baue des Schweine-Schlachthauses und des Postenwirthschafts vorkommenden Erd- und Mauerarbeiten wurden an Löhne und Streng vergeblich. — Die auf circa 50,000 Gulden veranschlagte Lieferung der Kessel- und Maschinen-einrichtung für das Spital in Brunntal wurde an Stephan Róth übertragen. — Die Winterfahrpläne der Straßenbahn wurden im Allgemeinen genehmigt. Von den vorgenommenen Modifikationen ist die im Fahrplan der Straßenbahn-Gesellschaft gemachte her-

der Liebe um den Hals. Manuel sinkt in Ohnmacht, aus welcher ihn Maritta mit demselben Liede weckt, mit welchem sie bei der ersten Begegnung im Walde sein Herz gefangen hat. Manuel öffnet die Augen, schließt Maritta in seine Arme und eilt, vor dem Madonnenbild das erste heiße Dankgebet zu sprechen. Das Libretto, das namentlich in seiner zweiten Hälfte durch die lebendige Abwechslung der Szenerie und die spannungsvoll geführte Handlung erfreut, stammt aus der Feder der Schriftstellerin Irene Fuhmann, deren reiches Talent von Lesern unseres Blattes aus einer Reihe geistvoller Aufsätze der hochgebildeten Dame bekannt ist. Dem Komponisten kam die Textdichterin überdies durch eine Anzahl stimmungsvoller Verse entgegen, deren Vertonung Herrn Aggházy reichliche Gelegenheit bot, der lyrischen Seite seines Talents die düstigen Blüten abzugewinnen.

Der Komponist der Oper steht uns von seiner bisherigen künstlerischen Thätigkeit her in angenehmer Erinnerung. Aus zahlreichen Instrumental-, Kammermusik- und Liedkompositionen kennen und schätzen wir Herrn Aggházy als einen der begabtesten, gebildetsten und geschmackvollsten unserer jüngeren Dichter, der mit seinem heutigen Versuch ein neues Gebiet mit sehr schönem Erfolg betreten hat. Daß sich Aggházy auch auf dem Gebiet der dramatischen Musik, welche ja die Kunstform der Oper vornehmlich zu bieten die Aufgabe hat, heute noch als Lyriker zeigt, liegt wohl einerseits in der Eigenart seines Talents, das nach dieser Seite hin konzentriert zu sein scheint, es möge aber auch die Neuheit der Aufgabe, vor welcher der Künstler stand, und der dadurch bedingene Mangel an Routine Ursache sein, wenn vielleicht der Komponist im musikalischen Ausdruck der dramatisch bewegteren Partien, in der

orchestralen Unternehmung der Situationen nicht die gleiche sichere Charakteristik der Vertonung gefunden hat, wie er sie in der Wiedergabe zarter, idyllischer Stimmungen, in der Vermittlung der wechselnden Empfindungen seiner Gestalten bietet. Im Ausdruck bewegter Seelenzustände, liebenden Sehns, trauernder Ensigung, kinder Wehmuth, frohen Liebesglücks bietet Aggházy die reichsten Früchte seines Talents; hier gestaltet sich ihm auch die musikalische Form wie unbewußt zum Liede, das er mit voller Fähigkeit der Schwungvoll hintertrommenden Melodie, mit warmer, reichquellender Empfindung zu füllen vermag. Wie eine bunte Perlenkette ziehen sich die anmuthigen Eingebungen seines lebenswichtigen Talentes durch die Partitur; so gleich die erste graziose Canzonetta Silvio's, Manuel's schwärmerische Erzählung seiner Vision, dessen poetischer Monolog im Walde, das innig empfundene Liebesduett, Claudio's bei aller Sentimentalität nicht wechliche Ansprache an Maritta, das edle, wehmuthvolle Lied der Vestistin, das feurige Schlusduett des glücklichen Liebespaars und sonst noch manches Detail, das bei genauerer Kenntniß des Werkes wie eine bescheidene Blüthe aus der Partitur hervorguckt. Die ganze Fülle seines vornehmen Könnens zeigt der Komponist auch in der vortrefflichen, überaus geschmackvollen, ebenso farbenreichen wie glänzenden Instrumentation, die stets gleich weit von der banalen Schablone wie den hohen Effekten der Ueberladung entfernt bleibt.

In der Aufführung des Werkes ließ sich auch diesmal sehr viel guter Wille, stellenweise sogar begeisterte Hingabe, aber auch jene Grenze des künstlerischen Vermögens erkennen, über welches die königliche Oper derzeit verfügt. Diese Einschränkung bezieht sich vor Allem auf die Leistung des Orchesters, das den vornehmen Intentionen des Komponisten

keineswegs mit der erforderlichen Feinfühligkeit entgegenkam. Wie Vieles ging an Grazie, an Duft der Stimmung unter der biedereren Hand des Herrn Kerner verloren! Mehr Lob läßt sich den Mitwirkenden auf der Bühne sagen, Frau Lewny und Herr Arányi vor Allen, welche an die beiden Hauptpartien ist bestes gesangliches Können gesetzt hatten. Daß Herr Arányi von Schauspielkunst nur ganz blasse Vorstellungen hat, ist freilich eine unermüdete Minderung des Werthes seiner Darbietungen. Frau Dózy (Vestistin) und Herr Kery (General) konnten in ihren passiven Rollen nur einen kleinen Bruchtheil ihres Könnens geltend machen. Die Herren Szenródi und Kertész sangen die hübschen Arien, mit welchen der Komponist ihre Partien geschmückt hat, sehr wirkungsvoll. Mit voller Sangeslust und frischen Rehren war der Chor bei der Sache. Weniger Anerkennung gebührt der Regie, welche diesmal ihres Amtes mit einem recht geringen Aufwand von Geist waltete. Die szenischen Veränderungen, welche zwischen Generalprobe und Aufführung getroffen wurden, haben nur einen Theil der Korrekturen gebracht, die noch zu treffen wären. — Die Aufnahme, welche dem Werke von dem sehr zahlreichen und vornehmen Publikum bereitet wurde, war eine außerordentlich freundliche. Fast jede einzelne Arie war von lebhaften Beifallsäußerungen begleitet, die eine noch rauschendere Form angenommen hätten, wäre das Publikum nicht durch das vordringliche Treiben einer vorzuehenden, schlecht instruirten Clique zu einer gewissen Reserve veranlaßt worden. Mit voller Stärke trat der Beifall bei den Abschlüssen zutage, nach welchen die Mitwirkenden und in ihrer Mitte der Autor im Laufe des Abends fünfzehnmal vor das Publikum treten mußten.

hin nicht statt, Reichstage ge...

ite betont die Friede... das ruf... am franz... dererobe... gestrichen... nur eines... nien zu be...

italienischen... die Nach... des Rabi... er auf. Man... Rabinet R u... Nach einer... d Luzzatti... die Frage der... desselben an... erbreitet, dar... fien Interesse... en zu haben... schreite, die... blösung durch... diesem Falle... firden."

raphirt, führte... eges Brod... Medeaus... in feinem... chsen des... lache die R o... ung nicht im... hene Präsenz... 6,000 Mann... en.

iten. 4. Oktober.

Bürgermeister... als stellver... ttrat amlich... der Schreib... vorgefundene... ie Finzen des... Lehrerritwen... Magistrat be... den Oberstaal...

rat hielt heute... ers S a b e r... gende Gegen...

Schlacht... vorkommende... e und Strenge... e veranschlagte... iung für das... Stephan Roff... länne der... meinen geneh... tonen ist die... gemachte her...

fähigkeit ent... an Duft der... des Herrn... den Mitwir... n y und Herr... die beiden... nnen gefest... iekunft nur... lich eine un... inner Darbie... Herr K e y... Rollen nur... ens geltend... b K e r t e f... der Kompo... wirkungsvoll... Rehlen war... Anerkennung... ihres Amtes... Geist wal... che zwischen... fen wurden... gebracht, die... welche dem... vornehmen... herodentlich... von lebhaft... me noch rau... das Publi... in einer vor... ner gewissen... Stärke trat... nach welchen... der Autor... as Publikum...

vorzubehe, daß jeder zweite Wagen der Linie Karls-  
kaserne—Zahnradbahn bis zur Schönen Helene, und  
zwar mit einem Intervalle von zehn Minuten zu ver-  
fahren habe. Die neuen Relationen der Straßenbahn  
wurden, ohne der künftigen Gestaltung vorzugreifen, vor-  
läufig zur Kenntnis genommen. — Der Antrag der Ge-  
werbe- und der Polizeikommission betreffend die Ab-  
änderung des am 1. Januar l. J. ins Leben getretenen  
Hausstrafstatuts wird der Generalversammlung be-  
fürwortend vorgelegt werden. Im Sinne dieses  
Antrages ist jenen Hausfirmen, welche bereits drei Jahre  
vor dem Inkrafttreten des neuen Statuts das Hausfir-  
mengerwerb ausübten, die Hausfirmen zu ertheilen, auch  
wenn sie nicht ungarische Staatsbürger sind. — Gegenüber der Meldung der Jah-  
radbahn, daß sie am 15. d. den Verkehr einstellen  
werde, gab der Magistrat seiner Erwartung Aus-  
druck, daß die Gesellschaft den Verkehr, im Sinne einer  
früheren Eingabe, bis Ende Oktober aufrecht hal-  
ten werde.

**Expropriation.** Die Expropriationskommission  
besaßte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Erwer-  
bung der zur Eröffnung der Wesselenyi-  
gasse notwendigen Grundstücke der Anton Dreher  
und Lazar Weiß. Die Grundeigentümer wurden  
durch Johann Radocza und Johann Mész ver-  
treten. Es konnte keine Einigung erzielt werden.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 16. Oktober 1897 beginnt ein neues  
Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten,  
deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht,  
dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusen-  
dung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die  
Prämienations-Preise sind am Kopfe des Blattes  
erkichtlich. Die Administration.

Budapest, 14. Oktober.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgen-  
des: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Der Raubmord am  
Uhrmacher Haas, Winkeladvoka-  
ten etc.), Der Kapitalist, Budapester  
Baaren- und Effektenbörse, den Was-  
ferstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“  
und die Fortsetzung des Romans „Herzens-  
wirren), Theater- und Vergnügungs-Anzeiger,  
„Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Wetterbericht.** Das Firmament ist hier theil-  
weise bewölkt, doch blieb es weiter trocken; die Tempera-  
tur ist etwas gesunken, jedoch tagsüber weiter mild;  
der Barometerstand hat sich nur unbedeutend verändert.  
Auf dem Kontinent ist es im Norden und Nordwesten  
regnerisch, auch in Oberitalien kamen Niederschläge vor,  
an der deutschen Küste herrschen Stürme. In Ungarn ist  
das Wetter überwiegend trocken, in Kroatien, in Fiume  
und in den nördlichen Komitaten fiel Regen. Die Tem-  
peratur ist im Allgemeinen im Steigen begriffen, in  
einzelnen Gegenden war Morgens Nebel. Es ist  
trockenes, warmes Wetter zu erwarten.

**Vom Hofe.** Der König verbleibt bis  
übermorgen in Gödöllö, wo täglich Jagden  
stattfinden werden. Samstag Abends um 8 Uhr 40  
Minuten trifft Se. Majestät wieder in Budapest ein.  
— Die Königin weilt seit dem Eintritte der  
freundlichen Bitterung einen großen Theil des Tages  
im Burggarten. — Der König hat heute, wie aus  
Gödöllö telegraphirt wird, in Gesellschaft des  
Prinzen Leopold von Bayern und seiner Suite  
gejagt. In der Suite Sr. Majestät, der während  
der heutigen Jagd in ausgezeichnete Laune war,  
befanden sich General-Adjutant Graf Paar, Oberst-  
hofmeister Prinz Liechtenstein und Hofarzt  
Dr. Kerzl.

**Aus dem Ministerpräsidium.** Wie die  
„Bud. Korr.“ erfährt, hat Se. Majestät dem Mini-  
sterialsekretär im Ministerpräsidium Dr. Béla Komony  
Titel und Charakter eines Sektionsrathes  
verliehen.

**Budapester kön. Tafel.** Se. Majestät hat  
den Richter am Budapester Strafgerichtshofe Emerich  
Balogyi zum Richter an der Budapester könig-  
lichen Tafel ernannt.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat — wie  
das Amtsblatt heute meldet — dem Honorär-Ober-  
physikus Dr. Stephan Hajnal in Anerkennung  
seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegen-  
heiten erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des  
Franz Joseph-Ordens; dem evangelischen Lehrer A. A.  
Karl Mraz als Anerkennung seiner Verdienste auf  
dem Gebiete des Volksunterrichts das goldene Ver-  
dienstkreuz verliehen.

**Distanzritt eines Erzherzogs.** Aus Wien  
telegraphirt man uns: Erzherzog Ferdinand  
Karl, Major im ersten Tiroler Kaiserjäger-  
Regiment, ist Nachmittags mit Hauptmann Graf  
Berthold, Hauptmann Bogel und Ober-  
lieutenant Graf Fedrigotti zu Pferde von  
seiner Garnison Innsbruck zum morgigen  
Namensfeste seiner Mutter, der Erzherzogin Marie  
Theresie, hier angekommen. Reiter und Kofse  
befinden sich in bester Kondition. Die Reiter haben  
letzten Freitag Nachmittags Innsbruck verlassen; in  
Pferdenburg wurde dem Erzherzog Karl ein längerer  
Besuch abgestattet, in sonstigen Stationen aber nur  
Nachquartier genommen.

**Vermählung Liechtenstein-Apponyi.** In  
der Wiener Botenkirche wurde heute Vormittags um  
11 Uhr die Vermählung des Prinzen Friedrich von  
und zu Liechtenstein mit Gräfin Irma

Apponyi de Nagy-Appony, Tochter des Ma-  
gnatenhausmitgliedes Grafen Géza Apponyi und  
seiner Gemahlin Gräfin Paula Apponyi geborenen  
Gräfin Székényi, vollzogen. Die Vermählung wurde  
fast ausschließlich im Beisein der Mitglieder des  
engsten Familienkreises des Brautpaares vorge-  
nommen.

**Von der Ofner Königsburg.** Von der  
I. und K. Burghauptmannschaft zu Budapest gehen  
uns die folgenden Zeilen zu:

Geehrte Redaktion! In der Nummer 284 Ihres  
geschätzten Blattes ist in der Rubrik „Tagesneuig-  
keiten“ ein Artikel unter dem Titel „Von der Ofner  
Königsburg“ von Herrn Professor Alois Haus-  
mann enthalten, welchen ich in folgender Weise  
richtig zu stellen bitte: Bei dem Bau der neuen Terrassen  
wurde die den allerhöchsten Intentionen  
entsprechende Idee und nicht die Bau-  
durchführung einer allerhöchsten Anerkennung gewürdigt.  
Die Baudurchführung ist selbstverständlich Aufgabe des  
mit der Bauleitung betrauten Architekten Professor  
Hausmann gewesen. Die Pläne für die Durchführung  
des Neubaus der Burg sind jedoch von dem verstor-  
benen Architekten Nikolaus R. v. Hbl entworfen und  
haben dieselben laut allerhöchster Entschlieung bei dem  
erwähnten Baue durchgeführt zu werden. Was den  
Burghauptmann Ludwig R. v. Hbl anbelangt, so ist der  
Abg. des Artitels „... Herr Burghauptmann Hbl hat  
für die Bauten der Königsburg überhaupt nichts zu ent-  
werfen und auszuführen...“ insofern nicht richtig, als  
der genannte Burghauptmann mittelst Dekrets des  
Obersthofmeisteramtes Sr. Majestät als Vertreter des  
Hofes in das Baukomité für den Neubau der kön. Burg  
bestimmt wurde und sonach selbstredend auch bei der  
Durchführung der Arbeiten eine maßgebende Stelle ein-  
nimmt.

**Erlöschen eines adeligen Geschlechtes.**

Der Präsident des Magnatenhauses Wilhelm Tóth  
und der Minister des Innern Desider Perczel  
geben in Gemäßheit des G.-N. VIII: 1888 bekannt,  
daß die freiherrliche Familie Si-  
mony, welche die erbliche Mitgliedschaft im  
Magnatenhause besitzt, im Mannestamme erloschen  
ist. Diejenigen, welche diesen Umstand bestreiten,  
haben dies binnen sechs Monaten in einer an den  
Präsidenten des Magnatenhauses oder an den Mi-  
nister des Innern zu richtenden schriftlichen Aeuße-  
rung mittelst Dokumente nachzuweisen. Nach dem  
angelegten Termin wird, wenn bis dahin keine  
Aeußerung erfolgt oder wenn dieselbe nicht verifizirt  
wird, die Thatsache des Erlöschens im Mannes-  
stamme in dem Familienregister des Magnatenhauses  
angemerkt werden.

**Adelina Patti.** Man berichtet aus Pa-  
ris: Adeline Patti ist hier eingetroffen. Ein Blatt  
brachte die Andeutung, daß sie leidend sei, ihre Um-  
gebung erklärt jedoch, daß dies nicht richtig sei.

**Ein Geschenk Kaiser Wilhelm's.** Der  
deutsche Kaiser hat dem Offizierskasino  
des gegenwärtig in Kaschau garnisonirenden  
Infanterie-Regiments Nr. 34, dessen Inhaber er ist,  
333 Paar China Silber-Gezeug zum Geschenke gemacht.  
Dem Offizierskorps bereite das fürstliche Geschenk  
große Freude und es ließ jedes einzelne Stück mit dem  
Wappen des deutschen Kaisers versehen. Das neue  
Gezeug wird am 17. d., anlässlich der Rückkehr des  
bisher in Bosnien stationirten Bataillons nach  
Kaschau, zum ersten Male benützt werden. Das rück-  
kehrende Bataillon wird mit großen Ovationen  
empfangen werden. Bei diesem Anlasse wird unter  
großen Feierlichkeiten die ungarische Obersten-Gala-  
uniform des Kaisers Wilhelm I., des früheren In-  
habers, in einen eigenen Kasten gelegt werden. Die  
ermähnte Uniform wurde vom jetzigen Kaiser in  
Begleitung nachstehenden Briefes dem Regimente  
übergeben: „Ich befolge den letzten Willen Meines  
in Gott ruhenden Großvaters, Sr. Majestät des  
Kaisers und Königs Wilhelm I., indem Ich als  
Regimentsinhaber den von Ihm einst getragenen  
Galard seines beliebigen Regiments behufs Aufbewah-  
rung übersende, damit wir denselben den kommenden  
Generationen aufbewahren können. Wilhelm II.“  
— Das Offizierskorps ließ die Porträts seiner sämtlichen  
Obersten machen und am 17. d. werden dieselben ent-  
hüllt werden. — Der deutsche Kaiser hat außerdem  
dem Regimente sein mit eigenhändiger Unterschrift  
versehenes Porträt übersendet.

**Die Virilisten des Pester Komitats.** Der  
Verifikationsauschuß des Pester Komitats stellte  
dieser Tage die Liste der größten Steuerzahler des  
Komitats zusammen. Die Namensliste der 25 größ-  
ten Steuerzahler ist folgende: Erzbischof Georg  
Csátska (90,542 fl.), Prinz Philipp von Koburg-  
Gotha (29,084 fl.), Graf Alexander Rignyázo  
(25,361 fl.), Baron Desider Brónay (21,614 fl.),  
Bischof Konstantin Schuster (21,253 fl.), Baron  
Sigmund Schössberger (16,833 fl.), Baron  
Béla Drözy (16,106 fl.), János Györyei  
(13,490 fl.), Ernst Blaskovich (13,458 fl.),  
Graf Alexander Karolyni (12,487 fl.), Graf  
Joseph Teleki (10,534 fl.), Baron Friedrich  
Harkányi (7744 fl.), Elemér Földváry  
(7506 fl.), Emerich Szab (7322 fl.), Karl Ma-  
das (6702 fl.), Graf Stephan Szapáry  
(5780 fl.), Franz Beniczky (5570 fl.), Dr. Mo-  
riz Hétényi (5359 fl.), Heinrich Schössber-  
ger (5067 fl.), Baron Gabriel Brónay (5012 fl.),  
Ludwig Schössberger (4993 fl.), Baron Johann  
Kadványky (4131 fl.), Paul Hoitsy

(3880 fl.), Dr. Heinrich Bloch (3838 fl.), Graf  
Gabriel Keglevich (3714 fl.).

**Personalnachricht.** Der König von Rumänien  
hat dem Budapester Professor und Redakteur des „Átö-  
gatól Lapja“ Dr. Samuel Zsengery das Ritterkreuz  
des rumänischen Kronen-Ordens verliehen.

**Das neue Lehrerkasino** wurde heute  
Abends mit einem Banquet eingeweiht; demselben  
wohnten in Vertretung des Unterrichtsministers  
Ministerialrath Dr. Ludwig Agamethy, Magi-  
stratsrath Julius Böszölygyi, Universitäts-  
professor Ministerialrath Dr. Gustav Heinrich,  
Schulinspektor kön. Rath Karl Verédy, der Eli-  
sabethstädter Pfarrer Béla Tóthfalussy u. v. A.  
bei. Den ersten Toast sprach der leitende Direktor  
des Kasinos Franz Sennyei auf den König.  
Nachdem das Schreiben verlesen worden, in welchem  
der Unterrichtsminister sein Fernbleiben vom Banquet  
entschuldigte, ließ Joan Rétögyi den Minister  
Blasics hochleben. Hierauf toastirte Béla Minke  
auf die Presse und Ludwig Bösa auf die Lehrer.  
Mit lebhaftem Interesse wurde der von der Lehrerin  
Frau Alexander Ull gesprochenen Toast angehört,  
welche Ludwig Bösa hochleben ließ.

**Der Budapester kön. Aerzteverein** hielt  
heute anlässlich der sechzigsten Jahressende seiner  
Gründung eine Festigung unter großer Betheiligung  
der Mitglieder.

Präsident Prof. Réczey eröffnete die Sitzung  
mit einer Ansprache, in der er auch der sechzehn Grün-  
der des Vereins gedachte. Sodann referirte Sekretär  
Dr. Juredy über das Ergebnis des diesjährigen  
Preisausschreibungen. Die Balassa-Prämie wurde dem  
Prof. Árpád Böka für seine „Gisthele“ zugesprochen.  
Den Balassa-Preis (500 fl.) erhielt Dr. Rudolf Te-  
mesváry für seine Arbeit „Ueber den Einfluß der  
Ernährung auf die Milchabsonderung“ zugesprochen und  
er wurde mit der Ausarbeitung eines Wertes über die  
„Physiologie, Pathologie und Therapie des Säugens“  
betraut. Den Dr. Mészáros-Preis (1000 fl.) erhielten zu-  
gleichen Theilen Prof. Thánhoffer und Prof.  
Jendrassik für eine anatomische, respektive physio-  
logische Arbeit. Nach Verlesung der neuen Preisfragen  
hielt zum Schluß Prof. Dr. Goldzieher eine  
Eedenrede über den seinerzeitigen Fürstbischöf  
Andreas Dubits.

**Gräfin Bourtales im Parkklub.** Die  
einstige intime Freundin der Kaiserin Eugenie,  
Gräfin Bourtales, stattete heute Nachmittags  
dem Parkklub einen Besuch ab. Die Gräfin, welche  
am Hofe Napoleon's III. eine hervorragende Rolle  
spielte, bestimmte vor drei Jahrzehnten im Vereine  
mit der Kaiserin Eugenie und der Gräfin Galif-  
fet die Weltmode. Die Gräfin erklärte, daß sie  
nirgends einen mit so viel Kunstgeschmack und Bor-  
nehmheit ausgestatteten Klub gesehen habe. Nach  
mehrstündigen Aufenthalte verabchiedete sie sich vom  
Klubdirektor Baron Uhel und dem zu ihrem  
Empfange erschienenen französischen Generalkonsul  
Grafen Luranne und reiste noch heute Abends  
direkt nach Paris.

**Der Nachlaß der Wolter.** Das „Neue  
Wiener Tagblatt“ ist in der Lage, über das Ergeb-  
nis der nach dem Tode der Frau Wolter vor-  
genommenen gerichtlichen Inventur ihres Vermögens  
ausführliche Mittheilungen zu machen.

Die Inventur wurde zufolge Auftrages des städ-  
tisch-belegirten Bezirksgerichtes Diezing als Abhand-  
lungsinstanz vom Notar Dr. Meißter aufgenommen  
und ergab als gesamntes Nachlaßvermögen den  
Schätzungswert von 631,526 fl. 98 kr., und zwar: an  
Baargeld 510 fl., Depot in Wertpapieren beim Bank-  
hause Rothschild 451,511 fl. 8 kr., Pretiosen 22,992 fl.  
50 kr., Theaterschmuck 393 fl. 50 kr., Silberbest 173 fl.  
80 kr., Mobiliar in Wien 9005 fl. 90 kr., Mobiliar in  
Weißbach am Attersee 2290 fl. 10 kr., Rippes und  
Dekorationsgegenstände 2477 fl., Tafel-, Speise- und  
Küchenervice 1223 fl. 50 kr., Kleidungsstücke 547 fl.,  
Leib-, Haus- und Bettwäsche 324 fl. 50 kr., Silber  
5597 fl., Kunstgegenstände 3286 fl., Bibliothek 1002 fl.  
20 kr., Pflanzen 456 fl. 20 kr., Realitäten in Hiesing,  
Trauttmansdorffgasse 117,000 fl., Villa in Weißbach  
am Attersee 9510 fl., zusammen 631,526 fl. 98 kr.  
Der gesammte Nachlaß, mit Ausnahme des Depots beim  
Bankhause Rothschild, befindet sich in Händen der Un-  
terfahlerin Charlotte, richtig Antoinette Scholastic  
Wolter, welche sich inzwischen mit Herrn Joseph  
Stuttberger, k. k. Forstassistenten in Weißbach, ver-  
mählt hat. Von diesem Gesamtnachlaß fallen der Frau  
Wolter-Stuttberger im Grunde des Testaments als Bra-  
legat zu: in Baarem 30,000 fl., die Besitzungen in  
Diezing und Weißbach 117,000 fl. und 9510 fl., ferner  
das gesammte Mobiliar und der Schmuck, bennad:  
Mobiliar in Wien 9005 fl., Mobiliar in Weißbach  
2290 fl. 10 kr., Theaterschmuck 393 fl. 50 kr., Rippes  
und Dekorationsgegenstände 2477 fl. Dazu kommen noch  
die außerordentlich schönen und kostbaren Pretiosen  
mit der oben verzeichneten Schätzungsziffer. Bezüglich  
dieser Pretiosen wird die öffentliche Feilbie-  
tung beabsichtigt. Wir finden da silberne und goldene  
Lorbeerkränze, eine silberne Lyra im gerichtlichen  
Schätzungswerthe von 100 fl., einen silbernen Renaissance-  
pokal 100 fl., einen silbernen Ananasbecher 100 fl., einen  
Marquiseiring mit Brillanten 250 fl. und einen zweiten  
ähnlichen Ring 300 fl.; ferner einen Smaragdring mit  
Brillanten umgeben 500 fl., Broche und Ohrgehänge mit  
Amethystrosen und Brillanten 300 fl., eine Broche mit  
Granaten, Rauten und Brillanten 250 fl., ein Armband  
mit Perlen und Brillanten in Rosen 600 fl., eine Broche  
mit achtzehn Brillanten und einem Saphir (Capuchon)  
540 fl., eine Broche mit 18 großen Brillanten und dem  
Monogramm F. J., ein Geschenk des Kaisers  
900 fl., eine Broche mit Rubinen und Rosen 800 fl. u.

Nach Abzug des Prälegats und der übrigen Vermächtnisse blieben nun annähernd 400,000 fl. verbleiben, welche im Sinne des Testaments an die Neffen und Nichten der verstorbenen Tragsdün oder, präziser gesprochen, an die erbengefesten Kinder ihrer drei Brüder zu vertheilen sind, und zwar derart, daß an jeden Stamm ein Drittel — ungefähr 133,000 fl. fällt, welches Drittel dann innerhalb jedes der Stämme nach der Kopfzahl der Erbberechtigten vertheilt wird. Der Vollständigkeit halber wollen wir schließlich noch einige Ziffern aus der gerichtlichen Schätzung der Bilder und sonstigen Kunstgegenstände hervorheben. Es wurden geschätzt: Ein Eisenbeinmächer mit Schäferzinnen und chinesischen Figuren 100 fl.; ein Paar Figuren, Philomela und Psyche, Meißener Porzellan 100 fl.; sechs Schüsseln, Mauresco 300 fl.; Filzner, Wolter-Büste 100 fl. Dann von Gemälden: Mafsch, die Wolter als Sappho 60 fl.; Schödl, Stillleben, chinesische Vase 60 fl.; Canon, ein weißer Stallpinticher 80 fl.; Canon, Porträt des Grafen Sullivan 100 fl.; zwei Coutures je 250 fl.; zwei Stevens je 200 fl.; Ziem, Partie in Venedig 200 fl.; drei weitere Canons (Lautenspieler, junge Schwarzwälderin und Wein, Weib und Gesang) je 500 fl.; F. Ruben, Kanal in Venedig 150 fl.; Mafart, Wolter als Messalina 2000 fl.; Angeli, Wolter als Kriemhilde 300 fl.; Mafart, Pfandgemälde 800 fl. u. s. w.

**Nachahmungswerthe Tolcran.** Aus Ne-met: Palánka wird uns vom 12. d. geschrieben:

In der lutherischen Gemeinde Bultsch (Bács-Bodroger Komitat) starb Sonntag, den 10. d., die allgemein geachtete arme Witwe Rosalie Bresslauer. Nachdem dort nur noch ein Jude wohnt, mußten einige jüdische Frauen aus Német-Palánka dahin beordert werden, um die Verstorbene nach jüdischem Ritus aufzubahren. Ein Neffe der Dahingeshiedenen, Adolf Bresslauer, wollte seiner Tante ein anständiges Begräbniß veranstalten und ihr den wohlverdienten Nachruf widmen lassen, da jedoch wegen des israelitischen Laubhüttenfestes ein Rabbiner nicht beigezogen werden konnte, verfügte sich der Genannte zu dem evangelischen Seelsorger Herrn Otto Kottler, mit der Bitte, seiner Tante an deren Bahre einen ihr gebührenden Nachruf zu halten, welchem Verlangen der allgemein verehrte und hochgebildete Seelsorger mit Zustimmung der Gemeindevorstands bereitwillig entsprach, indem er während des Leichenbegängnisses die Kirchenglocken läuten ließ, in Begleitung seines Chores im Ornat erschien, einige Psalmen abfingen ließ und an der Bahre eine ergreifende Rede hielt, so daß kein Auge thränenleer blieb. Er erklärte seinen Glaubensgenossen die Bedeutung des Laubhüttenfestes und schloß seine schöne Rede mit den Worten: „Nun siehe hin, Du Beklärte in die ewige Hütte Kanaans und ruhe in Frieden.“

**Großer Pretiosendiebstahl.** Wir berichteten vor einigen Tagen von einem Pretiosendiebstahl, welcher im Hause des Direktors der Gschwindtischen Aktiengesellschaft Karl Adler verübt wurde. Die bestohlene Partie erstattete bereits am 1. Oktober die Anzeige bei der Polizei, die eingeleitete Untersuchung konnte aber erst heute geschlossen werden, ohne daß ein vollauf befriedigendes Resultat zutage gefördert worden wäre.

Die gestohlenen Juwelen konnten nicht ermittelt werden. Während der Untersuchung sind jedoch solche Momente hervorgetreten, welche zu der Annahme berechtigen, daß sich die in Haft befindliche Köchin Susanne Drahos schon seit längerer Zeit mit dem Plane befaßte, diesen Diebstahl auszuführen. Vorerst kontaktierte die Polizei, daß die Drahos ihren Dienstgeber seit Jahren systematisch bestohlen hatte, auch ist eine größere Anzahl der gestohlenen Gegenstände in ihren verschiedenen Absteigequartieren vorgefunden worden. Die Untersuchung ergab ferner, daß die Drahos auch den im Juli zur Anzeige gebrachten Diebstahl — es handelte sich um zwei Brillantringe — begangen habe. Um den Verdacht von sich abzuwälzen, verdächtigte sie damals die seit 25 Jahren in Adler's Diensten stehende Wirthschafterin Frau Karl Kullbánek, die Dinge gestohlen zu haben. Die erzählte, daß sie die Kullbánek dabei ertappt habe, wie sie in dem Schranke herumkamte, aus welchem die beiden Ringe gestohlen wurden, und als sie von der Polizei über diesen Umstand verhört wurde, verwickelte sie sich in Widersprüche. Diese fortwährenden Widersprüche und die ihr nachgewiesenen systematischen Diebstähle lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß die Drahos den großen Juwelendiebstahl begangen habe, und sie wurde trotz ihres hartnäckigen Zeugens der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Staatspolizei in der Umgebung der Hauptstadt.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Bester Komitats stellte Staatsanwalt Gustav Gegúss den Antrag, daß im Interesse der hauptstädtischen Sicherheitszustände die Thätigkeit der Staatspolizei auch auf die mit Budapest benachbarten Ortlichkeiten (Erzjébetfalva, Kossuthfalva, Kleinpécs) ausgedehnt werde. Der Antragsteller erwähnte unter Anderem, daß, falls ein Individuum in Budapest ein Verbrechen verübt und es ihm gelingt, in die Umgebung der Hauptstadt zu entweichen, seine Festnahme durch allerlei Formalitäten erschwert sei; bis die Gendarmen von dem Haftbefehl verständigt wird, gelingt es in den meisten Fällen dem Kurrentirten, das Weiße zu suchen. Der Ausschuß beschloß, den Antrag dem Minister des Innern zu unterbreiten.

**Todesfälle.** Der 1848/49er Honvéd Johann Langer ist dieser Tage nach längerem Leiden im 83. Lebensjahre gestorben. — In Bregznis bei Napagedl ist heute, wie uns telegraphirt wird, die Mutter des Erzbischofs von Olmütz Veronika Rohon gestorben.

**Landes-Radwettfahren.** Die Redaktion des „Sport-Bilag“ veranstaltet Sonntag, 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, ein Radwettfahren auf der städtischen

Millenniums-Rennbahn Ecke der Csömör- und Stephanstrasse. Franz Gerges, der Europameister und seinerzeitige Sieger im Rennen Bordeaux-Paris, wird im abzuhaltenden Stundenfahren hors concours starten. Das Meeting beschließt die Radwettfahren in dieser Saison.

**Kongress der Provinz-Krankenkassen.** Unter dem Vorsitze Dr. Alexander Matlekovits wurde heute der Kongress fortgesetzt und beendet.

In Angelegenheit der Beschränkung der Zahl der Krankenkassen stellte Sigmund Solari (Großkúnya) den Antrag, der Handelsminister solle ersucht werden, die bestehenden Kassen revidiren zu lassen, die den Normen nicht entsprechenden Kassen anzulösen und deren Vermögen den kompetenten Bezirkskassen zuzuweisen. Auch möge behufs Einschränkung der Krankenkassenzahl eventuell eine Modifikation des Gesetzes erfolgen. Der Antrag wurde einhellig acceptirt. — Längere Diskussion rief die Frage der Unfallversicherung hervor; es sprachen Referent Ludwig Somlyay (Bregznis), Michael Günther, Dr. Johann Horváth (der die obligatorische Unfallversicherung in Verbindung mit der Institution der Krankenkassen wünschte) und Geheimrath Alexander Matlekovits, der die beiden Fragen getrennt behandelt sehen möchte, wenn er auch keine Einwendung erhebt, wenn der Kongress die Unfallversicherung ins Gesetz über die Krankenkassen aufgenommen sehen will. (Allgemeine Zustimmung.) — Bezüglich eines Verbandes der Provinz-Krankenkassen wurde der Antrag des Referenten Eugen Szontágh (Solnok) acceptirt, wonach sämtliche Krankenkassen zu verstaatlichen, eventuell staatlich zu dotiren wären, inwieweit aber sämtliche Krankenkassen gänzlich unterliegt, nicht prosperirende oder nicht entsprechende Bezirkskrankenkassen einverleibt werden sollen, und für jedes Komitat eine Bezirkskrankenkasse zu bilden wäre. Ferner wurde auch der Antrag bezüglich der Reziprosität der Kassen und das dazu gehörige Normativ acceptirt. Hierauf wurde der Centralausschuß folgendermaßen gewählt: Präsident: Dr. Alexander Matlekovits; geschäftsleitender Präsident: Dr. Johann Horváth; Vizepräsidenten: Dr. Julius Walter (Gran), Gabriel Luffar (Klausenburg); Schriftführer: Eugen Szontágh (Solnok), Michael Günther (Bregznis), János Grünwald (Debreczin), Ludwig Somlyay (Bregznis), János Sarkady (Groszwardein) und Joseph Tirt (Neuzoll). — In Betreff der Verträge von Männern wurde ein von János Sarkady amendirter Antrag Stephan Kovács' (Hünförschen) angenommen, daß die Agenden derselben allenfalls, auf Anordnung des Ministers des Innern, durch den Gemeinde-(Kreis-)Rath versehen werden sollen. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen, daß der Handelsminister für die Zwecke der Bezirkskassen Vortrefflichkeit und auf den Bahnen Freitarten zu bewilligen hätte. Damit war die Verhandlung beendet. Dr. Johann Horváth sagte dem Präsidenten für seine eifrigen Bemühungen in seinem und in der Versammlung Namen herzlichen Dank. Hierauf begaben sich die Mitglieder des Kongresses in die Restauration Siffay, wo zu Ehren Matlekovits' ein Bankett veranstaltet wurde.

**Ein geplündertes Kaffeehausgast.** Die Untersuchung über die Ausplünderung des Engländers Dr. William Jennings im Kaffeehaus Ecke Elisabethring und Barcsangasse wurde heute beendet; das Resultat der polizeilichen Erhebungen ist folgendes:

Der Liverpooler Kaufmann Mr. William Jennings kehrte am 2. d., Abends 8 Uhr, in dem an der Ecke der Barcsangasse und des Elisabethringes befindlichen Kaffeehaus „Elisabeth“ ein. Eine Zeit lang saß er allein an einem Tische und lauschte der Musik. Das Kaffeehauspersonal nahm wahr, daß der Gast ein Fremder sei, worauf der geschäftsführende Cafetier Joseph Schwarz seine Schwester, die 23jährige Anna Schwarz, welche in dem Kaffeehaus als Kaffierin fungierte, anwies, dem Gaste Gesellschaft zu leisten. Anna Schwarz mußte Jennings zu bewegen, sich mit ihr in ein chambro separés zurückzuziehen. Es wurden Getränke gebracht und denselben solange wieder zugeprochen, bis Jennings berauscht war. Sodann kamen auch die Brüder des Cafetiers, der 18jährige Kellner Moriz Schwarz und der 23jährige Omnibus-Konduktur Adolf Schwarz und leisteten Jennings Gesellschaft. Die Kaffierin ließ sich von Jennings ihr Nachtmahl bezahlen, auch wurde ihm, in Zeitungspapier gewickelt, eine leere Mohaer Wasserflasche für eine volle echte Champagnerflasche verkauft. Während des Gesprächs brachte es die Anna Schwarz auf geschickte Art heraus, daß Jennings kein Geld unter dem Hemde versteckt halte. Das Mädchen entwendete dem Berauschten unbemerkt dieses Geld, welches sodann das Kaffeehauspersonal unter sich vertheilte. Der geschäftsführende Cafetier Joseph Schwarz behielt vier Goldstücke, da übrige Geld theilten der 23jährige Zahlkellner Adolf Freudenfeld, der 19jährige Kellner Eugen Weinberger und Anna Schwarz. Hierauf ging das Bestreben der Genannten dahin, sich des Engländers zu entledigen. Er wurde wiederholt auf die Gasse geführt, allein Jennings kehrte jedesmal wieder in das Lokal zurück. Sie setzten Jennings in einen Mietswagen und Adolf und Moriz Schwarz brachten ihn in das in der Trommelgasse befindliche Heinrich Grob'sche Kaffeehaus. Bemerkenswerth ist, daß der Cafetier zuvor einem Kellner befohl, den Engländer in einem Mietwagen auf den Waizner-Boulevard zu bringen und unterwegs vom Wagen abzuspriegen, der Kellner willigte aber in die Machination nicht ein. Im Grob'schen Kaffeehaus wollten Moriz und Adolf Schwarz den betrunkenen Engländer allein zurücklassen, der Cafetier aber, welcher die Absicht seiner Begleiter bemerkte, ließ es nicht zu. Sie brachten denn Mr. Jennings abermals in das „Café Elisabeth“ und setzten dort das Trinkgelage fort. Gegen Morgens stießen sie ihn auf die Gasse und veranlaßten, daß zwei Tagelöhner den hilflosen Menschen nachhause führten. Sie übergaben aber Mr. Jennings den beiden Tagelöhnern vorfichtiger-

weise in Gegenwart glaubwürdiger Zeugen, selbstverständlich in der offenkundigen Absicht, jeden Verdacht von sich abzuwälzen. Schließlich brachte Joseph Schwarz den Engländer mittelst eines Mietwagens in sein Logis, in das „Hotel Rémi“, zurück.

**Der vergiftete Arzt.** Zur Affaire des Neuhäusler Arztes Dr. Joseph Horváth, der an Vergiftung nach dem Genuß einer Pastille gestorben ist, erfahren wir weiteres:

Joseph Mohelik und seine Frau wurden vom Polizeirath Barnay schon Sonntag, den 10. d., einvernommen. Frau Mohelik erzählte den Vorgang tonform unseren Mittheilungen, nur gab sie zu Protokoll, es sei keine Pastille gewesen, die sie dem Dr. Horváth gegeben, sondern ein gewöhnliches Zuckerkorn in der Größe einer Pfefferminz-Pastille. Sie nahm daselbe aus einer Dose, in welcher sich noch eine Anzahl solcher Zuckerkorn befand, von denen sie und ihr sechsjähriger Knabe seit Wochen gegessen hatten. Wenn eines derselben vergiftet war, so ist es, ohne daß sie eine Ahnung hatte, bei dem Hausirer, von welchem sie die Zuckerkorn gekauft, unter dieselben gerathen. Berichtigend haben wir mitzuthellen, daß nicht Frau Demuth, eine Schwester der Frau Mohelik, sondern eine andere Schwester, die Beamtenstgattin Louise Cziganek, das Ehepaar Horváth für Sonntag zu sich geladen hatte.

**Die Geliebte ermordet.** Aus Nyiregyháza wird telegraphirt: In Büd-Szent-Mihály unterhielt der wohlhabende Schneidermeister Adolf Schwarz mit einer gewissen Susanne Dombrádi ein Liebesverhältnis. Trotzdem Schwarz verheirathet war, machte er von dem Verhältnisse, welchem ein Kind entproffen war, gar kein Hehl. Schließlich wurde das Verhältniß dennoch unhaltbar und die Geliebte überfiedelte auf Zureden ihres Verehrers nach Debreczin. Seither gab sie kein Lebenszeichen von sich. In letzter Zeit kamen aber an die Schwägerin der Verschollenen Briefe, in welchen dieselbe verständigt wurde, daß die Dombrádi nach Amerika ausgewandert sei. Man verdächtigte Schwarz, daß er auf Geheiß der Briefe sei; da man der Angabe, daß seine einstige Geliebte ausgewandert sei, keinen Glauben schenkte und er durch Widersprüche sich noch mehr verdächtig machte, wurde er in Untersuchungshaft gesetzt. Dieser Tage wurde aus der Theil die Leiche der Dombrádi und ihres neun Monate alten Kindes gefischt. Auf Grund des Leichenfundes war die gerichtliche Untersuchung ungemün erleichtert und wird schon im November die Schlußverhandlung stattfinden können.

**Selbstmord im Friedhofe.** Der Hörer der Philosophie des Klausenburger ref. Internats Andreas Kuffla verübte in Szegled, wo er sich zum Besuche seiner Großeltern aufhielt, einen Selbstmord. Kuffla, ein intelligenter, fleißiger junger Mann, diente sein Freiwilligenjahr bei den Jägern in Salzburg ab und wurde zum Kadet-Offiziersstellvertreter befördert. In der jüngsten Zeit war Kuffla melancholisch und menschenscheu. Am Montag war er in Budapest zum Besuche seiner Freunde. Er fuhr noch am nämlichen Tage nach Szegled, begab sich direkt in den Friedhof und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

**Ueber die Lugofer Maffenduelle.** von welchen wir vor einigen Tagen Mittheilung gemacht, werden uns noch folgende Details berichtet: Der Stuhlrichter Anton Farina, welcher vierzig Personen zum Zweikampfe herausforderte, hatte in einem Lugofer Blatte ein Feuilleton veröffentlicht, durch dessen Inhalt die Gutsbesitzer Chariton Chriptomannos und Zoltán Talajdy sich beleidigt erachteten. Letztere sammelten nur deshalb für ihre Erklärung Unterschriften, damit ihr Vorgehen gegen ihren Beleidiger gerechtfertigt erscheine. Die Erklärung hatten unter Anderen Vizegespan Litsch, Reichstagsabgeordneter Béla Szende unterfertigt. Mit der Austragung der schon mitgetheilten Duelle wurde übrigens die Ehrenaffaire als erledigt betrachtet; weitere Duelle werden nicht mehr ausgefochten werden. Die durch das Feuilleton beleidigten Personen haben gegen Farina wegen Verleumdung beim Temesvárer Preßgericht die Klage erhoben.

**Vorlesung.** Der Sekretär des ungarischen Schiffahrtsvereins Dr. Samuel Herzfeld hielt heute Nachmittags im Hotel Erzherzog Stephan eine interessante Vorlesung über die beendete Regulirung des Oberflusses. Das zahlreiche Auditorium zeichnete die Vorlesung mit wohlverdientem Beifall aus.

**Rabbinerwahl.** Aus Miskolc wird uns gemeldet: Die Repräsentanz der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde wählte heute den bisherigen Losonczyer Oberrabbiner Dr. Salomon Spira zu ihrem ungarischen Prediger.

**Unterhaltung.** Der Selbstbildungsverein der Budapest Post- und Telegraphen unterbeamten veranstaltet am 17. Oktober in den Lokalitäten Barcsangasse 47 zu Gunsten der Vereinskasse eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung.

**Aus dem Vereinsleben.** Das Pensionatsinstitut des Volkstheaters hielt gestern unter dem Vorsitze des königl. Rathes Johann Merö seine diesjährige Generalversammlung. Laut dem Sekretariatsberichte beträgt das Vereinsvermögen 283,467 Kronen. In diesem Jahre wurden mit Pensionen bedacht: Witwe Johann Bártényi, Anton Szatrái, Witwe Franz Csépreghy, Georg Galó, Andreas Czafó, Johann Thuma und Franz Berán. Die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder beträgt 120. Bei

den hierauf vorgenommenen Wahlen wurde der Direktor des Volkstheaters Koloman Porzolt zum Vizepräsidenten, Dr. Theodor Kombar, Dr. Karl Morzsa, Michael Kiss, Emerich Szirmai, Johann Batafi, August Hudecek, Joseph Linz, Anton Gnyáry zu Ausschussmitgliedern; Nikolaus Faludy, Karl Ujváry, Edmund Lubinkly zu Rechnungsrevisoren; Franz Nemes zum Referenten und Paul Bidor zum Kassier gewählt. — Am 16. d. hält Dr. Armin Fodor im ungarischen Kuristenverein (Szemeragasse Nr. 10) einen Vortrag über „Die Deutung der Rechtsgefänge im Revisionsverfahren“.

**Selbstmord eines Greises.** Der 76jährige Tagelöhner Johann Jmgauer war bis gestern beim Neubau in der Barossagasse, Ecke Sonnengasse, beschäftigt. Er trug den Arbeitermütze und Trinktasser zu und bemühte sich redlich, die wenigen Kreuzer zu verdienen, welche ihm als Tagelohn bezahlt wurden. Die übrigen Tagelöhner und die Maurergehilfen verspotteten den Greis wegen seines langsamen, schleppenden Ganges und sein Arbeitgeber sah sich veranlaßt, ihm die Arbeit zu kündigen. Dies nahm sich der alte Mann so zu Herzen, daß er heute früh in seiner Wohnung, kleine Kirchengasse Nr. 12, Kaugessenz trank. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus befördert; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Hausmeister und Konstabler.** In dem Hause Nr. 32 der Ungalgasse kam es heute Abends zu einem regelrechten Kampfe zwischen Konstablern und dem Hausmeister des erwähnten Hauses, Paul Dpelt, wobei es beiderseits blutige Köpfe gab. Nach Angabe des Konstablers Joseph Szalay sei dieser in das Haus gerufen worden, nachdem ihm gemeldet wurde, daß der Hausmeister Paul Dpelt mit mehreren Parteien in Streit gerathen sei und deren Leben bedroht habe. Der Konstabler Szalay wollte Dpelt verhaften, doch dieser widerstand sich seiner Verhaftung und soll auch Szalay ernstlich bedroht haben. Letzterer holte nun Unterstützung, und als er nach einer Weile mit weiteren vier Konstablern zurückkehrte, hatte sich Dpelt vor denselben in den Keller geflüchtet. Nun hielten die Konstabler Kriegsrath, wie Dpelt aus dem Keller zu locken wäre, bis sich endlich der Konstabler Paul Gupál ein Herz faßte und in den Keller hinunterstieg. Was sich hier abspielte, ist noch nicht klar gestellt. Der Konstabler Gupál behauptet, der Hausmeister habe ihn im Keller mit einem Hieb auf den Kopf empfangen; darauf habe er vom Leder gezogen — vorerst habe er jedoch um Hilfe gerufen — und habe dem rentierten Hausmeister den Säbel einen Hieb auf den Kopf versetzt. Der Hausmeister kam sich seinerseits nur an den Säbelhieb erinnern, den er erhielt, und stellt den Stockhieb in Abrede. Thatsache ist, daß Paul Dpelt mit blutendem Kopfe von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus befördert wurde und der Konstabler Gupál sich ebenfalls ins Polizeihospital aufnehmen ließ.

**Selbstmord eines Getreidehändlers.** Der Getreidehändler aus Dravicza Joseph Weismann hatte an der Getreidebörse große Verluste erlitten und versiel in Verfolgungswahn. Vor einigen Tagen traf er in Begleitung seines Schwagers und seines Neffen in Budapest ein, um in der Schwarzerischen Heilanstalt Erlösung von seinen Wahnvorstellungen zu suchen. Bis zur Aufnahme in die Anstalt nahmen die drei Personen in einem Hotel Absteigequartier und bewohnten gemeinschaftlich ein Zimmer im zweiten Stocke. Heute Nachmittag um halb 4 Uhr entfernte sich der Schwager Weismann's für wenige Augenblicke aus dem Zimmer und Weismann hat seinen Neffen, den Schwager sofort zurückgerufen. Als die beiden Begleiter eine Minute später zurückkamen, fanden sie das Zimmer leer. Weismann hatte sich aus dem Fenster auf das Straßengiebel gestürzt und war auf der Stelle todt geblieben. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Mór Eichbaum aus Bilis-Szántó verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Filoline, Tochter des Herrn Julius Hirschfeld aus Waizen.

Herr Jsidor Deutscher jr., Kaufmann, Bepprim (Ragy-Bázony), verlobte sich am 13. d. mit Fräulein Hermine Mannheimer aus Békés-Csaba.

Herr Samu Steiner aus Aranyos-Maróth verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Mór Hochberg, Regalienpächter in Zeliz.

Herr Mar Morstein Elek, Kaufmann, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Regine Weiß, Tochter des Herrn J. Weiß, Fleischhauermeister in Budapest.

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis u. Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Ruhrpestal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. Kranke in der im Krankenhaus 1838, im Johannesspital 312. — Im Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekanntes Wohnort 1.

**Rheuma, Gicht, Nieren-, Gallen- und Blasenleiden** werden sicher geheilt durch die auf wissenschaftlicher Grundlage basirende Diölytische Nisso-Citronensaftur. Prof. v. Dr. gratis Dióly Lajos, Apoth., Budapest, Damjanich-utca.

**Die höchste Auszeichnung** wurde dem Kronborfer Sauerbrunn in der internationalen Ausstellung in Brüssel durch Zuerkennung der goldenen Medaille zu theil. Es ist ein neuerlicher Beweis für die unübertroffene Dualität dieses Sauerwassers, welches nicht nur im Inlande mit Vorliebe konsumirt wird, sondern auch in großen Posten Absatz nach allen Welttheilen findet.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Volkstheater.)** Der vorletzte Abend unter der Direktion Gova war für das Abschiedsfest des Frl. Komáromy reservirt. Das Publikum war zum letzten Auftreten der trefflichen Sängerin in imposanter Menge erschienen und bewies damit, daß es Frl. Komáromy in Ehren hält und sie nicht gerne vom Theater abgehen sieht. Frl. Komáromy vertrat im Ensemble des Volkstheaters den Kunstgesang, und damit, sowie mit ihrem schönen Organ schwang sie sich, ohne gerade eine zündende Individualität zu sein, in die erste Reihe der Künstlertruppe im Volkstheater auf. Ihr Abschiedsauftritt war für sie ein Triumph, den ihr das Publikum und die Berufsgenossen bereiteten. Bei ihrem Erscheinen wurde sie von minutenlangem Applaus begrüßt und die Blumenströme strömten im reichsten Maße auf die Bühne, ja auch aus den ersten Reihen wurden einzelne Blumen und Straußchen hinaufgeworfen. Nach dem zweiten Bilde von „Hoffmann's Erzählungen“ versammelten sich die Kollegen und Kolleginnen auf der Bühne, wo die Blumenpenden, darunter auch ein prachtvoller Kranz der Volkstheaterkommission, zu ganzen Haufen zusammengelegt waren. Der Schauspieler Szirmai sprach in Versen den Abschiedsgruß der Berufsgenossen und überreichte der Scheidenden einen silbernen Korb, in welchem ihr Brod und Salz, die Symbole ihres zukünftigen Berufes als Hausfrau, präsentirt wurden. Dann nahm Frl. Komáromy von den Einzelnen Abschied und eilte auf die Bühne, wo sie noch wiederholt für die Dationen des Publikums danken mußte.

Im Volkstheater findet morgen, Freitag, die letzte Vorstellung unter dem Regime des scheidenden Direktors Ludwig Gova statt. Sechzehn Jahre hindurch hat Herr Gova an der Spitze dieses Bühneninstituts gestanden, und auch jetzt scheidet er nicht aus freien Stücken, sondern weil die Leitung des Volkstheaters von der hierüber entscheidenden hauptstädtischen Kommission auf eine auf diesem Gebiete wohl noch unerprobte, aber jüngere und vielversprechende Kraft übertragen wurde. In der Entschließung der Volkstheaterkommission lag unverkennbar etwas wie eine abfällige Kritik der Wirksamkeit Gova's; hatte er sich doch vom Neuen mit seinem glücklicheren Konkurrenten Koloman Porzolt zugleich um die Pachtung des Theaters beworben. Es läßt sich nicht leugnen, daß Herr Gova mit der Art und Weise, wie er dem Volkstheater vorstand, recht bedeutende materielle Erfolge aufzuweisen hatte. Er scheidet als wohlhabender, vielleicht als reicher Mann von dem Theater, dessen Leitung er seinerzeit als einfacher Direktionsbeamter von seinem Schwager übernommen hatte. Und es muß mit voller Objektivität konstatiert werden, daß das günstige materielle Resultat nicht nur dem nunmehr den Schauplatz seiner Thätigkeit nach anderer Stätte verlegenden Direktor selbst zugute kam. Nie herrschte in seinem Theater eine sogenannte „Krise“, nicht einmal momentan; die materielle Existenz der Mitglieder dieser Bühne war unter dem Regime Gova fest und sicher basirt — ein an sich erfreulicher Zustand, dessen sich nicht jede Privatbühne in Ungarn zu rühmen vermag. Das Motiv der abfälligen Kritik, die nicht nur von der Theaterkommission, sondern gar häufig auch von der Presse und vom Publikum an der Thätigkeit Gova's geübt wurde, ist denn auch nicht auf pekuniärem, sondern auf so-dissant idealem Gebiete zu suchen. Mit den materiellen Erfolgen Gova's haben die moralischen Erfolge des Volkstheaters unter seinem Regime nicht immer Schritt gehalten, und da lag die Ursache fast ausschließlich an ihm, dem Leiter. Er war es, der im Volkstheater die sogenannte Primadonnenwirtschaft eingeführt hat, das System, wonach einige allerdings hervorragende weibliche Kunstkräfte für den ganzen dem Publikum zu bietenden Genuß aufzukommen, wonach sie allein das Stück zu tragen haben. Zu diesem System hatte Herr Gova auch das entsprechende Glück: Frau Blaha, Frau Pálmai, Frau Hegyi und seit den letzten Jahren das mit der nun in der Ferne weilenden Pálmai an Popularität wetteifernde Fräulein Küry waren und sind wirklich Primadonnen allerersten Ranges, denen zu Liebe man manche Vorstellung acceptirte, deren Gebrechen sonst allzu auffällig gewesen wären. Die alte männliche Elitegarde des Volkstheaters, die Tamássy, Együd, Göry, Tihanyi, sie sind mit dem Tode abgegangen, aber wer weiß, ob mit redlichem Suchen kein befriedigender Ersatz für sie hätte gefunden werden können. Aber die Leitung des Volkstheaters war stets nur auf die mit der Macht des Eigweiblichen auszuübende Zugkraft bedacht — ein System, das nicht nur einseitig, sondern auch nach dieser einen Seite hin recht kostspielig war, so daß die hohen Primadonnenengagen auf Kosten der Bezüge der übrigen Mitglieder und des szenischen Arrangements bezahlt wurden, denn wären auch für letztere wichtige Faktoren entsprechend hohe Summen ins Theateretat aufgenommen worden, so hätte vielleicht die Kunst, aber nicht auch der Direktor-Unternehmer seine Rechnung gefunden. Wohl ließ Herr Gova die besten Stücke der ausländischen und einheimischen Autoren aufführen, wobei namentlich den letzteren ein Schaffensfeld und — Tantiemen gebo-

ten wurden, am allerbesten aber kam er selber dabei weg — die Anforderungen einer modernen, par excellence Ausstattungs Bühne und die viel idealeren der Schauspielkunst selbst sind im Volkstheater unter dem Regime Gova nicht zur Genüge berücksichtigt worden. Das mag der hauptsächlichste Grund gewesen sein, aus welchem Herr Ludwig Gova „sein“ Theater morgen einem anderen Leiter zu übergeben hat. Das alte Sprichwort sagt: „Es kommt selten was Besseres nach“ — im Interesse des Volkstheaters und des in demselben zu pflegenden nationalen Kunstgenres wollen wir diesmal das Gegentheil hoffen. Wir schließen diese Zeilen mit einem kurzen Briß der „Statistik“ der Direktionsthätigkeit Ludwig Gova's. Während derselben, vom 16. Oktober 1881 bis heute wurden im Volkstheater insgesammt 5369 Vorstellungen gegeben. Davon wurden an 2610 Abenden heimische, an 2771 Abenden überfetzte Werke gegeben. Während der 16 Jahre wurden im Volkstheater 263 Stücke aufgeführt, hievon waren 123 Originalwerke und 140 überfetzte. Die Volkstücke waren mit 66 heimischen und 3 fremden vertreten. Operettenwerke gab es 24 heimische und 77 fremde. Die größten Erfolge erzielten von den heimischen Stücken: „1000 év“ (167 Aufführungen), „Tóleány“ (107), „A szultán“ (80), „A falu rossza“ (81), „Náni“ (58), „Ingyenlök“ (53); von fremden: „Ördög pilulái“ (190), „Der Zigeunerbaron“ (108), „Der Vogelhändler“ (101), „Mam'zelle Nitouche“ (86), „Hököm Mátyás“ (57), „Hoffmann's Erzählungen“ (78), „Madame Sans-Gêne“ (72), „Der Bettelstudent“ (56), „Dropeus“ (53), „Der arme Jonathan“ (53), „Die schöne Helena“ (49), „Mikado“ (49), „Ziti“ (45), „Das verjähmte Schloß“ (43), „Kerteszeleány“ (41).

Aus Wien wird uns telegraphirt: Direktor Emil Dürer, der Puccini in Wien einführt, führt gegenwärtig wegen der Aufzählung von „La Bohème“ in Budapest Verhandlungen. Puccini, der Meister Verdi anlässlich seines gestern stattgehabten 85. Geburtstages eine Kiste Cigarren überreichte, erhielt von diesem folgendes Schreiben: „Herzlichen Dank für die vielen freundlichen Glückwünsche und beste Glückwünsche von mir und Bettina. Wir sind alle wohl und munterer Dinge.“ Durch dieses Schreiben sind wohl die vielfachen Gerüchte über das Unwohlsein Verdi's am besten widerlegt.

Das Abonnement für die sonntägigen populären Konzerte Grünfeld-Bürger-Riedl-Berkovits wird Dienstag, den 19. Oktober, bei Rozsavölgyi geschlossen und werden die P. A. Abonnenten gebeten, ihre Sätze bis dahin begeben zu wollen. Der Einzelverkauf für das erste Konzert, welches Sonntag, den 24. Oktober, halb 5 Uhr im „Royal“-Saale stattfindet, beginnt am 20. Oktober. Das Programm ist folgendes: 1. Streichquartett E dur — Haydn. 2. Trio B moll — Wolkmann, Klavier Prof. Szendy. 3. Lieder, gesungen von Frau Margit Abrányi: „Margarethein“ — Grieg, „Der Nussbaum“ — Schumann, „Les filles de Cadix“ — Delibes. 4. Streichquartett, op. 18, C moll — Beethoven.

Endlich wurde der Vertrag perfekt, nach welchem Frau Jlla Pálmai ein längeres Gastspiel im Theater an der Wien demnächst beginnen wird. Die Unterhandlungen zwischen der Direktorin Grünfeld v. Schönerer und der Operettenführerin waren schon längst zum Abschluß gelangt, wenn die Weinberger'sche Operette, in welcher das Gastspiel der Frau Pálmai schon seit Monaten geplant war, früher vollendet gewesen wäre. Nun wurden zwei Akte dieser Operette, deren Libretto von den Librettisten Sandesberg und Stein stammt, der Direktion übergeben und das Aufführungsrecht von Frl. v. Schönerer sofort erworben. Das neueste Weinberger'sche Werk dürfte voraussichtlich im November in Szene gehen.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**8 populäre Kammerkonzerte Grünfeld-Riedl-Berkovits-Bürger.**  
Abonnement fl. 10. — bei Rozsavölgyi.  
1. Konzert Sonntag, 24. Okt., 4 1/2 Uhr Nachm.

**CIGARRETTENHÜLSEN.**

Konsumenten werden höflich aufmerksam gemacht, daß von jetzt an die echte Columbus und A. B. C.-Cigarettenhülsen mit feinsten widerstandsfähigen Kristallmundstücken versehen werden und können die früheren mit einer kleinen Aufzählung gegen neue ungetauscht werden. Muster sendet gratis und franko Nathan Löw, Mohrengasse Nr. 7, I. St.

Täglich frische

**PLATTENSEE-FOGAS**  
bei E. Wisheim, Spezereihandlung, V., Arany János-utca 20.

**Hausverkauf** VII., Dob-utca 94-96, 488 Quadratflaster, die Hälfte verbaut. Lasten 76.000 Gulden auf 5%, Amortisation der Kommerzbank, ist unter günstigen Modikitäten zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Weisz P. Vilmos, Juwelier, V., Waignergasse 14.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# KRONDORFER SAUERBRUNN

ALS HEILGETRÄNK und TAFELWASSER ÄRZTLICH EMPFOHLEN.

**Ilka Mondschein.**  
Neuestes in Damenhüten,  
IV., Szervita-tér 8, I. em. 31.

*Nevasárolyon osztályosított mellett a közhírség idején felülvizsgálva közzétételre meg nem kerül, melyet Német bankháza Budapest Ferenccsek ter. 68. sz. hár. hár. ingyen is portamentesen kelt.*

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Géza Pick und Frau (geb. Jenny Schwarz) als Eltern, Irene Pick als Schwester und die Verwandtschaft geben tief erschüttert Kunde von dem Ableben ihres geliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders und Verwandten

## Pick Ernő,

welcher am 13. d. in seinem 18. Lebensjahre nach kurzem Leiden verchied. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, am 15. d., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus (Váci-körút 48) nach dem Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe beistattet werden.  
Budapest, 14. Oktober 1897.

### Telegramme.

Aus dem österr. Abgeordnetenhanse.

Wien, 14. Oktober.

(Priv.-Tel. des „Neues Pester Journal“.)  
Fünf Stunden und acht namentliche Abstimmungen, das war die Situation der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die Obstruktion zeigte reges Leben, doch scheint sie vorläufig von der Taktik der Skandale abgewichen zu sein. Dafür werden alle parlamentarischen Mittel in Anwendung gebracht, um die Obstruktion fühlbar in Erscheinung treten zu lassen. Nach Verzettelung mehrerer Stunden mit Abstimmungen wurde endlich um 4 Uhr Nachmittags zur Tagesordnung: „Die Ministeranklagen“ geschritten. Während der heutigen Verhandlung bot nur eine im Auftrage des verfassungstreuen Großgrundbesitzes abgegebene Erklärung des Grafen Dubsky Interesse, welcher Uebergang zur Tagesordnung und Mißbilligung gegen die Regierung, welche einen solchen Erlaß herausgegeben, beantragte.

Vizepräsident Abrahamowicz kommt auf die gestrige Anfrage des Abgeordneten Dr. Rusz wegen des Berichtes der Quoten-Deputation zurück und sagt, Dr. Rusz sei selbst in der Sitzung der Deputation, in welcher die Beschlüsse über die Drucklegung und Vertheilung des Berichtes gefaßt wurden, anwesend gewesen. Dem Redner sei es nicht erlaubt, den betreffenden Bericht der Quoten-Deputation hier zu verlesen. (Rufe links: Warum?) Weil das geheim gehalten werden muß. (Rufe links: Also wieder ein Geheimlaß!) Die Quoten-Deputation hat am 21. Mai die Drucklegung des Berichtes beschlossen und diese ist auch Ende Mai erfolgt. Der Bericht konnte jedoch damals nicht vertheilt werden, weil das Haus am 2. Juni geschlossen worden ist. Wenn die Vertheilung des Berichtes nicht an demselben Tage erfolgt ist, an dem die Vorlage über das Ungleich-Bronchium vertheilt wurde, so ist dies dadurch verursacht, daß der Bericht für die XII. Session gedruckt wurde, und daher jetzt in der XIII. Session der Umschlag geändert werden mußte. Bezüglich der Anfrage des Abgeordneten Dr. Rusz wegen Bekanntgabe des Wortlautes des Geheimlaßes verbarrt der Vizepräsident auf seiner gestrigen Erwiderung, es sei ihm keine Bestimmung bekannt, die dem Präsidium das Recht gäbe, einen solchen Erlaß vom Ministerium zu verlangen, oder darauf hinzuwirken, daß einem solchen Verlangen Rechnung getragen werde.

Dr. Rusz bemerkt, wenn er seine Anfrage gestellt habe, so habe das mit der Wahrung oder Verletzung des Geheimnisses gar nichts zu thun. Er habe bloß bezweckt, daß das volle Haus in Kenntniß dessen komme, was er bisher allein gewußt habe; er sehe sich daher veranlaßt, zu beantragen, daß über die Antwort des

Vizepräsidenten Abrahamowicz eine Debatte eröffnet werde.

Dr. Grosz beantragt, daß hierüber die namentliche Abstimmung stattfinden.

Der Antrag wird genügend unterstützt, die namentliche Abstimmung vorgenommen und in dieser der Antrag Rusz auf Eröffnung einer Debatte mit 136 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Hofmann von Wellenhof meldet sich gleichfalls zu einer Anfrage an das Präsidium und bemängelt die gestrige Erwiderung des Vizepräsidenten in Angelegenheit des Geheimlaßes. Der Vorsitzende habe nicht nur das Recht, sondern einfach die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Parlament die richtige und authentische Grundlage der Verhandlung in die Hand bekomme. Die Ansicht des Vorsitzenden könne höchstens als Ausfluß engherziger bürokratischer Anschauung, keineswegs aber als Ausfluß einer wirklich parlamentarischen, konstitutionellen Anschauungsweise betrachtet werden. (Zustimmung links.) Redner stellt den Antrag, daß auch über diese Antwort des Vizepräsidenten in der heutigen Sitzung eine Debatte eröffnet werde.

In der auf Antrag Dr. Pommer's hierüber vorgenommenen namentlichen Abstimmung wird der Antrag Hofmann abgelehnt.

Nach zahlreichen weiteren namentlichen Abstimmungen, welche fünf Stunden in Anspruch nahmen, geht das Haus zur Tagesordnung, d. i. die Fortsetzung der Verhandlung über die Ministeranklagen über.

Abgeordneter Graf Dubsky führt Namens des verfassungstreuen Großgrundbesitzes aus, schon die Konferenz der Vertrauensmänner dieses Großgrundbesitzes beschäftigte sich am 11. Juli 1897 mit den von der Regierung nach dem Sessionsschluß getroffenen, wenig glücklichen polizeilich-administrativen Verfügungen, welche, statt die notwendige Beruhigung zu erzielen, zur Ausdehnung der Bewegung in Deutschböhmen beitragen. Diese Konstatierung bezog sich in erster Linie auf den heute in Frage stehenden Regierungserlaß. Die Klarstellung über den authentischen Wortlaut desselben sei unbedingt notwendig. Der verfassungstreue Großgrundbesitz steht heute bezüglich dieses Erlasses, so wie er bekannt, auf demselben Standpunkte wie die Versammlung der Vertrauensmänner und verurtheilt das Verhalten der Regierung in dieser Sache. Dessenungeachtet hält die Partei des Redners den Fall der Anwendung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit auf den vorliegenden Gegenstand keineswegs als gegeben, denn wie bedenklich auch die Motivirungen des Erlasses sind, dürfte doch aus den konkreten Anordnungen desselben eine Verletzung des Gesetzes nicht mit voller Sicherheit abzuleiten sein. Mit umso größerer Entschiedenheit müsse aber die Partei des Redners den Geist und die Tendenz des Erlasses mißbilligen. Es ist hier die Grenze dessen, was polizeilich erlaubt, bedenklich übertreten. Redners Partei schlägt daher eine motivirte Tagesordnung vor, behält sich jedoch die Modifikation dieses Antrages vor, falls die Regierung dem Hause den abweichenden, authentischen Text des Erlasses vollständig zur Kenntniß bringt.

Die vorgeschlagene Tagesordnung lautet: Indem das Abgeordnetenhaus das seitens der Regierung bei Hinausgabe des Erlasses vom 2. Juni 1897 beobachtete Verhalten verurtheilt, derselben seine entschiedenste Mißbilligung ausspricht, geht dasselbe über die Anträge Hohenburger und Genossen und Wolf und Genossen auf Verlesung des Ministerpräsidenten in den Anklagestand zur Tagesordnung über.  
Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

### Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unmittelbar nach der Plenarsitzung hielten die Klubobmänner der Rechten eine Konferenz von kurzer Dauer, welcher für einige Minuten auch Ministerpräsident Graf Badeni beizuhönte. Die heute wieder verbreitete gewesenen Gerüchte über die bevorstehende Verlesung des Abgeordnetenhauses sind darauf zurückzuführen, daß einige Abgeordnete der Rechten sich dahin äußerten, daß bei Fortdauer der Obstruktion der baldige Abbruch der parlamentarischen Verhandlungen geplant sein soll. („N. W. Ztbl.“)

Wien, 14. Oktober. Gegenüber der von Wiener Blättern reproduzierten Nachricht der Prager Blätter betreffend die Beurlaubung des Bezirkshauptmanns von Mährisch-Kronau Raynoschek und Betrauung des Bezirkskommissärs Soušek mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft, deren Stillföhrung offenbar den Eindruck hervorzurufen sollte, daß zwischen den gemeldeten Thatsachen und den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ein Konnex bestehe, konstatirt die „Wiener Abendpost“ unter Feststellung der Richtigkeit der Nachricht, daß die daran geknüpften Kombinationen hinfällig seien, indem Raynoschek bereits im August krankheits halber für einen Monat beurlaubt, jedoch gezwungen war, um Verlängerung anzusuchen, welche in dreimonatlichem Ausmaße bewilligt wurde. Bis zum Ablauf des Urlaubs am 12. Dezember wurde der dienstföhrste Beamte der Bezirkshauptmannschaft, Soušek, mit der Leitung betraut.

Eger, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Abgeordneter Fro ist heute hier eingetroffen. Er wurde von einer großen Menschenmenge erwartet, welche ihn mit Heilrufen begrüßte. Fro wird hier in einer Versammlung sprechen.

Eger, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Abgeordneter Fro sprach heute vor

seinen Wählern. Es waren etwa tausend Personen versammelt. Fro betonte, daß er den Zwischenruf „Sodawasser beim Wimberger“ nicht gethan. Er würde im gegentheiligen Falle wegen einer solchen Seriosität nicht sein Ehrenwort verpfänden haben. Er bestreitet die Zuverlässigkeit der stenographischen Protokolle. Die Ausführungen Fro's wurden mit stürmischen Heilrufen aufgenommen und ihm dann einstimmig Vertrauen votirt. („N. Fr. Br.“)

London, 14. Oktober. Die „Morning Post“ widmet der inneren Lage in Oesterreich-Ungarn einen eingehenden Artikel, welcher eine düstere Schilderung der Verwicklungen entwirft, und schließt: „Wüßten wir nicht, daß Oesterreich ein spezielles Talent für Befiegung von Schwierigkeiten besitzt, so müßten wir fast verzweifeln.“

### Eine Rede Faure's.

Paris, 14. Oktober. Die Kaufmannschaft veranstaltete zu Ehren des Präsidenten Faure ein Banket, an welchem 750 Personen theilnahmen.

Der Präsident des Handelsgerichtes brachte einen Toast aus, in welchem er an die patriotische Freude der Hauptstadt bei der Rückkehr des Präsidenten Faure aus Rußland erinnerte.

Präsident Faure erwiderte, er schähe sich glücklich, inmitten der Welt der Arbeit zu sein. Er erinnert an die Nahrung, die er bei der Rückkehr von seiner Reise aus Rußland empfand, als Paris inmitten der einmüthigen Kundgebung die patriotische Genugthuung bezeugte, welche die ganze Nation über die zwischen ihm und Kaiser Nikolaus gewechselten Reden empfand. Ich habe dies — sagte der Präsident — bereits gesagt und wiederhole es also, um dem Lande ein Bild seiner Verantwortlichkeit zu geben, daß es an der hohen Weisheit des Landes und seinem politischen Verständniß liegt, daß sich die französische Demokratie der errungenen Erfolge erfreue. Sie verstand es, nur republikanische Institutionen zu schaffen, mit welchen die Garantie des inneren Friedens verknüpft ist und welche für die Zukunft eine Kontinuität der Ansichten und Pläne sichern, ohne welche nichts Dauerhaftes und Festes geschaffen werden könne.

Der Präsident gab seiner Genugthuung über die Art Ausdruck, in der die französische Handelswelt für die durch die koloniale Ausbreitung und Eröffnung neuer Absatzgebiete erwachsenen neuen Ausgaben Verständnis zeige. Man müsse die Auswanderung begünstigen und Privatunternehmungen in wenig bekannten Gegenden unterstützen. Alle Nationen seien jetzt von einem bewundernswürdigen Fortwärtstreben besetzt. Frankreich zähle auf seine Kaufleute, um an dieser Bewegung in Verfolgung seiner Traditionen theilnehmen zu können. Bei der bevorstehenden Ausstellung im Jahre 1900 — schloß Präsident Faure — wird uns die Einigkeit unbeflegbar machen durch die Initiative und Arbeit für den Ruhm und die Größe des Vaterlandes.

### Die orientalische Angelegenheit.

Athen, 14. Oktober. Die Bevollmächtigten zum Abschluß des definitiven Friedensvertrages zwischen der Türkei und Griechenland sind auf dem Seewege nach Konstantinopel abgereist.

Athen, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nach Berichten aus Canea werden dreißig Mitglieder der in Milopotamo Castell zusammen tretenden kretenischen „Nationalversammlung“ den Antrag stellen, die Waffen nur unter der Bedingung niederzulegen, daß die türkischen Truppen die Insel verlassen und die Sicherheit geboten wird, daß der künftige Gouverneur der Insel kein ottomanischer Untertan sein wird. Auch die Gemäßigten unter Führung des bekannten Spazakenakis sollen gewillt sein, diesen Antrag zu unterstützen.

Berlin, 14. Oktober. Um 11 Uhr Vormittags fand im Neuen Palais ein Kronrath statt.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) In den Abendblättern werden an den heute stattgehabten Kronrath allerlei Vermuthungen geknüpft, da auch Herr v. Bülow und Minister Miquel theilnahmen. Man vermuthet, daß eine Entscheidung über die Militärstrafprozedur und über die Stellung des Reichskanzlers getroffen worden sei. Von sonst gut unterrichteter Seite werden alle die Vermuthungen zurückgewiesen. Eine Kanzlerkrise besteht, wenigstens jetzt, nicht. Der Kronrath habe sich ausschließlich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Herr v. Bülow reist am 17. d. nach Wiesbaden zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal und von dort, wie bereits gemeldet, nach Italien. („N. Fr. Br.“)

tausend Personen den Zwischenruf...

res. Kaufmann des Präsidenten...

er schäme sich zu sein. Er bei der Rück...

agthung über die politische Handlung...

enheit. vollmächtigten den Frie...

at-Tele. Nach Be-Mitglieder der...

Paris, 14. Oktober. Die Panamallinter...

Madrid, 14. Oktober. 5000 Mann wer...

Belgrad, 14. Oktober. Die Meldungen über...

Garrisburg (Pennsylvanien), 14. Oktober. Der...

Wiener Rennen.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 2400 Kronen...

2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2400 Kronen...

3. „Königin-Handicap.“ (Preis 5400 Kronen...

4. „Staatspreis.“ (1000 Kronen, Distanz...

5. „Jugend-Steepchase.“ (Preis 2400 Kronen...

6. „Maidenrennen.“ (Preis 2400 Kronen...

7. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2400 Kronen...

Groß-Böckfere, 14. Oktober. In der heuti...

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

Hamburg, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

Cambrai, 14. Oktober. In einer innerhalb...

München, 14. Oktober. (Kammer der Abge...

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegra...

Frankfurt, 14. Oktober. (Abendverkehr...

Hamburg, 14. Oktober. (Schluß) 4 1/2...

Paris, 14. Oktober. (Schluß) Dreiperzentige...

London, 14. Oktober. Englische Conjols...

Berlin, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Paris, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Newyork, 14. Oktober. Mehl 4 3/5, Weizen...

Chicago, 14. Oktober. Weizen per Dezember...

Wien, 14. Oktober. (Spiritus) Die Preise...

Wien, 14. Oktober. (Wiener Fruchtbörse...

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

Wien, 14. Oktober. (Produktenmarkt)

**KUNDMACHUNG.**

Der Endesgefertigte von der Direktion der königl. ung. priv. Klassenlotterie ernannte  
**HAUPTKOLLEKTEUR**

empfehlte den Kauf der Original-Loose dieser Lotterie, in welcher — wie der amtliche Plan ausweist — von den 100.000 zur Ausgabe gelangenden Loosen die Hälfte gewinnen muß, und welche durch die kolossale Höhe der Preise unweitig die günstigsten Spielchancen aller bestehenden Klassen-Lotterien der Welt besitzt. Der größte Gewinn beträgt im günstigsten Falle

**Eine Million Kronen.**

Die Gesamtgewinne dieser Lotterie sind:

|          | Kronen  | Kronen       | Kronen |
|----------|---------|--------------|--------|
| 1 Prämie | 600.000 | 5 Gewinne    | 30.000 |
| 1 Gewinn | 400.000 | 1 "          | 25.000 |
| 1 "      | 200.000 | 7 "          | 20.000 |
| 2 "      | 100.000 | 3 "          | 15.000 |
| 1 "      | 90.000  | 31 "         | 10.000 |
| 1 "      | 80.000  | 67 "         | 5.000  |
| 1 "      | 70.000  | 3 "          | 3.000  |
| 2 "      | 60.000  | 432 "        | 2.000  |
| 1 "      | 40.000  | 763 "        | 1.000  |
|          |         | 1238 Gewinne | 500    |
|          |         | 90 "         | 300    |
|          |         | 31700 "      | 200    |
|          |         | 3900 "       | 170    |
|          |         | 4900 "       | 130    |
|          |         | 50 "         | 100    |
|          |         | 3900 "       | 80     |
|          |         | 2900 "       | 40     |

**100,000 Loose** **50,000 Geldgewinne**  
auf 6 Klassen vertheilt im Gesamtbetrage von  
**13.160,000 Kronen.**

**LOOSE I. KLASSE:**  
1 ganzes fl. 6.— 1 viertel fl. 1.50  
1 halbes „ 3.— 1 achtel „ .75

gibt zu Original-Preisen ab u. versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder mittelst Nachnahme der von der Direktion der k. u. Klassenlotterie ernannte

**Hauptkollekteur DAVID KOHN, Budapest, Harisbazar.**

Aufträge sind stets nur an diese obige Firma zu richten, von welcher auch noch einige Verkaufsstellen in die Provinz vergeben werden.  
Die Direktion der kön. ung. priv. Klassenlotterie gibt an Private keine Loose ab und bitte ich daher solange der Vorrath reicht, BEI MIR rechtzeitig zu bestellen.

**DAVID KOHN, Hauptkollekteur, Budapest, Harisbazar.**

Die unter dem Protektorate der Budapester Tischler-Genossenschaft stehende Möbelsach-Abtheilung hat im eigenen Saale der Genossenschaft,  
VIII. Bezirk, Bérkoesis-utca 12. sz. eine

**Möbelhalle,**

in welcher die feinsten und stilvollsten Schlaf-, Speisezimmer und Salon-Einrichtungen stets am Lager sind. Hierdurch wird dem p. t. Publikum die Gelegenheit geboten, die besten und solidesten Möbel wohlfeil direkt — und nicht durch Zwischenhändler — von den betreffenden Tischlermeistern fertig oder nach beliebiger Bestellung zu erhalten.

**TRIEURE**

für alle Getreidegattungen bei  
**Hugo Graepel,**  
Maschinen-Fabrik,  
Budapest, V., külső  
váci-ut 46.  
Bei Einzahlung von  
10 Kr. Getreidemüller  
werden Spezial-  
trieure angefertigt.



**Herren-** Winterröcke, rein Schaf-  
wolle, von fl. 13.— aufw.  
**Herren-** Sacko-Anzüge, rein  
Schafwolle, Cheviot  
und Loden fl. 12.—.  
**Herren-** Loden-Havelock,  
wasserdicht, fl. 11.—  
beim **Englischen Schneider,**  
Heilmann Kohn & Söhne, Budapest,  
Karlsring Nr. 12. Herren- und Knaben-  
Konfektionshaus ersten Ranges.  
16 Filialen. Streng reelle fixe Preise.

**Heute, Freitag, den 15. Oktober beginnt der  
behördlich bewilligter**

**grosser Ausverkauf.**

Wegen gänzlicher Auflassung des Waarenhauses

**Brüder Hirsch, Budapest,  
Waltznergasse 3.**

und wird das ganze Waarenlager

tief unter dem Einkaufspreise  
ausverkauft. — Zum Verkaufe gelangen:

**Damen-Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Modebarchende, Waschstoffe,  
Damen- und Herren-Modewaaren, einige tausend Stück Damenkon-  
fektion, u. zw. Jacken, Mäntel, Krägen, Pelze, Ballentrées, Toiletten,  
Schlafrocke, Blousen etc.**

**Grosse Auswahl in allen Sorten Teppichen, Vorhängen, Bett-  
und Tischdecken, Divanüberwürfen etc. etc.**

Massbestellungen für Toiletten und Damenkonfektion werden angenommen und geschmackvollst ausgeführt.

**Brüder Hirsch, Budapest,  
IV., Váci-utca 3.**

Muster von Damenkleiderstoffen nach auswärts gratis und franko.

Abge-  
wort,  
auf  
Luft  
des  
ertheil  
was a  
Frage  
die g  
breiten  
schen  
sentanz  
Gesehe  
her b  
prozeß  
erklärt  
der S  
nicht  
wäre  
gesehe  
Rechts  
ebenfo  
in dem  
verspre  
ner G  
renzen  
zwei  
mit de

regte  
licher  
sagte,  
Kede  
nen fi  
schenr  
protest  
als ob  
gelöst  
der  
reellen  
replizi  
übrige  
Diskut  
Präsid  
tirte,  
Fragef  
auch  
schied  
Antwo  
schloß.  
mehr  
mit de  
Abge-  
und  
betreff

um 11  
folle  
folgte

über  
m o s  
I n t a  
jacent  
empfoh  
mängel  
stomun  
Präfte  
die id  
nötig.  
mehr  
für inf  
konzeff  
Konzeff  
bevorzu  
jessioni  
dafür  
Biginal  
druck g

fionzur  
l a s  
l e j e r  
fultrum  
u n b  
ohne

hierauf  
tion  
m a n e  
präsid  
die Fin  
am lie  
Lufács  
hätte, t  
Er hat  
wird.)  
ten, v

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Finanzfrage. —

Das Hauptinteresse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses konzentrierte sich auf die Antwort, welche Ministerpräsident Baron Bánffy auf die Interpellation des Abgeordneten Julius Lukács in Angelegenheit der Besetzung des Fiumaner Gouverneurpostens erteilte. Der Interpellant war nicht anwesend, was aber den Kabinettschef nicht verhinderte, die Frage zu beantworten und obendrein sich über die ganze Fiumaner Frage zu verbreiten. Bekanntlich besteht zwischen der ungarischen Regierung und der Fiumaner Stadtrepräsentanz wegen der Durchführung der ungarischen Gesetze auf Fiumaner Boden ein Konflikt, welcher besonders durch die Einführung der Strafprozessordnung verschärft wurde. Baron Bánffy erklärte nun, die Regierung wolle die Autonomie der Stadt Fiume nicht antasten, aber sie könne nicht anerkennen, daß Fiume ein Staat im Staate wäre und sich ein Vetorecht gegen die Landesgesetze arrogire. Die Regierung müsse für den Rechtsschutz der in Fiume anässigen Bürger ebenso sorgen, wie für die staatliche Obergewalt in den dortigen Schulen. Der Ministerpräsident versprach die ehebaldige Ernennung des Fiumaner Gouverneurs und die Austragung der Differenzen mit der Stadt Fiume, zu welchem Behufe zwei Enquêtes — eine mit den Fiumaner und eine mit den kroatischen Vertretern — stattfinden sollen.

Großen Resens auf oppositioneller Seite erregte ein auf die Zugehörigkeit Fiumes bezüglicher Ausdruck des Ministerpräsidenten, welcher sagte, daß jetzt nicht von dieser Zugehörigkeit die Rede sei, bezüglich deren die Regimolardeputationen sich nicht einigen konnten. Durch einen Zwischenruf und später durch eine kurze Erklärung protestierte Horánský gegen die Zumuthung, als ob die Frage der Zugehörigkeit Fiumes nicht gelöst wäre, weshalb er auch eine Zweitheilung der Frage über die Zuerkennung der ministeriellen Antwort forderte. Ministerpräsident Bánffy replizierte, er habe nichts Inkorrektcs gesagt; übriges gestatte die Hausordnung jetzt keine Diskussion über diese Frage. Nun legte sich Präsident Szilágyi ins Mittel und konstatierte, Horánský sehe das Recht zu, bezüglich der Fragestellung einen Antrag zu stellen, welchen er auch zur Abstimmung brachte. Die Majorität entschied sich hierauf für die Zuerkennung der Antwort des Ministerpräsidenten, womit die Sitzung schloß. Aber auch nach Schluß der Sitzung blieben mehrere oppositionelle Abgeordnete zurück, welche mit dem Ministerpräsidenten und einigen liberalen Abgeordneten lebhaft über die Fiumaner Frage und speziell über die Heußerung Baron Bánffy's betreffend die Zugehörigkeit Fiumes stritten.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Mittags. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung.

Der erste Gegenstand derselben war die Vorlage über die Konzessionierung der Szecsanu-Szamos-Alibunarer und der Szamos-Untalfalvauer Vizinalbahnen. Nachdem Referent Paul Kovács die Vorlage kurz zur Annahme empfohlen, nahm das Wort Franz Major. Derselbe bemängelte das derzeitige System der Vizinalbahnkonzessionierungen. Man fordere von den Municipien ihre Kräfte übersteigende Subventionen und wäre deshalb die schleunige Modifizierung des Vizinalbahngesetzes nöthig. Auch sollte die Regierung den Wasserstraßen mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Franz Sina findet es für inkorrekt, daß oft für dieselbe Linie mehrere Konzessionen gewährt werden. Es werden auch bei den Konzessionen die Anhänger der Regierungspartei immer bevorzugt und sei überhaupt der Vorgang bei den Konzessionierungen inkorrekt. Nachdem noch Joseph Madarász dafür eingetreten, daß man nicht das fremdmotiv Vizinalbahn, sondern den entsprechenden ungarischen Ausdruck gebrauchen solle, wurde die Vorlage angenommen. Die Vorlagen über die Umzeichnung der Konzessionsurkunden der Mátzraer, der Kisujfalás-Dévapánya-Gyomaer und der Veleier Vizinalbahnen, sowie über die Jnaatifikation der mit Spanien abgeschlossenen Markter und Mutterstuhkonvention wurden sodann ohne Bemerkung angenommen.

#### Die Fiumaner Frage.

Ministerpräsident Baron Bánffy beantwortete hierauf die noch im Monate Juli gestellte Interpellation Julius Lukács' über die Besetzung des Fiumaner Gouverneurpostens. Der Ministerpräsident erklärte, es wäre überhaupt schwierig, sich über die Fiumaner Frage zu äußern, und er hätte dies auch am liebsten unterlassen, wenn nicht der Abgeordnete Lukács jüngst die Antwort in so energischer Weise urgirt hätte, trotzdem er jetzt nicht einmal da ist. (Rufe außerlinks: Er hat nicht gewußt, daß die Antwort heute erfolgen wird.) Um die sogenannte Fiumaner Frage zu beleuchten, verweise er in erster Reihe auf jene Enunziation

der Regimolarkommission aus dem Jahre 1883, welche den je engeren Anschluß Fiumes an Ungarn im Rahmen der bestehenden Gesetze wünscht. Die Fiumaner Frage dürfe nicht vom Standpunkte der Parteipolitik aufgefaßt und pertraktiert werden, man müsse dieselbe vom rein sachlichen Standpunkte aus betrachten. Redner habe sich mit der Frage eingehend beschäftigt und sich auch schon öfter über dieselbe geäußert. Der Interpellant hat wohl nur Fragen betreffend die Besetzung des Gouverneurpostens gestellt, doch wolle der Minister den Anlaß benützen, um die gesammte Frage zu beleuchten. Was die Besetzung des Gouverneurpostens betrifft, habe er nicht bemerkt, daß die Vakanz so sehr nachträglich für Fiume sei. Doch siehe die Ernennung des Gouverneurs für die nächste Zeit bevor. Was speziell die der Regierung imputirte Absicht betrifft, einen höheren Beamten nach Fiume zu senden und denselben als Regierungskommissar mit der Leitung zu betrauen, müsse Redner konstatiren, daß eine solche Absicht weder bestanden hat noch besteht. Der Kern der eigentlichen Fiumaner Frage liegt in der Feststellung des administrativen und des staatsrechtlichen Verhältnisses und der Zugehörigkeit Fiumes. (Bewegung links.) Diese Frage ist derzeit nicht am Tapet, und diese Frage zu behandeln, obliegt der Regimolardeputation, welche sich auch schon 1869 und 1883 mit ihr befaßte, in beiden Fällen jedoch leider resultatlos. (Ferdinand Horánský: Das ist nicht fraglich! (So ist's! links.)

Ministerpräsident Baron Bánffy: Ich muß objektiv sprechen, um weder den ungarischen Standpunkt, noch den kroatischen Standpunkt hier separat zum Gegenstande der Kritik zu machen. (Zustimmung rechts. Lärm links und außerlinks.)

Joseph Madarász: Hier gibt es keine kroatische Frage! Ministerpräsident Baron Bánffy: In dieser Frage ist das Haus berufen, auf Grund der Verhandlungen der Regimolardeputation zu entscheiden und auf Basis des Regimolardberichtes die Frage der staatsrechtlichen Situation und der administrativen Zugehörigkeit endgültig zu regeln. (Lärm links und außerlinks. Rufe: Die ist geregelt.)

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe. Ministerpräsident Baron Bánffy: G. A. XXX: 1868 stellt das Verfahren hiesfür fest, und müssen danach die ungarische, kroatische und Fiumaner Dreierdeputation zu einem einmüthigen Resultate gelangen. Solange dies nicht geschehen kann, ist diese Frage nicht als endgültig gelöst zu betrachten. Bis dahin müssen wir auf dem Standpunkte des Status quo verharren und die Regierung kann sich nur mit der Frage der Regelung der Verwaltung befassen. Dies kann auf der Basis des Provisoriums geschehen. Auf Basis desselben ist es aber auch zweifellos, daß die Regierung auch ohne das beschränkende Dazwischentreten der Fiumaner Stadtvertretung berechtigt ist, die Fiumaner Verwaltungsangelegenheiten zu regeln und nothwendige Aenderungen des Provisoriums durch das Inslebentreten ungarischer Gesetze in Fiume durchzuführen. (Zustimmung rechts.) Die Operate der Fiumaner Regimolardeputation zeigen zu wiederholten Malen, daß auch Fiume dieser Ansicht ist. Betrachten wir nun die ganze Angelegenheit! (Rufe: Bessies! Dárdai!) Allerdings beantworteten die Mitglieder der Regierung die Fragen nicht ohne Vorstudien und bereite auch ich mich öfter auf Grundlage der Studien meiner Ráthe vor und formulire darnach meine Meinung und Antworten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Seit dem Jahre 1883 hat die Regierung sich nicht mit der Fiumaner Frage befaßt, da ich aber kein Anhänger des Prinzips „quieta non movere“ bin, habe ich dieselbe aufgegriffen. (Lebhafte Zustimmung.) Und nun greift man mich an, weil ich das thun will, was im Jahre 1883 die Regimolardeputation gewünscht hat, nämlich eine Enquête einberufen, um mit Berücksichtigung der Fiumaner Verhältnisse jene Gesetze dort ins Leben zu rufen, die im Interesse von Fiume selbst liegen. (Zustimmung rechts.) Hiesfür sind die Vorarbeiten bereits im Gange, und sowie diese Aktion beendet sein wird — jedenfalls noch in diesem Jahre — wird der Gouverneur ernannt werden. Die Regierung will die Rechte Fiumes nicht schmälern, sie will nur im Einklange mit der Ansicht der Regimolarkommission ein je engeres staatsrechtliches Band herstellen. Es sind im Zusammenhang mit der Fiumaner Frage besonders in der Presse vielfach Irrthümer ausgebracht, die wohl im Interesse der Sache einer Richtigstellung bedürfen. So wurde verbreitet, die ungarische Regierung wolle die Autonomie Fiumes schmälern — im Gegentheil, sie will sie nach gewisser Richtung hin erweitern. Jedenfalls muß jedoch dieselbe mit den ungarischen Gesetzen in Einklang gebracht werden.

Was z. B. die Frage des Unterrichtes betrifft, muß die staatliche Obergewalt auch für die Fiumaner Schulen gesichert werden. Das städtische Statut kann doch nicht im Widerspruch mit den Staatsgesetzen stehen. Dies hat auch die Regimolardeputation anerkannt. Die Regierung beabsichtigt jedoch derzeit nicht den Unterricht der ungarischen Sprache in den von der Gemeinde erhaltenen Schulen obligatorisch zu machen. Hiemit ist der Vorwurf einer gewaltsamen Magyarisierung widerlegt. Man kann den Begriff separatum sacras regni coronas adnexum corpus nicht so deuten, als ob ungarische Gesetze auf Fiumaner Territorium während des Provisoriums ohne Zustimmung Fiumes nicht ins Leben treten können. Dies entspricht auch nicht dem Standpunkte der Regimolardeputation. Man kann ein solches Land nicht regieren, in welchem die Vertretung eines Municipiums ein solches Vetorecht besitzt. Hiedurch wäre Fiume nebst dem Parlament und der Krone ein dritter Faktor der Legislative. Die Regierung will die Autonomie Fiumes vollständig aufrechterhalten, doch wird sie auch die nöthigen Schritte thun, um die nöthige staatliche Obergewalt zu sichern. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Sie beabsichtigt dies im Wege einer Enquête zu thun, um die Wünsche Fiumes zu hören. Die Regierung hat die Rechte Fiumes nicht

verleßt und auch ihren eigenen Wirkungskreis nicht überschritten. Aus den Beschlüssen der Regimolardeputation, sowie aus allen Gesetzen folgt es, daß es zum Inslebentretenlassen der Gesetze auf dem Fiumaner Territorium nicht der Zustimmung Fiumes bedarf.

Dies ist dem ausschließlichen Rechtskreise der Regierung überlassen, doch wird die Regierung stets, um die spezifischen Verhältnisse Fiumes zu berücksichtigen, die Wünsche Fiumes in Form einer Enquête anhören. Anders kann die Befehung der Regimolardeputation, daß behufs Inslebentretenlassens der Gesetze auf dem Fiumaner Territorium die Ansichten Fiumes anzuhören sind, nicht gedeutet werden. Die Regierung kann und wird nicht direkt mit der Repräsentanz Fiumes in Unterhandlung treten und von ihr die Genehmigung einholen, ob und welche ungarische Gesetze auf Fiumaner Territorium ins Leben treten sollen. So kann der Begriff corpus adnexum nicht gedeutet werden. Die Regelung der Frage ist keine leichte und sie wird gewiß Gegenstände heraufbeschwören, umso mehr, als man auf Jahrzehnte zurückgreifen muß. Fiume spricht nur von den Rechten der Autonomie, doch bestehen im Rahmen derselben auch Pflichten, an die Fiume erinnert werden muß. Wenn und wo das städtische Statut im Widerspruch mit dem Gesetze steht, muß ersteres zurücktreten. Man darf nicht vergessen, daß mit dem Begriffe corpus separatum nicht ein dritter Faktor der Verfassung statuiert wird. Es wäre nicht am Platze, auf jene Opfer hinzuweisen, welche Ungarn im Interesse des Aufblühens und der Entwicklung Fiumes gebracht hat, wir verlangen ja hiesfür keinen Gegendienst, doch bauen wir auf den Patriotismus, auf das Gefühl der Zugehörigkeit, daß sich auch Fiume auf den Standpunkt der Regimolardeputation stellt, wonach im Rahmen der bestehenden Gesetze eine je engere Verbindung zwischen Fiume und Ungarn hergestellt werde. Der Minister er sucht, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Ferdinand Horánský hat hierauf um das Wort um hinsichtlich der Fragestellung seine Meinung zu äußern. Die Antwort des Ministerpräsidenten — jagte Redner — habe sich auch auf die staatsrechtliche Lage und Zugehörigkeit Fiumes erstreckt, trotzdem hierüber keine Frage an ihn gerichtet worden. Der Ministerpräsident gab in dieser Hinsicht eine sehr weittragende und gefühlvolle Erklärung ab, die nach Ansicht des Redners sogar gegen unsere Gesetze verstößt.

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß er jetzt die Erklärungen des Ministerpräsidenten weder erörtern noch kritisiren dürfe, sondern nur zur Fragestellung das Wort habe.

Ferdinand Horánský erklärt, er wolle damit nur die Fragestellung erläutern. Nachdem jene Fragen an den Ministerpräsidenten nicht gerichtet wurden, wäre es auch nicht zweckmäßig, die Antworten hierauf zur Kenntniß zu nehmen. Er bittet also, die Frage nur hinsichtlich jener Punkte zu stellen, die in der Interpellation berührt werden, und jenen Gesichtspunkt, den der Ministerpräsident betont und welchen Redner für gefährlich hält, diesmal nicht zu berühren. (Zustimmung links und außerlinks.)

Ministerpräsident Baron Bánffy erklärt, nicht zu verstehen, wogegen Horánský Einwendung erhebt. Er erinnere sich wohl nicht an die gebrauchten Worte, doch erinnere er sich, gesagt zu haben, daß es sich jetzt nicht um die Regelung der Frage der Zugehörigkeit Fiumes handle, weil hinsichtlich der legislativen und administrativen Verhältnisse Fiumes als corpus separatum der s. 66 des G. A. XXX: 1868 maßgebend ist. Redner habe auch nicht den ungarischen Standpunkt erörtern wollen, sondern nur davon gesprochen, was auf Basis des Provisoriums nöthig ist. Redner erinnere sich nicht an seine Worte, daß er aber irgend ein tendenziöses, staatsrechtliches Gravamen sich hätte zu Schulden kommen lassen, glaubt er kaum. (Zustimmung rechts. Lärm links und außerlinks.) Die von Horánský beantragte Fragestellung entspreche nicht dem Zwecke, auch die Möglichkeit einer Meinungsabweichung in dieser Frage auszuschließen. Redner erklärt dies, trotzdem er das Recht Horánský's, bei dieser Gelegenheit zum Meritum der Sache zu sprechen, bezweifelt. (Bewegung links.) Denn daß Redner den Namen Horánský's erwähnte, gab ihm doch wohl nicht das Recht, jetzt in eine meritorische Debatte der Frage einzugehen.

Präsident: Darüber, ob Jemand sich in den Grenzen der Hausordnung hält oder nicht, zu wachen, ist das Recht des Präsidenten. (So ist's! links.) Ich machte den Abgeordneten Horánský aufmerksam, nicht in eine Kritik der Erklärungen des Ministerpräsidenten einzugehen, und derselbe kehrte auch sofort in das normale Bett ein und hat um eine Theilung der Frage und hat damit die Hausordnung nicht überschritten. (Lebhafte Zustimmung links.) Eine Theilung der Frage ist nach der Hausordnung gestattet, wenn das Haus es bestimmt. Ob also die Frage getheilt werden soll, wird vom Hause abhängen. (Rufe rechts: Nicht theilen!) Warten wir damit noch ein wenig. (Heiterkeit.)

Nachdem noch Horánský seine Forderung dahin erläutert hatte, daß jener Theil der Antwort, welcher sich auf die staatsrechtliche Stellung und Zugehörigkeit Fiumes beziehe, überhaupt nicht zur Abstimmung gelangen solle, befragte der Präsident hierüber das Haus. Die Majorität lehnte jedoch den Antrag Horánský's ab und nahm die ganze Antwort zur Kenntniß.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Mittags um 12 Uhr.

### Gerichtshalle.

#### Der Handmord am Uhrmacher Haas.

— Zweiter Verhandlungstag. —

Budapest, 14. Oktober. Der Gerichtshof hat heute die Verhandlung der Strafsache Sava Tanafkovic's fortgesetzt. Es waren blos einige Zeugen, darunter die Witwe des Ermordeten, zu vernehmen, worauf die Gerichtsärzte zu Worte kamen, deren übereinstimmendes Gutachten dahin lautet, daß die Zurechnungsfähigkeit des Inquiriten eine unge störte

sei und auch damals war, als ihn angeblich der Hunger quälte. Den Schluss bildeten die Plaidoyers. Die Anklagebehörde beantragte im Sinne des Gesetzes die Todesstrafe, die Verteidigung stellte sich auf den Standpunkt, daß das Verbrechen des Angeklagten nicht als Mord, sondern als vorläufige Tödtung zu qualifizieren sei. Das Urtheil wird morgen gefällt. Ueber die heutige Verhandlung berichten wir Folgendes:

Der Präsident eröffnet die Gerichtssitzung um 10 Uhr Vormittags und ordnet die Fortsetzung des Beweisverfahrens an. Zunächst werden noch einige Zeugen verhört.

Frau Ella Haas, die Tochter des ermordeten Haas, erzählt, sie habe sich am 24. Februar in den Nachmittagsstunden im Uhrenladen ihres Vaters aufgehalten und denselben um halb 7 Uhr Abends verlassen. Tanakovic hat sie vor dem Geschäftslokal nicht gesehen. — Zeuge Adolf Haas, der Gatte der Ella Haas, gibt Aufschlüsse über den Werth der gestohlenen Effekten. Aus dem Geschäft seines Schwiegervaters sind im Ganzen 70—80 Ringe, 5 Uhren und ein Armband abhanden gekommen. Das gestohlene Gut hat er zum größten Theil zurückerhalten. Der effektive Schaden beträgt im Ganzen noch 70 fl. — Staatsanwalt Dr. Halász: Wie lange hielten sie sich am 24. Februar im Uhrenladen auf? — Zeuge: Beiläufig bis 7 Uhr. — Staatsanwalt: Und wie viel Uhr war es, als Sie von dem Verbrechen Kenntniß erhielten? — Zeuge: Es dürfte 9 Uhr gewesen sein.

Präsident (zum Angeklagten): Haben Sie gehört, der Privatkläger beziffert den Schaden, den die Erben des Haas erleiden, auf etwa 70 fl. Haben Sie hierauf etwas zu bemerken? — Angekl.: Nein.

Der nächste Zeuge war der Gefängnißarzt Dr. Joseph Dvöř. Er hat Tanakovic, der im Gefängniß erkrankt war, behandelt, und er kann sagen, daß er an dem Inquisiten keine abnormale Gemüthsänderung oder Spuren eines beginnenden Nervenleidens wahrgenommen habe. Tanakovic bewahrte immer seine Ruhe und verfiel die ihm übertragenen Arbeiten mit seltenem Eifer. — Dem Verlangen des Verteidigers, es möge ein Journalist verhört werden, welcher in einem Blatte Mittheilungen über eine bei Tanakovic im Gefängniß wahrgenommene Geisteskrankheit veröffentlichte, wird abgelehnt.

Sodann wird die Witwe Adolf Haas vernommen, die seit dem Ableben ihres Gatten nur kümmerlich ihr Leben fristet. — Präsident: Verlangen Sie irgend einen Schadenersatz von Tanakovic? — Zeugin: Von Tanakovic verlange ich vergeblich etwas. Mein Gatte verdiente jährlich 5000 fl., ich bitte, den Staat zur Bezahlung dieser Summe zu verhalten. — Präsident: Vom Staate können Sie keine materielle Entschädigung verlangen, er wird die Bestrafung des Angeklagten veranlassen. — Staatsanwalt Dr. Ludwig Halász (zum Angeklagten): Haben Sie, als Sie in das Geschäft des Haas traten, dem Geschäftseigenthümer mitgetheilt, daß Sie Ringe zu kaufen wünschten? — Angekl.: Nein, ich wünschte ihm nur „guten Abend“ (Bewegung).

Es folgt nun die Verlesung des Obduktionprotokolls. Es geht aus demselben hervor, daß Tanakovic seinem Opfer fünf Beiliebe auf den Kopf versetzt hat, die unbedingt tödtlich waren. Das Gutachten der Gerichtsärzte Dr. Ajtay und Dr. Moravcsik über den Geisteszustand des Angeklagten, welches gleichfalls zur Verlesung gelangte, konstatirt, daß Tanakovic in geistiger Beziehung vollkommen normal sei. Er hat weder zur Zeit der Verübung des Verbrechens noch später an einer Geisteskrankheit gelitten.

Professor Ajtay hatte sich noch über die von der Verteidigung aufgeworfene Frage zu äußern, ob der Hunger auf die Entscheidungsfähigkeit des Angeklagten einen schädlichen Einfluß ausgeübt habe oder ob durch die mangelnde Nahrung eine Trübung des Geisteszustandes eintreten konnte. Der Gerichtsarzt erklärt, daß der Mensch sich — auch wenn er keine Nahrung zu sich nimmt — noch lange aus seinem eigenen Organismus erhalten kann. Hunger schwächt allerdings den Körper und übt auch einen schädlichen Einfluß aus auf die Thätigkeit des Gehirns. Beim Angeklagten kann jedoch von einem solchen Einfluß nicht die Rede sein, denn das Individuum, welches mit solcher Kraft die That zu handhaben vermag, ist im Besitze seiner physischen Kräfte und bei dem kann auch eine durch Hunger eingetretene Trübung des Geisteszustandes nicht vorausgesetzt werden. So viel kann aber unbedingt gesagt werden, daß der Hungernde immer leichter erregbar wird, als ein fatter Mensch.

Nachdem auch der Gerichtsarzt Dr. Moravcsik eine ähnliche Ansicht vorgebracht hatte, wurde das Beweisverfahren geschlossen und es ergriß Staatsanwalt Dr. Ludwig Halász das Wort zur Begründung seines Strafantrages. In seinen Ausführungen erbringt der öffentliche Ankläger den Nachweis, daß der Angeklagte sein Verbrechen mit kühler Ueberlegung ausgedacht und mit grausamer Wildheit ausgeführt hat. Er verlangt, daß der Angeklagte des Mordes und des Raubes für schuldig erkannt und im Sinne des Gesetzes bestraft werde. — Der Verteidiger Dr. Dimjics lenkt die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes auf jene Verzweiflung, in welche der Angeklagte gerathen war, da er sich ohne Erwerb und Pflanz sah. Der Hunger sei ein schlechter Rathgeber und dieser Rathgeber habe den Angeklagten ins Verderben geführt. Er bestreitet übrigens, daß der Angeklagte morden wollte, und stellt sich auf den Standpunkt der vom Angeklagten vorgebrachten Rechtfertigung, wonach er nur eventuell mit Inanspruchnahme der Gewalt stehlen wollte. Er schließt sein Plaidoyer mit der Bitte, die vorhandenen Milderungsgründe in Betracht zu ziehen und den Angeklagten nicht wegen Mordes, sondern wegen vorläufiger Tödtung schuldig zu sprechen und zu bestrafen.

Damit war die Gerichtssitzung zu Ende. Der Präsident theilt mit, daß das Urtheil morgen Nachmittag 1 Uhr publizirt werden wird.

Winkeladvokaten.

Die Budapestener Advokatenkammer schenkt schon seit längerer Zeit jenen obstruktionistischen Aufmerksamkeiten, die in der Hauptstadt eine ausgebreitete Advokatenpraxis ausüben, ohne dazu die geringste Qualifikation oder Berechtigung zu besitzen. Sie übernehmen Prozesse, vertreten Parteien vor Gericht, halten Tagessitzungen ab und lassen sich die reichlichsten Advokaturhonorare ausbezahlen. Der Rechtsanwalt der Budapestener Advokatenkammer János Pollák erstattete vor einigen Tagen beim Strafbezirksgerichte die Anzeige gegen einige dieser „Winkeladvokaten“ wegen Winkelschreiberei und wegen Führung falscher Titel. Das Verfahren war kein leichtes, denn man mußte ganz gut, daß jedes dieser Individuen sich hinter einem diplomirten Advokaten verberge.

Gestern Nachmittags begab sich Bezirks-Unterrihter Joseph Kürti mit dem ihm zugetheilten Gerichtsnotar, dem Vertreter der Advokatenkammer János Pollák und zwei Detektiven zur Aufnahme des Lokalaugencheines in die Advokatenkanzlei, welche in der Straßenseite bezeichnet erschienen. Der erste Weg galt der Advokatenkanzlei des Dr. Joseph Pillig in der Vasváry-Balgasse Nr. 4. Unter der Einfahrt befanden sich zwei Tafeln. Die eine mit der eben bezeichneten Kanzlei, die andere unmittelbar darunter hat folgende Aufschrift: „Dr. Jacques Grünfeld. Sprechstunden 9—10 Vorm., 3—6 Nachm.“

Die Lokalaugencheine-Kommission trat in die Kanzlei und begann mit der Untersuchung der Akten und der Bücher. Die Kommission befand sich in einer gut organisirten Advokatenkanzlei, in welcher das Personal fleißig arbeitete, aber der „Herr Doktor“ war nicht zugegen. Es wurde eruiert, daß Dr. Pillig vielleicht noch nie in dieser Kanzlei gewesen ist und daß hier Jacques Grünfeld, der weder Doktor noch Advokat ist, eine ausgebreitete Advokatenpraxis ausübt. Die Detektive erklärten, daß Grünfeld ein polizeu- und gerichtsbekanntes Individuum sei. Während der Lokalaugencheinaufnahme kamen mehrere Klienten und suchten den Dr. Grünfeld. Einer derselben wies sogar einen Brief vor, welcher mit Dr. Grünfeld unterschrieben ist. Es wurde eine größere Anzahl von Visitenkarten konfisziert, auf welchen die Adresse: „Dr. Jacques Grünfeld, Advokat“ gedruckt sind. Auf dem Wohnungs-Anmeldebüchlein figurirt ebenfalls der Name „Dr. Jacques Grünfeld, Advokat“. Der Bezirksunterrihter hielt das hier vorgefundene Material zur Einleitung des Verfahrens für genügend und begab sich in eine zweite Winkeladvokatenkanzlei.

Die zweite zur Anzeige gebrachte Kanzlei befindet sich in der Aggtelekgasse Nr. 2, wo eine aus 5 bis 6 Zimmern bestehende Advokatenkanzlei eingerichtet ist. Es ist dies eine interessante Kanzlei unter der „Leitung“ eines gewissen Géza Bayer. Eigentlich ist aber Bayer der Eigenthümer der Kanzlei und bei ihm ist ein Advokat engagirt, der dort wohnt und die Akten führt. Die Kommission konstatirte, daß die Kanzlei früher den Namen Gyurgyik führte, als aber letzterem die Advokatenpraxis entzogen wurde, ließ Bayer den Namen des Advokaten einfach fort, bis er wieder einen Advokaten fand. Aus dieser Kanzlei gelangten auch jene Visitenkarten in die Obhut der Kommission, in welcher „Privat-Detektive“ offerirt werden. Auch in dieser Kanzlei wurde genügendes Material zur Einleitung des Verfahrens gefunden.

In einer dritten Kanzlei betrieb ein Agent die Winkelschreiberei; in dieser Angelegenheit konnte jedoch der Sachverhalt nicht genügend geklärt werden.

(Der 100.000 fl.-Provisionsprozess.) Der sensationelle Strafprozess, der aus den zwischen den Gesellschaftern des Kurtenpachtunternehmens aufgetauchten Differenzen entstanden, ist heute in ein entscheidendes Stadium getreten. Wie erinnerlich, hat diese Angelegenheit, die zu Beginn bloß aus einer Interessenkollision zwischen Julius Spitzer einerseits und seinen Kompagnons andererseits bestand, deshalb öffentliches Interesse erregt und die Einmischung der Strafbehörde nach sich gezogen, weil im Laufe des hiesigen gerichtlichen Prozesses die angebliche Befestigung eines höheren Staatsbeamten zur Sprache gekommen war und im Zusammenhang damit die Beschuldigung vorgebracht wurde, Julius Spitzer habe seine Kompagnons hintergangen. Die erste Instanz hat nach abgeschlossener Untersuchung auf Grund eines staatsanwaltlichen Antrages Julius Spitzer, Dr. Karl Moravcsik und Ludwig Mandel wegen Betrugs unter Anklage gestellt, die kön. Tafel jedoch war der Ansicht, daß die Anklage nicht gerechtfertigt sei, weshalb sie die Einstellung des Strafverfahrens verweigerte. In Folge Appellation des öffentlichen Anklägers gerieth dieser Prozess vor die kön. Kurie. Die Revision des Prozesses, welche dem zweiten Strafsenat (Vorsitzender Alexander Sellen, Referent Peter Rémeth) obliegt, wurde heute begonnen und wird morgen fortgesetzt.

S. A. Nischel, 14. Oktober. (Verurtheilter Kreisnotar.) Nach sechsstündiger Verhandlung wurde heute der Gr. Dobruer Kreisnotar Alexander Krajnyák wegen zahlreicher Amtsdefraudationen zu einem Jahre Kerker verurtheilt.

Paris, 14. Oktober. (Ein achtjähriger Mörder.) In Lounon wurde, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen der 19jährige Joseph Bacher, Sohn wohlhabender Bauernleute, verhaftet und gestand, in der Nähe von Lyon acht Morde verübt zu haben. Seine Opfer sind Hirtenknaben und Mädchen. Er ist oder stellt sich geistesverwirrt und hat dem Untersuchungsrichter erklärt: „Wenn es mich anwandelt, so muß ich tödten. Nachher fühle ich mich erleichtert. Ich suche meine Opfer nicht. Umso schlimmer für sie, wenn sie mir in den Weg laufen.“ Bei seinen letzten Verhören machte er weitere Geständnisse von der Bedingung abhängig, daß man ihm erlaube, seine Verbrechen in einem Berichte zu schildern, welchen man in mehreren Journalen publiziren müsse. Man glaubt, Bacher habe noch mehr Morde be-

gangen. In einem Briefe, den er soeben geschrieben, weist er auf schlechte Behandlung hin, welche er in einer Irrenanstalt erduldet habe und meint, er habe seine Opfer nicht leiden lassen.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Oktober.

(Gegen den Kunstwein.) Die neue Ministerialverordnung betreffend die Durchführung des Weingesetzes ordnet bekanntlich die Organisation von Weinkontrollkommissionen an. Aufgabe dieser Kommissionen wird es sein, das Vorgehen der Behörden bei Eruirung von Ausschreitungen gegen das Weingesetz zu erleichtern. Zu diesem Behufe sollen die Kontrollkommissionen die Weinproduktions- und Weinvertriebsverhältnisse aufmerksam verfolgen, und im Falle sie Mißbräuchen auf die Spur kommen, hievon sofort die betreffende Behörde erster Instanz verständigen. Pflicht der Behörde wird es dann sein, unverzüglich das Verfahren gegen den Beschuldigten einzuleiten. Besonders hervorzuheben ist jene Bestimmung der Verordnung, nach welcher die Weinkontrollkommissionen als die ständigen Vertreter der durch die begangene Uebertretung in ihren Rechten geschädigten Interessenten betrachtet werden, weshalb denn auch die in solchen Angelegenheiten gefällten Urtheile den Kontrollkommissionen stets schriftlich mitzutheilen sind. Dieselben haben auch das Recht, im Falle sie die Urtheile erster oder zweiter Instanz nicht für genügend streng halten, hiegegen zu rekurriren. Den Präsidenten und die Hälfte der Mitglieder der Kommission ernannt der Obergespan, die andere Hälfte wird von der Generalversammlung des Munizipiums gewählt.

(Wollstreckung von Urtheilen ungarischer Vörschiedsgerichte in Oesterreich.) Der oberste Gerichtshof in Oesterreich hat vor längerer Zeit erkannt, daß auf Grund eines Urtheils des Vörschiedsgerichtes der Budapestener Waaren- und Effektenbörse eine Exekution in Oesterreich nicht zulässig sei. Die Budapestener Handels- und Gewerbelammer hat hierauf an den ungarischen Handelsminister eine Eingabe gerichtet, er möge unter Klarstellung der Organisation des Budapestener Vörschiedsgerichtes bei der österreichischen Regierung dahin wirken, daß ein einschlägiger Ertrag des österreichischen Justizministers vom Jahre 1862 außer Kraft gesetzt und die Exequirbarkeit eines ungarischen Urtheils in Oesterreich sichergestellt werde. Da in neuester Zeit wieder Klagen laut werden, daß die ungarischen Urtheile in Oesterreich nicht berücksichtigt werden, wird die Budapestener Kammer, wie wir erfahren, im Interesse einer den Geschäftskreisen günstigen Lösung der Frage bei der ungarischen Regierung neuerdings Schritte unternehmen.

(Diskontierung in London.) Das englische Centralinstitut hat sich in kurzer Zeit nach der letzten Erhöhung der Rate abermals veranlaßt gesehen, den Diskont hinaufzusetzen. Wie heute nämlich aus London telegraphirt wird, hat die Bank von England den Zinsfuß um ein halbes Prozent, d. i. von 2 1/2 auf 3 Prozent erhöht. Da nach den letzten Berichten aus England Geld sehr flüchtig und auf offenem Markte zu 2 1/2 Prozent diskontirt wurde, kann man ohneweiters darauf schließen, daß nicht die Lage des Geldmarktes das Anziehen der Zinsfußschraube veranlaßte. Diese Maßnahme ist vielmehr bloß aus die starken Goldsendungen nach Amerika zurückzuführen und soll einen Damm gegen den Abfluß des gelben Metalls bilden. Gestern und heute war der Bankausgang wieder ein beträchtlicher.

(Fleischlaffe-Aktiengesellschaft.) In den Lokalitäten der ungarischen Eskompte- und Wechselbank fand gestern unter Vorsitz des Generaldirektors Max v. Bock die konstituierende Generalversammlung der durch die ungarische Eskompte- und Wechselbank, die Pester ungarische Kommerzbank und die ungarische Bank für Handel und Industrie A.-G. mit einem Kapital von 600.000 fl. gegründeten Budapestener Fleischlaffe-Aktiengesellschaft statt. Gewählt wurden in die Direktion die Herren Emerich Pekár, Heinrich Zellner und Julius v. Bock; in den Aufsichtsrath die Herren Edmund Augensfeld, Max Fehér und Emerich Schuller. In der nach der konstituierenden Generalversammlung stattgehabten Direktionsitzung wurde Herr Emerich Pekár zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Den Betrieb des Geschäftes wird die Aktiengesellschaft im Laufe des Monats Dezember aufnehmen.

(Die italienische Weinausfuhr) betrug vom Januar bis Ende August d. J. 1.245.697 Hektoliter, d. i. um 286.726 Hektoliter mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Werth der heutigen Ausfuhr in diesen Monaten im Betrage von 36.125.213 Lire weist ein Plus von 8.315.054 Lire auf. Von diesen Quantitäten wurden nach der österreichisch-ungarischen Monarchie 708.987 Hektoliter, d. i. um 288.570 Hektoliter mehr als im Vorjahre exportirt.

(Gegen den Bimetallismus.) Aus London wird telegraphirt: Wie die „Times“ hören, ist von der Mehrheit der leitenden Citymänner ein Schreiben entworfen worden, in welchem nachdrücklich Einspruch gegen jede Bewegung der Regierung

in der Richtung auf den Bimetallismus erhoben wird. Da die Regierung in einigen Tagen den amerikanischen Kommissären Bescheid geben müsse, sei keine Zeit zu verlieren.

(Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Jacques Berger's Nachfolger in Wien, Inhaber einer Ericotage-Fabrik, ist mit 50,000 fl. in Konkurs gerathen.

(Firma Grunwald u. Komp.) Herr Wilhelm Leipzig, alleiniger Inhaber der bekannten, seit vielen Jahren bestehenden Spiritusfabrik-Firma Grunwald u. Komp., theilt durch Circular mit, daß er die Firma auf seinen eigenen Namen Wilhelm Leipzig umgeändert hat.

(Anfragen gegen Budapest Kommissäre.) Nach einer Meldung der „Ang. Kor.“ veröffentlicht die neuerlich hier errichtete serbische Handels-agentie in den Belgrader Mättern Berichte, in welchen solche Anschuldigungen gegen die hiesigen Kommissäre enthalten sind, welche dieselben in den Augen der ihrer Vermittlung sich bedienenden Serben kompromittiren. Nach der genannten Korrespondenz sollen diese Anschuldigungen ganz grundlos sein und nur aus dem Grunde erhoben werden, um die Handelsagentie von der ihr unangenehmen Konkurrenz zu befreien.

(Die Viechheueranträge in der bayerischen Kammer.) Aus München wird vom Gestrigen telegraphirt: Drei Tage dauerte in der Abgeordneten-Kammer bereits die Debatte über die Viehheueranträge und gestern wurde dieselbe nach 2 1/2 stündiger Diskussion wieder auf heute vertagt. Der angelegliche Hofe Schus der Landwirtschaft schloß den Kampf gegen die auswärtige Konkurrenz ein und hat auch die liberale Opposition der eine Steigerung der Fleischpreiserhöhung fürchtenden Großstädte hervorgerufen. Die österreichisch-ungarische Provenienz des Viehes steht natürlich im Vordergrund des Interesses. Der Liberale Schwartz meinte, in Ungarn bestrebe mindestens eine ebenso gute Seuchenpolizei wie in Bayern. Die von den Antragstellern gewünschte Kontumazzeit werde von kompetenten Seiten einer Grenzperre gleich geachtet. „Wir sind“, sagte der Redner, „auf die österreichisch-ungarische Zufuhr angewiesen.“

Staatsminister des Innern v. Fetitsch replizierte schließlich eingehend, indem er zunächst die in den letzten Jahren getroffenen Maßnahmen gegen die Viehheuer besprach und erklärte, daß viele Landwirthe sich bei der Regierung gegen scharfe Maßnahmen ausgesprochen hätten. Auch aus Baden, Württemberg, Preußen u. kämen Einschleppungen vor. Innerhalb des Reiches könne Bayern sich als Bundesstaat nicht abschließen. Aus Oesterreich-Ungarn seien 1895 bis 1897 vier Fälle gemeldet und dann entsprechende Maßnahmen getroffen worden. Ständige Kontumaz-Anstalten an der österreichischen Grenze könnten nicht eingerichtet werden. Der Bundesrath würde verlangen, daß alles österreichische Vieh dieselben mit der Kontumazzeit passire, und dies würde große Nachteile für die bayerische Landwirtschaft und besonders für die Grenzbevölkerung herbeiführen. Der Minister erklärte unter Hinweis auf die mit Oesterreich bestehende Konvention, er spreche nur vom seuchenpolizeilichen Standpunkt aus, und wies auf frühere österreichische Reklamationen gegen angebliche bayerische Verstöße gegen das Uebereinkommen, sowie auf im österreichischen Reichsrath vorliegende Anträge hin. Er hat die Antragsteller, im eigenen Interesse ihre Wünsche nicht zu hoch zu schrauben.

(Der Vörierrath) hat die Streichung der von der Pester vaterländischen Sparkasse emittirten 4/5proz. kommunal-Obligationen, die am 30. September d. J. verlost wurden, aus dem amtlichen Kursblatte angeordnet.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Das Erträgnis vom 1. bis 30. September machte 938,518 fl. gegenüber 1,358,134 fl. im Vorjahre aus, die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende August betragen 6,324,445 fl., so daß sich gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres ein Minus von 903,005 fl. ergibt.

(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft.) Die Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft macht bekannt, daß sie die Schiffahrt auf dem Szt. Gendreeer Donauarm zwischen Budapest und Dömös und damit auch den ganzen Personen- und Güterverkehr der auf der erwähnten Linie liegenden Station am 20. d. für diese Saison sistirt. Die letzte Bergfahrt findet am 19. d., die letzte Thalfahrt am 20. d. statt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 14. October. Der Verkehr bewegte sich auch heute in den engen Grenzen. Anfangs

nahm die Börse angehts der erwarteten Diskontenerhöhung in England eine zwartende Haltung ein, als jedoch später trotz dieser Maßnahme aus dem Ausland festere Richtung gemeldet wurde, besserte sich auch hier die Tendenz. Die Nachbörse verkehrte weiter in freundlicher Stimmung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 250.25 bis 250.75, österreichische Staatsbahnaktien zu 335 bis 334.50, Straßenbahn zu 376 bis 377, Stadtbahn zu 286 bis 287.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 99.65 bis 99.75, Regale-Obligationen zu 101.50 bis 101.10, 4proz. Bodentredit-Institut-Kronen-Bandbriefe zu 98.37 1/2, Gewerbebank zu 193 bis 194, Kommerzbankaktien zu 1397, Salgó-Tarjaner Kohle zu 619, Budapest Elektrizitätsaktien zu 140.50, Straßenbahn zu 377 bis 377.50, Stadtbahn zu 286.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 99.70 bis 99.72 1/2, ungarische Kreditaktien zu 385 bis 385.50, Industriebank zu 101.50 bis 102, Hypothekbank zu 273.50 bis 274, Rimamuráner zu 253 bis 253.50, österreichische Kreditaktien zu 350.90 bis 351.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 334.50 bis 334.75. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 351.25. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo October 8 fl. bis 9 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 351.50, 352.40 und 351.90, ungarische Kreditaktien zu 385.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 334.75 bis 334.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 351.90.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr war sehr lebhaft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust blieb günstig, die Stimmung fest. Es wurden 25,000 Weizen aus dem Markte genommen und schlan zu vollen Tagespreisen bezahlt. In anderen Getreidesorten wurde äußerst wenig gehandelt, Tendenz und Preise blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: T. Heiß: 300 Mtr. 78.5 R. zu fl. 12, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.60, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.55, 600 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.60, 2000 Mtr. 75 R. zu fl. 12.62 1/2, 200 Mtr. 75 R. zu fl. 12.30, 100 Mtr. 74 R. zu fl. 11.90, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.60, 1000 Mtr. 75 R. zu fl. 12.25, Weides per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 78 R. zu fl. 11.85, 1200 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.85, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.55, Alles per drei Monate. — T. S. n. a. u. r.: 500 Mtr. 79 R. zu fl. 13, 500 Mtr. 76 R. zu fl. 12.60, Weides per drei Monate. — Bäckst.: 2000 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.07 1/2, 3574 Mtr. 74 R. zu fl. 12, Weides per drei Monate. — Banater: 2100 Mtr. 77.8 R. zu fl. 11.85, per drei Monate. — Mohács: 1600 Mtr. 77.8 R. zu fl. 12.60, per drei Monate. — Donau: 1800 Mtr. 72.2 R. zu fl. 11.50, 3500 Mtr. 71.5 R. zu fl. 11.40, Weides per drei Monate. — Magazinswaare: 1000 Mtr. 75.9 R. zu fl. 12.37 1/2, per drei Monate. — Saker: 250 Mtr. zu fl. 6.40, 100 Mtr. zu fl. 6.35, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 300 Mtr. zu fl. 6.17 1/2, Alles per Kaffe.

Termine. Die amerikanischen Märkte notiren etwas höher, dagegen die englischen schwächer, weshalb hier jede Anregung fehlte und blieben Tendenz und Preise für sämtliche Artikel ziemlich unverändert.

Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 12.25, a. 12.30 und fl. 12.24, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.88, fl. 11.82 und fl. 11.88, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.19, fl. 5.20 und fl. 5.18, Roggen per Herbst zu fl. 8.53 bis fl. 8.50, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.74 bis fl. 8.76. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 12.26, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.89 bis fl. 11.87, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.18 bis fl. 5.20, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.75 bis fl. 8.74. — Abends schloßen: Weizen per Herbst fl. 12.25 Geld, fl. 12.27 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.87 Geld, fl. 11.88 Waare, Mais per Oktober fl. 5.50 Geld, fl. 5.55 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.18 Geld, fl. 5.20 Waare, Saker per Herbst fl. 6.05 Geld, fl. 6.07 Waare, Saker per Frühjahr fl. 6.32 Geld, fl. 6.34 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.50 Geld, fl. 8.2 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 8.73 Geld, fl. 8.75 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare blieb bei langlosem Verkehre unverändert, das Geschäft in Pflanz-

men ruhete, es wurde kein Abfluß bekannt, die Stimmung blieb aber flau und die Preise notiren um 25 kr. tiefer. Promptes flavonisches Pflanzmenum wurde zu fl. 19.25 und serbisches zu fl. 17.25 per Mtr. abgegeben. Amlich notirten: Schweinefett: Budapest fl. 59.50 Geld, fl. 60.— Waare. Speck: Budapest Stadtware vierstüdtige fl. 54.50 Geld, fl. 55.— Waare, Budapest Stadtware dreistüdtige fl. 55.50 Geld, fl. 56 Waare, geräuchert fl. 60.— Geld, fl. 60.50 Waare, Pflanzmenen: bosnische 1897er 120stüdtige fl. 18.— Geld, fl. 18.25 Waare, 100stüdtige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 85stüdtige fl. 21.— Geld, fl. 21.25 Waare, serbische Ulanze-Qualität fl. 16.— Geld, fl. 16.25 Waare, serbische 100stüdtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.— Waare, serbische 85stüdtige fl. 19.— Geld, fl. 19.25 Waare. Pflanzmenum: flavonisches 1897er fl. 18.76 Geld, fl. 19.25 Waare, serbisches 1897er fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, flavonisches 1897er per September-Oktober fl. 19.— Geld, fl. 19.25 Waare, serbisches fl. 17.— Geld, fl. 17.25 Waare. R. Leesaten: Luzerne: Ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinfrüchtige 1897er fl. 30.— Geld, fl. 33.— Waare, rothe mittelfrüchtige 1897er fl. 35.— Geld, fl. 38.— Waare, rothe großfrüchtige 1897er fl. 39.— Geld, fl. 43.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (new) and Pester Boden (new). Rows include 75 R. fl. 12.20-12.30, 76 fl. 12.40-12.50, 77 fl. 12.55-12.60, 78 fl. 12.65-12.75, 79 fl. 12.80-12.90, 80 fl. 12.95-13.10.

Table with 2 columns: Weizenburger (new) and Pester Boden (new). Rows include 75 R. fl. 12.25-12.35, 76 fl. 12.45-12.55, 77 fl. 12.60-12.65, 78 fl. 12.70-12.80, 79 fl. 12.85-12.95, 80 fl. 13.—13.15.

Table with 2 columns: Roggen la. and Roggen IIa. Rows include Roggen la. fl. 8.35-8.45, Roggen IIa. fl. 8.30-8.35, Gerste, Futter fl. 5.80-6.15, Gerste, Brenner fl. 6.30-7.—, Gerste, Brauer fl. 7.50-9.—, Hafer fl. 6.15-6.45, Mais, Banater fl. 4.60-4.70, Mais, anderer fl. 4.50-4.55, Rohlreps, neu fl. 12.—12.75, Hirse fl. 5.—5.25.

Table with 2 columns: Termine and Weizen per September-Oktober. Rows include Weizen per September-Oktober fl. 12.28-12.25, Weizen per März-April fl. 11.86-11.88, Roggen per September-Oktober fl. 8.50-8.52, Roggen per März-April fl. 8.78-8.75, Mais per Mai-Juni fl. 5.17-5.19, Mais per Oktober fl. 4.50-4.55, Hafer per September-Oktober fl. 6.05-6.07, Hafer per März-April fl. 6.31-6.32, Rohlreps per August-September fl. —.

Budapest, 14. October. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Waare.

Wasserstand.

14. October.

Table with 2 columns: Donau and Waag. Rows include Gaffan + 214 > 3, Chis + 35 > 3, Wien + 44 < 4, Preßburg + 104 < 1, Komorn + 243 > 4, Budapest + 206 > 4, Mohács + 301 > 5, Komos + 301 > 5, Neufahr + 297 > 7, Semlin + 312 < 1, Blencsova + 267 < 8, Delosa + 208 < 8, Raab + 32 > 3, Raab + 237 > 5, Traut + 3 > 4, Galány + 65 > 3, Effen + 201 > 17, Sabe + 200 > 66, Mitroth + 391 > 10, Rega + 50 > 2 + 8, Zemesvár + 46 > 2 + 8, Sz. Beckler + 18 > 8 + 10.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

weiße schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 15 kr. bis fl. 14.65 per Meter, — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (circa 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.)

Seiden-Damaste v. 65 kr.—14.65 | Ball-Seide von 45 kr.—14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 8.65—42.75 | Seiden-Grenadines „ 80 „—7.65
Seiden-Foulards bedruckt 60 kr.—3.35 | Seiden-Bengalinas „ fl. 1.20—6.30
per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Noire antique, Duchesse, Princesse, Moscowite, Marcellines, feidene Etppdecken und Fahnenstoffe u. u. porto und steuerfrei ins Hans. — Muster und Katalog umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Selden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

HAUPTKOLLEKTUR

der königl. ungar. priv. KLASSENLOTTERIE BUDAPEST V., Dorottya-utca 12.

Ziehung schon am 11. November.

1/2 Los fl. 6.—, 1/3 Los fl. 3.—, 1/4 Los fl. 1.50, 1/5 Los 75 fr

Ball-Seide 45 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

MERCUR

Bank- und Wechselstuben Akt.-Gesellschaft.

Allerlei.

(Der Ankauf von Körner's „Prinz“.) Der Wiener Autographensammler Alexander Bosny hat das vollständige Original-Manuskript von Körner's Trauerspiel „Graf Niklas Prinz“ bei einer Auktion in Leipzig erworben. Der „Dresdener Anzeiger“ meldet über die Versteigerung: „Die Gebote stiegen rasch bis auf 500 Mark. Von da an boten ausschließlich der städtische Verwalter des Körner-Museums und der in Wien lebende Handschriftensammler Bosny. Der Erstere stellte, als die Gebote die von der Stadt bewilligte Höhe von 1800 Mark erreicht hatten, seine Meistbietungen ein. Daffir trat ein Leipziger Autographenliebhaber, Herr Hartmann, vor und steigerte, um die kostbare Handschrift nicht in das Ausland zu lassen, aus eigenen und ihm von befreundeter Seite zur Verfügung gestellten Mitteln das Gebot auf 2400 Mark. „Und noch fünf!“ erhöhte der Ungar Bosny das Gebot. Das wurde nicht überboten. Sowie der Zuschlag erfolgt war, erhob sich die gesammte Bieterschaar, etwa 15 Herren, an ihrer Spitze die Herren Rudolf Brochhaus, Buchhändler Otto August Schulz und Herr Hartmann, sämtlich Leipziger, um ihrem gerechten Schmerz über den Verlust, den das deutsche Vaterland soeben erlitten, lebhaften Ausdruck zu geben. „Der Prinz gehört nirgends hin als nach Dresden“, rief Brochhaus aus. „Was brauchen Sie ihn in Wien?“ wurde der magyarische Erstbieter mehrfach gefragt. Dieser meinte, er hätte unbedingt und gern noch das Doppelte der Erziehungssumme gegeben. Denn Prinz sei ein ungarischer Nationalheld gewesen; das habe ja jetzt vor Kurzem der deutsche Kaiser in Budapest gerühmt.“ Die „Bosny'sche Zeitung“ bemerkt sehr richtig hierzu: „Unseres Erachtens würde die gesammte Bieterschaar ihrem „gerechten Schmerz über den Verlust, den das deutsche Vaterland erlitten“, am besten dadurch Ausdruck gegeben haben, daß sie den Ungar überboten hätte.“

(Ein Wunder) ist thatsächlich in der Stadt Gironora, Provinz Marken, geschehen, und die ganze Bevölkerung strömt zur Kirche St. Antonio, um dem neuen Wunder zuzujubeln. Aus der rechten Seite einer Christusfigur war Blut geflossen und hatte das darunter befindliche Binnensystem besetzt. Telegraphisch von dem Erzpfeister der Kirche gerufen, ist von Teramo der apostolische Vikar und der Kurialkanzler gekommen, um die „Echtheit“ des Wunders zu konstatieren. Die Wunde Christi, aufs Genaueste untersucht, erwies sich freilich als durchaus trocken und ohne Blut — außer dem gemalten, aber das schadet dem Wunder nichts. Im Gegentheil! Die Flecken auf dem Tuche wurden einer chemischen Analyse unterworfen, um den Farbstoff zu ermitteln, dem sie ihr Dasein verdanken. Doch das Ergebnis wurde nicht bekannt gemacht. Von Allem wurde ein genauer Habbestand aufgenommen und das Glashäuschen, in dem sich das Kreuz befindet, versiegelt. Da die Priester behaupten, es handle sich um ein wirkliches Wunder, so wird es sich auch unter Verschluss wiederholen! — Und das kommt am Ende des 19. Jahrhunderts vor!!

(Von einem Lastwagen überfahren) und auf der Stelle getödtet wurde in London der berühmte Orientalist Pascual de Gayangos y Arce. Der Gelehrte, der im Jahre 1809 in Sevilla geboren war, lebte seit vielen Jahren in England, der Heimat seiner Gattin. Gayangos war einer der größten Arabisten unserer Zeit. Seine Studien über arabische Kunst, Literatur und Geschichte, die er theils in spanischer, theils in englischer Sprache verfaßte, wurden in viele Sprachen übersetzt; auch Deutschland besitzt eine vorzügliche Uebersetzung der Werke des großen Spaniers. Im Jahre 1881 war Gayangos Dolmetsch der orientalischen Sprachen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. 1844 wurde er Mitglied der Akademie der Geschichte in Madrid. 1881 ernannte ihn Sagasta zum Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts. Kurz darauf legte Gayangos jedoch sein Amt nieder und

kehrte nach London zurück. 1892 gab er einen ausführlichen Katalog der spanischen Manuskripte im „Britisch Museum“ heraus.

(Eine Hundertjährige auf dem Rade.) Mrs. Deborah Doty zu Newburg im Staate Newyork hat es sich, obwohl sie bereits 101 Jahre zählt, nicht nehmen lassen, das Bicyclefahren zu erlernen, und es ist der Greisin auch gelungen, das modernste Vehikel sich dienstbar zu machen. Die alte Dame motivirte diesen Entschluß damit, sie habe schon soviel vom Leben kennen gelernt, daß sie nicht sterben könne, ohne mit einer solchen Maschine gefahren zu sein. Sie meint übrigens, unter allen Beförderungsmitteln sei das Bicycle doch das unsicherste.

(Ein interessanter Prozeß.) bei dem es sich um zwei Torten handelte, wurde dieser Tage auf dem Amtsgericht in Eddelat (Schleswig) beendet. Der Bäcker Bl. aus Burg hatte auf der diesjährigen Thierchau, mit der eine Industrieausstellung dortiger Erzeugnisse verbunden war, zwei Torten als eigenes Fabrikat ausgestellt, welche mit dem ersten Preise bedacht wurden. Dieser wurde aber nicht ausgehändigt, denn es wurden sofort Zweifel laut, ob der ausstellende Bäcker die Torten selbst verfertigt habe. Wenngleich diese nicht mehr vorhanden waren, so wurde doch durch mehrere Zeugen der Beweis erbracht, daß die beiden ausgestellten Torten mit zwei aus Rendsburg gelieferten identisch seien. Dergleichen Bäcker Bl. bei seiner Behauptung blieb, die beiden verschriebenen Torten hätten ihm nur als Muster gedient, so wurde er doch zu 30 Mark Geldbuße und zur Tragung der nicht unbedeutenden Kosten verurtheilt.

(Auch eine Verächtigung.) In einer ostschweizerischen Gemeinde wurde ein Bürger anlässlich der Steuerrevision etwas höher geschraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er sich u. A. öffentlich: „D' Hälfte vo de Gemeindröt find Narre.“ Das ließ sich natürlich die gestrenge Obrigkeit nicht gefallen, stellte den Sünden zur Rede und verlangte, daß er die bösen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfte vo de Gemeindröt find fei' Narre.“

Herzenswirren.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —

So verderbt er auch war, wurde er von Nahrung erfaßt, und in seinem lasterhaften, vertrockneten, entarteten Herzen erwachte mit einem Male das Bedauern darob, diese Frau schonungslos geopfert zu haben.

— Weshalb bist Du aufgestanden? fragte er sanft.

Doch statt zu antworten, begann sie zu fragen.

— Du hattest heute Nachmittags einen langen Besuch. Der Inspektor war wohl bei Dir?

— Woher weißt Du das?

— Wer sonst als er hätte zwei Stunden lang hinter verschlossenen Thüren mit Dir gearbeitet?

— Nun ja, es war der Inspektor.

Und unter dem Drange des Verlangens, Jemandem von seinen grausamen Befürchtungen Mittheilung zu machen, fügte er hinzu:

— Er hat sich soeben entfernt, nachdem er Alles entdeckt. Wenn Pauline bis morgen Früh nicht angelangt ist, so werde ich verhaftet.

— Das war vorauszu sehen, sagte seine Frau mit einem Gleichmuth, der ihn ganz außer Fassung brachte.

— Und das ist Alles, was Du mir zu erwidern hast? rief er betroffen aus.

— Hast Du etwa tröstende Worte von mir erwartet?

— Es wäre doch Deine Pflicht, mich zu trösten, mir mit Rath und That in dieser schweren Heimsuchung beizustehen.

— Meine Pflicht, wiederholte sie ungestüm. Du wagst es, von Pflicht zu sprechen? Du, der Du Deine Pflichten zehnmal, zwanzigmal, hundertmal übertreten, verleugnet hast? O, ich spreche gar nicht von den Vergehen gegen Deinen Beruf, so wenig wie von diesem Diebstahl, für den Du büßen wirst, oder von Deiner unordentlichen, verschwenderischen Lebensweise, sondern einzig und allein von den Sünden, deren Du Dich mir gegenüber schuldig gemacht hast. Selbst wenn Du ein Dieb, ein Räuber, ein Mörder wärest, könnte ich Dir verzeihen und Nachsicht walten lassen, wofern Du mich nicht schmachlich hintergangen, betrogen hättest. . . . Jenen, die wir lieben, verzeihen wir Alles, mit Ausnahme der die Liebe selbst betreffenden Vergehen. Und diese Vergehen Deinerseits haben es verursacht, daß ich mich von Dir abwendete und in Deinem Unglück keinerlei Erbarmen mit Dir habe; ich werde sie Dir auch niemals verzeihen.

— Der Moment ist schlecht gewählt, um diesen Vorwurf gegen mich zu erheben, meinte Fossin. Du thätest viel besser daran, mir einen guten Rath zu geben, denn ich weiß nicht, was ich thun soll. . . . ob ich warten soll, bis man mich verhaftet oder ob es räthlicher wäre, zu fliehen, außer Landes zu gehen?

— Das hast Du selbst zu entscheiden, erwiderte sie verächtlich. Wie Deine Entscheidung auch

ausfallen mag, daran, was Du bist, wird sie nichts ändern. Du hast Deine Rolle ausgespielt. Vielleicht wird es Dir gelingen, Deine Freiheit zu retten; allein Deine Ehre, Deine Würde wirst Du nicht retten können. Ob fern oder nah, wirst Du den Personen, die Dich kennen, nur mehr Verachtung einflößen.

Diese Antwort erbitterte ihn, entriß ihm einen Ausruf des Jornes.

— Du bist also unerbittlich?

— Ja, das bin ich, bekräftigte sie; und von mir hast Du nichts mehr zu erwarten, gar nichts mehr, hörst Du? Weder Rath noch sonst welche Hilfe.

— Nun gut; dann weiß ich, was ich zu thun habe.

Und eine ausdrucksvolle Bewegung mit der Hand, die er machte, ergänzte seine Worte.

Wenn er die Absicht gehabt hätte, auf diese Weise Eindruck auf seine Frau zu machen, so mußte er alsbald anerkennen, daß ihm das nicht gelungen war. Sie zuckte die Achseln und sagte spöttischen Tones:

— Du willst einen Selbstmord verüben? Lächerlich! Dazu bedürfte es eines Muthes, dessen Du unfähig bist. . . . Du sprichst davon, außer Landes zu gehen. Du willst also nicht sterben, und in Deinen Augen lese ich, daß Du leben willst. Mir ist es ganz gleichgiltig, ob Du lebst oder stirbst. Ich habe keinen Gatten mehr.

Kalt und starr wendete sie sich um, schritt zur Thür und verschwand, ohne daß Fossin, den diese Sprache wie zu Stein erstarrten machte, versucht hätte, sie zurückzuhalten.

— Sie rächt sich, murmelte er; und sie hat recht.

Zum ersten Mal in seinem Leben sagte er sich, daß sich alle Schuld auf Edden rächt, daß die Stunde der Vergeltung für ihn gekommen sei. Er befand sich jetzt allein in seinem Zimmer, gleichwie er bald allein im Leben dastehen wird, wenn er sich entschließt, zu fliehen. Wird er sich aber dazu entschließen? Wieder knickte er zusammen unter der Last der Unschlüssigkeit; er wollte und wollte nicht, machte einige Schritte, um in die finstere Nacht hinaus zu entfliehen, und wich wieder zurück, wie von einer unsichtbaren Macht auf dem Schauplatz seines Verbrechens zurückgehalten, entsetzt bei dem Gedanken, daß die Stunde herannahe, da sich die Gendarmen einfänden würden, um ihn zu verhaften. Und er fragte sich, ob er nicht besser daran thäte, einem Leben ein Ende zu machen, das ihm weder Ruhe noch Frieden mehr bieten könnte. Er fand dann, daß er zu jung sei, um schon zu sterben, andererseits wieder zu alt, um sich in ungewisse Abenteuer zu stürzen, und dabei besaß er nicht genügend Besonnenheit, um einen Entschluß zu fassen.

— Ich werde noch den Verstand verlieren, sagte er, die brennenden Hände an seine fieberhaft pochenden Schläfen drückend.

Von der aus dem Garten hereindringenden frischen Luft angelockt, stieg er langsam die Stufen der Terrasse hinab, und fast unbewußt nahm er, ohne zu wissen, wohin er sich wandte, die Richtung

nach einer schattigen Baumreihe, an deren Ende der Fluß seine glänzende Spiegelfläche ausdehnte.

22.

Inzwischen kamen Pauline und Daubrun, die an demselben Morgen mit dem Schnellzuge Paris verlassen hatten, der Stadt Auray immer näher. In dem Eifer seiner Liebe hatte sich Daubrun ohne Zögern zu dieser Reise entschlossen; er wollte damit nicht nur einen glänzenden Beweis seiner zärtlichen Fürsorge geben, sondern auch danach trachten, sie von ihrem nichtswürdigen Vater zu befreien.

Es war in der That nicht daran zu denken, Fossin in seinem Amte zu belassen. Was er jetzt gethan, würde er wieder thun, wenn er nicht daran verhindert wäre. Man mußte ihn also in erster Linie vor einer Verurtheilung schützen, wofern das überhaupt noch möglich war, ihn sodann zwingen, um seine Entlassung anzufuchen und sein künftiges Leben derart einzurichten, daß Weib und Kind nichts mehr von ihm zu fürchten hätten.

Daubrun gedachte ihn in der Weise unschädlich zu machen, daß er ihm im Auslande eine Existenz sicherte. Dies konnte er aber nur nach einer persönlichen Rücksprache mit ihm bewerkstelligen, denn es galt, seine Rückkehr unmöglich zu machen, indem man ihn im Falle des Ungehorsams die Auslieferung an die Behörde in Aussicht stellte, und noch sonstige Punkte zu vereinbaren, die sich auf brieflichem Wege nicht erledigen ließen.

Diese Erwägungen und die Gefahr, in welcher Fossin schwebte, hatten Daubrun veranlaßt, unverzüglich abzureisen. Die Nacht benötigte er dazu, seine Reisevorbereitungen zu treffen und seinen Sekretären die erforderlichen Weisungen zu erteilen, falls er einige Tage abwesend bleiben sollte. Als der Morgen zu dämmern begann, hatte er Pauline weden und bitten lassen, sich zu einer Besprechung bei ihm einzufinden, wenn sie angekleidet sein wird.

Als sie vor ihm stand, theilte er ihr mit, daß er unverzüglich mit ihr abreisen werde; er legte ihr auch seine Gründe dar, und als Pauline, von diesen erneuten Beweisen seiner Liebe zu Thränen gerührt, sich in Dankesversicherungen erging, unterbrach er sie mit den Worten:

— Danken Sie mir nicht, mein Kind; bereite ich denn nicht mein eigenes Glück vor, indem ich das Ihrige zu sichern trachte?

Einige Minuten später fuhren sie in dem Wagen Daubrun's nach dem Bahnhof. Ein Diener, der vorausgeschickt worden, hatte das Gepäck versorgt, ein Coupé gemiethet, und Pauline meinte im Traume zu wandeln, als sich der Zug in Bewegung setzte und sie sich für die Dauer eines ganzen langen Tages allein mit Daubrun sah.

D diese Reise, welche Erinnerungen mußte sie von ihr bewahren. Bedeutete sie doch das Ende einer langen Vergangenheit voll schwerer Heimsuchungen, grausamer Betrachtungen und bald erlahmender, bald neu erwachender Hoffnungen, die Krönung der bezaubernden Liebe, die sich unter der Mitwirkung so vieler Zwischenfälle entwickelt hatte und deren Wachsen und Gedeihen selbst die größten Schwierigkeiten nicht zu verhindern vermocht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 15. Oktober 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

J.-Ab. 175. M.-Ab. 13.

### Hőfuvás.

Vigjáték egy felvonásban.

Irta Szomaházy István.

Illés Ferencz Zilahi

Szalay Andor Horváth

Entzenhal, utazó Vizvári

Török Vizvári M.

Antal Gabányi

Fereneczné Györgyné

Margit, leánya Kertész E.

Utána:

### Huszárszerelem.

Vigjáték 2 felvonásban. Irta

Muray Károly.

Barkos Gábor Gabányi

Barkos Zsigmond Szigeti I.

Anna, nevelt leányok

Hüpping Kázmér Vizvári

Hüppingné Helvey L.

Sárka, leányuk Vizvári M.

Kenéz Mihály, ref. pap

Kálmán, huszár- Ujházi

hadnagy Horváth

Dér Pista Zilahi

Berényi Pál, huszárkapitány

Zsuzsi, gazdasz- Gyenes

szony Vizváriné

Kezdeté 7 órákor.

### Vígshízház.

A hivatalos feleség.

Vigjáték 4 felvonásban. Sa-

vage regénye után írta Erd-

mann-Jesnitzner Frigyes.

Palitzin hercegné Balassa

Kezdeté fél 8 órákor.

Palitzin hercegné Nikó L.

Báró Veletzky Kazaliczky

Olga, felesége Hunyady

Sándor } fiaik Ráthonyi

Boris } Góth

Sophie, leányuk Gyöngyi

Friedrich báró Hegedüs

Bainbridge ezredes Gál

Helén Haraszthy

Petroff ezredes Gyöngyi

De Launay Molnar

Alexis hadnagy Tapolczai

Gregori " Décsi

Laura Makróczyné

Dimitri, hivataln. Magyar

Benőbirtos Váradi

Szálloda-igazgató Kovács

főpincér Szép

Kezdeté fél 8 órákor.

## M. kir. Operaház.

Z á r v a.

### Népszínház.

Az igazgató bucsuzik.

1000 év.

Látványos színmű 1-ső képe.

Irta Verő György.

Fanchon asszony leánya

operette 2-ik felvonása. Ze-

néjét szerzette Louis Varney.

A czigánybáró

operette 2-ik felvonása. Ze-

néjét szerzette Strauss János.

### Ingyenélők

népszínmű dalokkal 1-ső fel-

vonása. Irta Vidor Pál.

Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „A nagy

Galotto“. (J.-Ab. 178, Mon.-Ab. 14.) Sonntag „Szent-

ivánéji Álom“. (Abonn. susp.)

Repertoire der Königl. ungarischen Oper. Samstags

„Maritta“ „Nap és föld“. (J.-Ab. 105, Mon.-Ab. 9.) Sonn-

tag „Sába királynője“. (J.-Ab. 106, M.-Ab. 10.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstags „Az állam-

titár“ „A nagy Nádor“ „Egyszerű ember“

Repertoire des Volkstheaters. Samstags „A falu rossza“.

Sonntag nachm. „A kék asszony“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Ein Wunder der Welt, das ohne Konkurrenz allein

existierende einbeinige Springer- und Tänzerpaar Miss

und Mister Brown. Die kleinsten Akrobaten und ersten

Pingtämpfer der Welt. The Piccolos, Zwerg-

komiker-Trio, 18, 22 und 24 Jahre alt.

Ritter's Hundemente in der erstaunlichsten Dressur.

Bunth u. Rudd, die besten Excentriques u. Zauberparodisten

mit ihren komischen Elephanten. Georg u. Gusti Edler,

Jodler-Duett. Mlle. Dolly-Mo, französische Sängerin.

## VALENTINE PETIT,

die beste Serpentin tänzerin mit ihrem neuen Spiegelkranz.

Morgen, Samstag,

Nachmittags halb 5 Uhr Physiker Pro-

fessor ALBUS mit seinen Riesen-Pracht-

Tableaux.

Abends 8 Uhr

SENSATIONELLE NEUHEIT

E. LAFARCE

mit seinem mechanischen Theater.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Halós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Sensations Erfolg

des überaus reichhaltigen Programmes.

## Mlle. AIMÉE D'ARTOIS,

## THE WARRINGTONS | MIZZI KRAFFT

## BATIGNOLLES,

## MORRIS TROUPE | HEDWIG LEONIE

## MISS MINNIE BELL.

Aufstehen des vorzüglichen, aus 40 Personen bestehenden

ungarischen und deutschen Ensembles. 2 Komödien.

A jegyző uram kalandja. | Missverständnisse.

Jeden Sonn- und Feiertag große Nachmittagsvorstellung.

Zu Vorbereitung:

Ein Rendezvous in Ós Budavára.

## Ledersessel-Industrie

89261 und Möbelleder-Pressanstalt.

A. KENDI, Budapest, IV., Karls-gasse 2 (Evang.

Schulgebäude)

Großes Lager echter Ledersessel u. Fantenils zu bedeutend

billigeren Preisen als bisher. Provinzaufträge prompt

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Heute:

10,000 Gulden Mitgift

## Az ujonczok.

## CAFÉ HUGO SCHREIBER,

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Heute, Freitag, 15. Oktober:

## KONZERT des Wiener Damen-Elite-Orchesters

## E. Hornischer.

## Café „MIRAMARE“

## Ecke Trommel- und Kazinczygasse.

Heute, Freitag, den 15. Oktober, u. täglich:

Konzert des 1. internationalen Damenorchesters

unter Mitwirkung der Solistinen

Geschwister SVÉDROVSKY

auf Violine und Cello.

## Neu! Molnár's Restaurant

Wein- und Bierhalle

in dem neuen Prachtfaal VÁCI-KÖRUT Nr. 48

(früher Imperial).

Samstag und Sonntag

## Grosses Militär-Konzert

des 1. Infanterie-Regiments Nr. 32 unter persönlicher

Leitung des Kapellmeisters mit Novitäten-Programm.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Gasthaus zur „MARMORBRAUT“ in Ofen.

Heute und jeden Freitag:

## Grosser Fisch-Abend.

Achtungsvoll

WILHELM WAGNER,

Restaurateur.

## Königl. Ungar. Landes-Central-

## MUSTERKELLER

unter Aufsicht des kgl. ung. Ackerbau-Ministeriums.

Hauptniederlage: Mérleg-utca 4.

Empfehlen ihre vorzüglichen Fische, Braten, Szomorodner und

Lofajer Ausbruch-Weine zu den von der Direktion festgesetz-

## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Sensations-Novitäten-Programm.

Das weltberühmte französische Quartett Mondains.

Brothers Orensos, Cambray & Arlon,

komischer Leiter-Alt. amerikanisches Plantagenleben

PAUL YBBS, weltkomischer Musical-Clown-Imitator.

Sämtliche Nummern zum ersten Male in Budapest.

Tageskaffe von 3-5 Uhr Nachm.

## KÖVESI'S Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRUT.

Heute, Freitag,

## Grosses Militär-Konzert

de:

k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Elegantes Herrschaftliches Palais,

neugebaut, mit Garten, Komfort, künstlerischen Ge-

schmack, bestes Material, neben Franz-Joseph-Zu-

ternat, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Agenten ausgeschlossen.

Näheres bei

RUDOLF WIRKER,

II. Bezirk, Hona-lépcső 3.

## EISVERKAUF,

circa 3000 Meterzentner,

ab BUDAFOK.

Zu erfragen bei

FRANZ REHAK

in Budafok.

## MÖBEL.

Wegen kolossaler Ueberhäufung meines Lagers verkaufe ich

sämtliche am Lager befindliche, selbsthergestellte

Tischler- und tapezirte Möbel

zu billigen herabgesetzten Preisen. — Mit Preiscontanten kann

ich nicht dienen.

## LAUTER MANÓ,

Budapest, VII., Kerepesi-út 12, I. St.

18 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und

18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der

ersten medizinischen Autoritäten.

## Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur

unvollkommen gefüttert werden können, werden

durch das S. Nestlé'sche Kindernährmehl

in rationeller Weise aufgezogen. — Muster-

dosetten, wie auch Broschüren, in welchen die Be-

reitungsweise als auch die zahlreichen Atteste

der ersten Kapazitäten des Kontinents, Findelhäuser und

Kinderspitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis

zugewendet vom Central-Depot:

## F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse Nr. 1.

Hauptdepot für Budapest: F. Neruda, Kossuth Lajosgasse.

Depot in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose kondensirte Milch 50 kr.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 15. Oktober 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

J.-Ab. 175. M.-Ab. 13.

### Hőfuvás.

Vigjáték egy felvonásban. Irta Szomaházy István.

Illés Ferenc Zilahi  
Szalay Andor Horváth  
Ententhal, utazó Vizvári  
Terka Vizvári M.  
Antal Gabányi  
Ferenczyne Györgyné  
Margit, leánya Kertész E.  
Utána:

### Huszárszerelem.

Vigjáték 2 felvonásban. Irta Muray Károly.

Barkos Gábor Gabányi  
Barkos Zsigmond Szigeti I.  
Anna, nevelt leányok Nagy I.  
Hüpping Kázmér Vizvári  
Hüppingné Helvey L.  
Sárka, leányuk Vizvári M.  
Kenez Mihály, ref. pap Ujbázi  
Kálmán, huszár-hadnagy Horváth  
Dér Pista Zilahi  
Berényi Pál, huszárkapitány Gyenes  
Zsuzsi, gazdaszónyó Vizvári  
Kezdeté 7 órákor.

### Vigszínház.

#### A hivatalos feleség.

Vigjáték 4 felvonásban. Savage regénye után írta Erdmann-Jesnitzner Frigyes.  
Palitzin herceg Balassa

Palitzin hercegné Nikó L.  
Báró Veletzky Kazaliczky  
Olga, felesége Hunyady  
Sándor) fiaik Ráthonyi  
Boris) fiaik Góth  
Sophie, leányuk Gyöngyi  
Friedrich báró Hegedűs  
Bainbridge ezredes Gál  
Helén Haraszthy  
Petroff ezredes Gyöngyi  
De Launay Molnár  
Alexis hadnagy Tapolczai  
Gregori) Décsi  
Laura Makróczyne  
Dimitri, hivataln. Magyar  
Rendőrbiztos Váradi  
Szalloda-igazgató Kovács  
" főpincér Szép  
Kezdeté fél 8 órákor.

### M. kir. Operaház.

#### Zárva.

### Népszínház.

Az igazgató bucsúzik.

1000 év.

Látványos színmű 1-ső képe. Irta Verő György.

### Fanchon asszony leánya

operette 2-ik felvonása. Zenéjét szerzette Louis Varney.

#### A cigánybáró

operette 2-ik felvonása. Zenéjét szerzette Strauss János.

#### Ingyenélők

népszínmű dalokkal 1-ső felvonása. Irta Vidor Pál.

Kezdeté fél 8 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag „A nagy Gaiety“ (J.-Ab. 176, Mon.-Ab. 14.) Sonntag „Szent-ivánéji Álom“ (Abend 8 Uhr).  
**Repertoire der k. u. ungarischen Oper.** Samstag „Maritta“ (Nap és föld) (J.-Ab. 106, Mon.-Ab. 9.) Sonntag „Sába királyneje“ (J.-Ab. 106, M.-Ab. 10.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag „Az állam-ügy“ (Nagy és kicsi) (J.-Ab. 106, M.-Ab. 10.)  
**Repertoire des Volkstheaters.** Samstag „A falu rossza“ (Sonntag Nachm. 2 Uhr).  
Sonntag Nachm. 2 Uhr. Kezdeté 7 órákor.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ein Wunder der Welt, das ohne Konkurrenz allein existierende einbeinige Springer- und Tänzerpaar Miss und Mister Brown. Die kleinsten Akrobaten und ersten Ringkämpfer der Welt. The Piccolos, Zwergkomiker-Trio, 18, 22 und 24 Jahre alt. Ritter's Hundemeute in der erstaunlichsten Dressur. Bunt u. Rudd, die besten Excentriker u. Hauberparodisten mit ihren komischen Elephanten. Georg u. Gustl Edler, Jodeler-Duett. Mlle. Dolly-Mo, französische Sängerin.

## VALENTINE PETIT,

die beste Serpentin-Tänzerin mit ihrem neuen Spiegelkranz.

### Morgen, Samstag,

Nachmittags halb 5 Uhr Physiker Professor ALBUS mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux.

Abends 8 Uhr

## SENSATIONELLE NEUHEIT E. LAFARCE mit seinem mechanischen Theater.

## HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

### Sensations Erfolg

des überaus reichhaltigen Programmes.

## Mlle. AIMÉE D'ARTOIS, THE WARRINGTONS | MIZZI KRAFFT BATIGNOLLES,

## MORRIS TROUPE | HEDWIG LEONIE MISS MINNIE BELL.

Auftreten des vorzüglichsten, aus 40 Personen bestehenden ungarischen und deutschen Ensembles. 2 Komödien.

A jegyző uram kalandja. | Missverständnisse.

Jeden Sonn- und Feiertag große Nachmittagsvorstellung.

In Vorbereitung:

Ein Rendezvous in Ós Budavára.

### Ledersessel-Industrie

89261 und Möbelleder-Pressanstalt.

A. KENDI, Budapest, IV., Karls-gasse 2 (Evang. Schulgebäude)

Großes Lager echter Ledersessel u. Fantenils zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Provinz-anträge prompt

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).

Seite:

10,000 Gulden Mitgift

## Az ujonczok.

## CAFÉ HUGO SCHREIBER,

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Seite, Freitag, 15. Oktober:

## KONZERT des Wiener Damen-Elite-Orchesters

## E. Hornischer.

## Café „MIRAMARE“

Ecke Trommel- und Kazinczygasse.

Seite, Freitag, den 15. Oktober, u. täglich:

Konzert des 1. internationalen

## Damenorchesters

unter Mitwirkung der Solistinen

## Geschwister S VÉDROVSKY

auf Violine und Cello.

Neu! Neu!

## Molnár's Restaurant

Wein- und Bierhalle

in dem neuen Prachtfaal VÁCZI-KÖRÜT Nr. 48 (früher Imperial).

Samstag und Sonntag

## Grosses Militär-Konzert

des 1. Infanterie-Regiments Nr. 32 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters mit Novitäten-Programm.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Gasthaus zur „MARMORBRAUT“ in Ofen.

Seite und jeden Freitag:

## Grosser Fisch-Abend.

Achtungsvoll

WILHELM WAGNER,

Restaurateur.

Königl. Ungar. Landes-Central-

## MUSTERKELLER

unter Aufsicht des kgl. ung. Ackerbau-Ministeriums.

Hauptniederlage: Mérieg-utca 4.

Empfehle ihre vorzüglichen Tisch-, Braten-, Spornobdner und Tafel-Ausbruch-Weine zu den von der Direktion festgesetzten fixen Preisen. Adresse für Bestellungen:

Hauptniederlage Mérieg-utca 4.

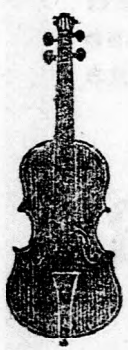
Preiszwang auf Wunsch gratis und franko.

M. RADÓ, Direktor der Hauptniederlage.

## Musikinstrumenten- und Saitenfabrik

Gegründet 1825 Gebrüder Placht (Schönbach Böhmen)

empfehle ihre anerkannt besten Musikinstrumente und Saiten aller Gattungen zu den billigsten Preisen. Preis-kataloge gratis. Versandt gegen Nachnahme.



## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

### Sensations-Novitäten-Programm.

Das weltberühmte französische Quartett Mondains.

### Brothers Orenses, Cambray & Arlon,

komischer Leiter-Alt. amerikanisches Pantagenleben

PAUL YBBS, urkomischer Musical-Clown-Imitator.

Sämtliche Nummern zum ersten Male in Budapest.

Tageskaffe von 3-5 Uhr Nachm.

### KÖVESI's

## Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRÜT.

Seite, Freitag,

## Grosses Militär-Konzert

be: k. ung. Honvéd-Militär-Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Elegantes

## Herrschaftliches Palais,

neugebaut, mit Garten, Komfort, künstlerischen Geschmacks, bestes Material, neben Franz-Joseph-Turnat, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Agenten ausgeschlossen.

Näheres bei

## RUDOLF WIRKER,

II. Bezirk, Ilona-lépcső 3.

## EISVERKAUF,

circa 3000 Meterzentner,

## ab BUDAFOK.

Zu erfragen bei

## FRANZ REHAK

in Budafok.

## MÖBEL.

Wegen kolossaler Ueberhäufung meines Lagers verkaufe ich sämtliche am Lager befindliche, selbsterzeugte

## Tischler- und tapezirte Möbel

zu billigt herabgesetzten Preisen. — Mit Preiszwanganten kann ich nicht dienen.

## LAUTER MANÓ,

Budapest, VII., Kerepesi-út 12, I. St.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

## Neugeborne Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das S. Vesil'sche Kindernährmehl in rationeller Weise aufgezogen. — Musterbroschüren, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Kapazitäten des Kontinents, Findelhäuser und Kinder-spitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Central-Depot:

## F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse Nr. 1.

Hauptdepot für Budapest: F. Neruda, Kossuth Lajosgasse.

Depot in sämtlichen Apotheken u. Droguerien.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose kondensirte Milch 50 kr.

ad 636/1897. sz.

### Árlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú földmivvelésügyi m. kir. miniszter úr 1897. évi szeptember hó 28-án 53.000. szám alatt kelt rendeletével a Tisza folyó Tisza-Dob melletti szabályozási munkáihoz 24.741'3 m<sup>2</sup> rőzseanyagnak, 211.450 drb karónak és 2350 m<sup>3</sup> trahit természetű kőnek beszerzését engedélyezvén, ez anyagok szállításának vállalati uton való biztosítására 1897. október 18-án d. e. 10 órakor az alulírott m. kir. folyammérnöki hivatal helyiségében zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlatok, melyek a fenti anyagokra külön-külön is tehetőek és melyekhez az ajánlati összeg 5%-ának a helybeli m. kir. adóhivatalnál történt letételeit igazoló adóhivatali nyugta is csatolandó, az alulírott hivatalnál a fenti határidőig nyújthatók be, a később érkezett ajánlatok el nem fogadtnak.

Az ajánlatok benyújtására, valamint a szállításra vonatkozó egyéb feltételek az alulírott folyammérnöki hivatalnál a rendes hivatalos órák alatt tudhatók meg, ugyanott ajánlati minták is kaphatók.

S.-A.-Ujhely, 1897. szeptember hó 7-én.

M. kir. folyammérnöki hivatal.



### Karlsbader Porzellan-, Majolika- und Steingutwaren-Niederlage en gros et en detail.

Kaffee- oder Theeservice, für 6 Personen aus 17 Stück bestehend, von fl. 3, 4, 5, 8, 10 bis fl. 20; Speisefervice für 6 Personen, neueste Façon, aus 26 Stück bestehend, von fl. 5.80 bis fl. 7; Gesch. fl. 8; aus 32 St. bestehend von fl. 7 bis fl. 9; gerippt fl. 11; aus 42 Stück bestehend von fl. 12, 15, 20, 25, 30 bis fl. 60; Waschs-service, aus 6 bis 7 Stück bestehend, aus Porzellan, Majolika oder Fayence, von fl. 4, 5, 7, 10 bis fl. 21. Alles in neuester Façon mit Blumen und Gold bemalt, zu staunend billigen Preisen. — Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, führen sehr großes Lager. Bei Provinzbestellungen für Kaffee- und Theeservice 50 kr. bei Speisefervice 70 kr. Emballage berechnet.

### Bartosch V. és fia

Budapest, VI., Teréz-körút 32, Uj-utca sarok, Andrassy-ut közelében

#### 500,000 Kronen zu gewinnen mit

- 1 St. 3<sup>o</sup>/ige Ung. Hypotheken-Premesse. Ziehung am 25. Oktober, Haupttreffer 100,000 Kr. . . . . fl. 2.—
  - 1 St. Wiener Kommunal-Los-Premesse. Ziehung am 2. November, Haupttreffer 100,000 Kr. . . . . fl. 4.50
- Die zwei Stück zusammen nur fl. 6.—

89126

### „MERCUR“

Bank- u. Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, Budapest, Dorotheagasse 12.

### Geheime Krankheiten

Jeder Art, Hautausschläge, Strikturen, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einwirkung und ohne Berufshörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Mannschwäche (Impotenz) wird von mir durch die hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.

### Besenbek Alajos,

Mund- und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. Stock, Th. 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist dringend empfohlen.

### Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, Mannschwäche (durch Electro-Diathermie), Hautausschläge, Strikturen, chronische Harnröhrenentzündungen und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufshörung nach einer 10jährigen civilärztlichen und 15jährigen erfahrungreichen, militärärztlichen Praxis

### Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regimentsarzt. Ordinationsaufsicht: Budapest, V., Waiharbenedict 4 (Váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Sonntags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarfreie Besuche werden unter Distrikten beantragt, Medikamente bezogen.

Telephon.

H. Dittlichstein

Telephon.



### Reinigungs-Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám  
reingt Wohnungen, sowie Geschäftslökalen. Fensterputzen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Radieren von Fußböden solid durchgeführt.



**Wanzen, Russen, Schwaben**  
werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der kais. k. patentirte „Dittlichstein“'s Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Badet 20, 40 kr. u. fl. 1.—. Echter Wachs zum Einlassen in Dosen 1, 50 fl. 1 fl. zu haben überall.

### Pikant,



### Selbst-Cinematograph

(Gebenbe Photographie), mit dem Jetermann sofort Figuren in lebende Wund- und Gliederbewegung versehen kann. Jeder Apparat enthält 47 bis 80 Negativ-Aufnahmen. Komplet 20 fr. Dies jetzt erschienen:

1. In den Hittlerwochen.
2. Der Seltener.
3. Die Tänzerin (Canaan à la Paris).
4. Endlich allein. (Nuit de nocce).
5. Eine Auferst.
6. Am Trabes (im Trifol).
7. Die Roper.
8. Partie Habitus.
9. Rühm Bismarck (im deutschen Reichstage).
10. Bogen des Rängurub.
11. Du ahnst (aus m. Singspiel).
12. Die Geistesinsel.
13. La Fée.
14. Salanna im Bade.
15. Soubor-Gehemnisse. (Osnabillie).
16. Der nächtliche Freier.
17. Das Strumpfband.
18. Modell (Zitimes aus dem Hittler).
19. Serpententanz (bei elektrischer Beleuchtung).
20. Schirm-Tanz (bei elektrischer Beleuchtung).

Verkauft gegen Nachnahme. 3 Apparate 60 fr., 5 Apparate 90 fr., 10 Apparate fl. 1.70, 20 Apparate fl. 3.20. Weniger als 3 Apparate werden nicht versendet.

### Central-Depot

ALFRED FISCHER, WIEN.

L., Adlergasse 12.

(Diese Nummern nur für Herren.)

### Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten  
**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**  
14mal prämiirt

find wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschen Brustbonbons, die zumest nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

### Filiale in Budapest,

Waihergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kurlerle & Co. steht.

### Die Gesellschafts-Reise

nach Fiume, Abbazia, Pola, Triest, Miramare und Venedig  
wird wegen ungünstiger Witterung mit einer Woche später abgehalten, u. zu.

Abfahrt: am 18. Oktober 1897 um 8 Uhr Nachmittags  
Rückkunft: „ 26. „ 1897 „ 8 „ Abends.  
Theilnahmegebühr, inbegriffen Schiffszug II. Kl., Schiffskarte I. Kl. und tägliche volle Pension per Person fl. 65.— 89908

Nähere Anstufte und Prospekte erhältlich bei dem

### BÄDER-, KURORTE- und REISE-

Central-Bureau. Budapest, IV., Maria-Valeria-utca 5. sz.

### Reines Zeitungs-Makulatur-

papier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben.

Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

### 1897er Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Riste: Kleine Gewürzgurken fl. 5, mit ere Gewürzgurken fl. 4.50, große Salzgurken fl. 3.50, Paradeisäpfel fl. 5, 1 Schock (60 Stück) mittlere Gurken sammt Pak 40 Kreuzer versendet ab Znaim gegen Nachnahme E. M. Beißel in Znaim.

### UNAMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Distrikten. **IGNAZ M. ROTHHAUSER,** Budapest, Königsgasse 6.

### SANTAL MIDY

Unterdrückt Copalva, Kubeben, Einspritzungen; heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtsten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen **MIDY**

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von 2.20 franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef von Türk, Königsgasse Nr. 12.

## HAZAI BUTORIPAR-TELEP

BUDAPEST, IV., Kossuth Lajos-utca 11. SZ.

Wegen Vergrößerung unseres Geschäftes ersuchen wir die geehrten Möbelkäufer zum Besuche unseres Möbellagers. Dasselbst eine grosse Auswahl in Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen, sowie in einzelne Stücke von einfacherer bis zur feinsten Ausführung.

Hochachtend

### PATYI KÁLMÁN és TIVADAR.

Preiscourante nicht vorrätig.

BITTEN AUF DER FIRMA ZU ACHTEN.



# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse. 85477

**Ein Kaffeehanf**  
mit Billard ist zu verkaufen oder das Lokal zu übergeben in der Nähe des Döbörhofes. Adr. in der Exp. 87853

**Eine Villa,**  
schönste Lage, 1800 □ Klaster, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87914

**Uri öbnek**  
alkalmas finom, rentábilis tiszta kis üzlet eladó. Szükséges 1200 frt. Czím a kiadóban. 87905

**Kaffeehanf**  
sammt Auskötter, wo täglich über 150 Liter Milch konsumirt wird, rein für Kaffee, und wo täglich 50 Mittags-Momenten Speise, ist wegen dringender Abreise sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 86582

**Spezereigeschäft,**  
gegründet, scharfer Gedposten, eines der bestrenomirtesten und gut gehenden Geschäfte der Hauptstadt, welches Eigentümer 28 Jahre besitzt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 86576

**Reinste Tafeltrauben**  
sehr süße, 5 Agr. Postkorb zu fl. 1.70 franko, versendet überaus Fr. Horváth, Szöllös bei Pressburg. 87937

**Anerkannte**  
elektrotechnische Firma sucht agilen, verlässlichen, bei Architekturen und Baunternehmungen gut eingeführten Agenten, bezw. Vertreter. Solche Herren, welche in der Baubranche bereits Erfolge aufweisen können, wollen ihre Offerte unter „A. B. 1897“ an die Exp. einleihen. 87861

**Gazdadisz**  
hosszabb gyakorlattal, ki a magyar és német nyelven úgy írásban és szóban tökéletes jártas, felvétetik. Ajánlatok egy bizonyítványok másolatai Strausz Vilmoshoz, Nagy-Szécsényre küldendők. 87865

**2 Meidinger-Cafen**  
und eine Anzahl gebrauchter Petroleumlucifer, in bestem Stande, wegen Umzugs, abzugeben. Adr. in der Exp. 87931

**Heirathvermittler,**  
welche in besseren Kreisen verkehren und ein schönes, gebildetes Mädchen aus vornehmer Familie einem hübschen jungen Mann mit sozialer, gesünder Stellung empfehlen können, wollen ihre Adresse in der Exp. unter „B. 20“ gefälligst abgeben. 87938

**Wer leih**  
auf höhere Prozente bei sicheren Unternehmungen 150 fl. Adr. in der Exp. 37863

**Bei der k. und k. Uebungs-Material-Verwaltungs-Kommission, Landon-Kaserne, Gubácsker Potter zu Budapest,** ist eine Kontin-Offertauschreibung zu erfragen. 87893

**Bier-Apparat**  
(System Wagner) mit Kohlenfäule, auf ein Fuß, wegen Raummangels sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87927

**Billiges Gelddar-**  
lehen für Offiziere, Haus- und Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute und Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenabzahlungen am 2. oder 3. Satz durch die Bankanstalt des Johann G. Geld, Palais Newport. Sprechstunden zwischen 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 86588

**2 hübsch möblirte**  
Zimmer für eine Dame nebst Begleiterin per 1. November zu mieten gesucht. Bedingungen: Separirter Eingang, nicht höher als 2. Stock, Mittagstisch; wenn möglich Badezimmer und Klavierbenutzung. Offerte unter „Strengste Reinlichkeit“ an d. Exp. 87895

**Magy. kir. államvasutak igazgatósága.**  
ad 123421/97. szám. **Az 1898. évre szóló felárú vasuti jegy váltására jogosító arczképes igazolványok kiállítására** már f. 6. október hó 20-ával kezdődött veendő. Célzserü lesz tehát, ha a hivatali felsőbbeségek az igazolványoknak kellő időben leendő kézhezvétele érdekében, jogosult alkalmazottaitól a 2 példányban szükséges, s az illeték arczképeivel, és egyenkint 2 frt kiállítási illetékekkel felszerelt névjegyzéket az előirt uton és módon hozzánk mielőbb beterjesztik. E helyütt közöljük egyúttal, hogy a X. és ennél magasabb fizetési osztályba tartozó állami, ugyszintén a 800 frt vagy ennél magasabb évi fizetés élvezetében álló törvényhatósági közigazgatási tisztviselők, a rendszeresített felárú utazási kedvezményre csak abban az esetben tarthatnak igényt, ha maguk részére az arczképes évi igazolványt a minisztertanács által megállapított határidőn belül, vagyis f. 6. évi december hó végéig, illetve az évközben újonnan kinevezett, vagy megválasztott tisztviselők, a kinevezetésüket, avagy megválasztásukat követő hó végéig kiállítatják. Azok tehát, a kik a fentemlített határidőn belül az igazolványt kiváltani elmulasztják, a kedvezményes utazásra való jogosultságukat az 1898. év tartamára úgy a maguk személyére, mint családtagjaira nézve is véglegesen elvesztik, a határidők pontos betartását tehát az érdekelteknek annál inkább figyelmeztetjük, mert az arczképes évi igazolványok utólagos kiállításai nem fog. Budapest, 1897. évi október hó 11-én. Az igazgatóság. 13468

**2 hübsch möblirte**  
Zimmer für eine Dame nebst Begleiterin per 1. November zu mieten gesucht. Bedingungen: Separirter Eingang, nicht höher als 2. Stock, Mittagstisch; wenn möglich Badezimmer und Klavierbenutzung. Offerte unter „Strengste Reinlichkeit“ an d. Exp. 87895

**Magy. kir. államvasutak igazgatósága.**  
ad 123421/97. szám. **Az 1898. évre szóló felárú vasuti jegy váltására jogosító arczképes igazolványok kiállítására** már f. 6. október hó 20-ával kezdődött veendő. Célzserü lesz tehát, ha a hivatali felsőbbeségek az igazolványoknak kellő időben leendő kézhezvétele érdekében, jogosult alkalmazottaitól a 2 példányban szükséges, s az illeték arczképeivel, és egyenkint 2 frt kiállítási illetékekkel felszerelt névjegyzéket az előirt uton és módon hozzánk mielőbb beterjesztik. E helyütt közöljük egyúttal, hogy a X. és ennél magasabb fizetési osztályba tartozó állami, ugyszintén a 800 frt vagy ennél magasabb évi fizetés élvezetében álló törvényhatósági közigazgatási tisztviselők, a rendszeresített felárú utazási kedvezményre csak abban az esetben tarthatnak igényt, ha maguk részére az arczképes évi igazolványt a minisztertanács által megállapított határidőn belül, vagyis f. 6. évi december hó végéig, illetve az évközben újonnan kinevezett, vagy megválasztott tisztviselők, a kinevezetésüket, avagy megválasztásukat követő hó végéig kiállítatják. Azok tehát, a kik a fentemlített határidőn belül az igazolványt kiváltani elmulasztják, a kedvezményes utazásra való jogosultságukat az 1898. év tartamára úgy a maguk személyére, mint családtagjaira nézve is véglegesen elvesztik, a határidők pontos betartását tehát az érdekelteknek annál inkább figyelmeztetjük, mert az arczképes évi igazolványok utólagos kiállításai nem fog. Budapest, 1897. évi október hó 11-én. Az igazgatóság. 13468

**Wer**  
in Budapest was immer zu besorgen oder zu erfragen hat, seien es Geschäfts-, Privat- oder distrete Angelegenheiten, der wende sich vertrauensvoll an D. Weiss, Budapest, VI. kerület, Szondyuteza 96 B, der Alles prompt und distret beforgt. 13461

**Wirthschafts-Zep-**  
piche bei Joseph Stern, Budapest, Kalvinplatz 1, anerkannt solide Firma. **200 Ctm. lang 140 Ctm. breit fl. 1.60, 300 lang 200 breit fl. 2.30, 400 lang 200 breit fl. 6.—, Deffinierte Teppiche 300 lang 200 breit fl. 7.25, Lebhaft deffin. Teppiche pers. Stil in 2 Ausführungen 250 lang 175 br. fl. 6.50, 310 lang 215 breit fl. 10.—, Kaufteppiche 200 lang 25 fr. ang., Stoffvorhänge von fl. 1.75, Spitzen-Vorhänge von fl. 2.50 ang., Bett-u. Tischdecken 3 Stück von fl. 5.75 ang., Placell-Decken von fl. 2.25 angefangen. 13241**

**Portal.**  
Schönes, großes, schwäbes Portal ist zu verkaufen im Juwelen-Geschäfte Dorottya-uteza 5. 87830

**Junge, brünette, feine Wienerin, Jkr., intelligent, mit sicherem Einkommen, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines älteren gutsituirten Herrn oder Wittwers mit Kindern. Offerte unter Chiffre „K. D. 845“ an die Exp. 87845**

**Hassonbérbe**  
veszek 150-160 holdas birtokot felszereléssel együtt. Ajánlatokat „Hassonbér 776“ cím alatt a kiadóhivatalba kérek. 87776

**Tehenészet**  
részére istálló 30 db marhára, jó lakás és vagy 15 hold föld, a budapesti határban több évre hassonbérbe vétetik. Ajánlatokat „Tehenészet 775“ címen a kiadóhivatalba kérek. 87775

**Két csinos, divatos billard (karambol) azonnal eladó. Megtekinthető a Ludovika-Akadémia felügyelőnél. 87772**

**Slavienunterricht**  
ertheilt diplomirte Konversationistin nach vorzüglicher Methode in deutscher, ungarischer u. französischer Sprache. Eventuell auch Nachmittags-Engagement. Gef. Antr. unter „Musikalisch 23“ an d. Exp. 87487

**Jüngere Person,**  
die sehr gut kochen kann, wünscht als Wirthschafterin zu einer älteren Dame oder Herrn unterzukommen. Adr. in der Exp. 87837

**Delutáni foglal-**  
kozást keres melegképes könyvelő, tökéletes levelező. Ajánlatok „Pontos 802“ alatt a kiadóba. 87802

**Fleischbanf,**  
eingesendet, auf einem guten Posten, wegen Abreise sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 87781

**Üzlet-helyiség,**  
Váci-köruton, minden ezéla alkalmas, azonnal kiadandó, ugyanott portál is megvethető. Czím a kiadóban. 87807

**Großes Geschäfts-**  
lokal und große, lichte, trockene Souterrainlokalitäten zu vermieten im Hause Andrássystrasse 7. 13304

**Prima Dachpappe.**  
Eine Rolle 10 Mtr. lang, 1 Mtr. breit a fl. 1.65. Bokor J. János, Budapest, Ferencz József-rakpart 16. 87051

**Bedeutender Ver-**  
dienst kann bei geringem Aufwand von Mühe von repräsentationsfähigen und redegewandten Herren erzielt werden. Auskunft 4. Bezirk, Giselaplay Nr. 2, 2. Stock, Thür 19 von 9-11 Uhr Vormittags. 86704

**Neupest,**  
in der Herbigasse, ist ein Haus sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen Simon József, Virág-uteza 3. 87756

**Möbelverkauf.**  
Sehr elegantes, auch einfaches Barock-, englischer und altdeutscher Speise- und Schlafzimmer, wunderhübsche Salon-garnituren, Feder- und Teppichboden, Schreibstisch, Ottoman, Lampe, Pendelühr, Delgemälde, persische u. Smyrna-Teppiche, Nähmaschinen und Vorhänge um jeden Preis zu verkaufen. Andrássy-ut 56. 1. em. 8. 87386

**Möbelverkauf.**  
Schlaf- und Speisezimmer-einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karlsgasse, Karlsteferne, Gewölb Nr. 26. 13326

**Schöne Gassen-**  
wohnung mit allem Zugehör, per 1. November zu vergeben. Preis 550 fl. Näheres beim Hausmeister, Königsgasse 19. 13307

**Klavierlehrerin,**  
Wiener Konfekt., staatl. geprüft, perfekt Französisch u. Deutsch, hat noch Stunden oder halbe Tage zu vergeben. Gef. Anträge unter „Beschneiden 029“ an die Exp. 87828

**Une Parisienne**  
cherche des leçons de grammaire et conversation Briefliche Anträge unter „M. B. 032“ an die Exp. 87032

**Zu verkaufen**  
eine fast neue Branntwein-geschäfts-Einrichtung. Adr. in der Exp. 87994

**Uzleteinket**  
a gyárilag készült esoh keztü árasztja el. Vegyük ehelyett inkább a keztüiparosok keztüit ha drágábbak is valamivel, mert a keztünel épen úgy mint a ruha vagy cipónél, a kézműiparos munkája szoliditás dolgában messze felette áll a gyári árnak. A székessvárosi állami keztüiparótelepek a hazai keztüiparosokkal szabatott, és a hazai keztüiparosoknak a telepen varrott keztüiparótelepek arról lehet felismerni, hogy magyar czimrel és Sz. A. K. T. betűkkel vannak megjelölve. 13202

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, franz. bonnes superieures.**  
als auch einfache ungarische u. deutsche Bonnen empfiehlt und placirt gewissenshaft Institut Pontelli, 42. Wainerring 42. 86732

**Praktikant.**  
Für ein älteres, bestrenomirtes Agentur- u. Kommissions-geschäft wird ein junger Mann als Praktikant gesucht. Respektanten mit schöner Handschrift bevorzugt. Auch wird ein Platzvertreter, der bei Hoteliers und Restaurateurs gut eingeführt ist, d. selbst aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „Sichere Zukunft 1853“ an die Exp. 87774

**Billige Möbel**  
und Tapezierer-Einrichtungen, Barock- und englische Schlafzimmer, auch gegen Rathenjählungen zu haben bei Philip Weinberger VI. Große-Feldgasse No. 25. 87784

**Personal- und Portefeuille-Kredite**  
an Budapest und Provinz-kaufleute vermittelt ohne vorzeitige Gebühr bei Bank ersten Ranges Földbirtokosok, Gazdák, Kereskedők és Iparosok közvetítő intézete, Teréz-körut 5, 2. emelet 7. 87748

**Verchiedene Möbel,**  
gut erhalten, sofort billig zu verkaufen, auch einzeln. Die Wohnung, 3 Zimmer und Gewölb, zu übergeben. 6. Bez., Dalmok-uteza 22, Parterre 4. 87789

**Eine tüchtige nord- oder reichs-deutsche Bonne**  
oder Kindergärtnerin, die auch 4 Elementarlassen unterrichten kann und gute Zeugnisse hat, wird sofort acceptirt. **Bezahlung 20 bis 25 fl.** per Monat. Adr. in d. Exp. 87952

**Milchhalle,**  
seit 6 Jahren bestehend, ist wegen anderer Unternehmung zu welchem Preise immer sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 87949

**Ein distinguirter**  
einzeln Herr sucht per sofort oder 1. November ein elegant möblirtes Zimmer, eventuell zwei Zimmer mit ganz separirtem Eingange von der Stiege. Offerte unter „B. 100“ Hauptpost Lagerb. 87992

**Centrifuge**  
für Dampfmaschine wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Badeidirection 480“ an die Exp. 13480

**Younger Kommiss**  
der Spejerei- u. Mehlhandlung, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird per sofort, event. per 1. November a. c. aufzunehmen gesucht. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnisstücken der bisherigen Thätigkeit sind an Mr. Gładsmann, Csepies, zu richten. 13482

**Une française**  
distinguee cherche encore une leçon. Adr. a l'exp. du journal aux initiales „S. V. J. 974“. 87974

**Fraulein wird gesucht für ein Bureau, perfekte Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache und schöne Handschrift erforderlich. Offerte unter „Lotterie 42“ an die Exp. 87995**

**Egy helybeli**  
pénzüntézetben egy kereskedelmi végzett gyakorlatnok felvétetik. Ajánlatok „Ö. 16“ alatt a kiadóba. 86008

**Jószivü emberekhez! 6-ik real-osztályba járok, nem tudok tandíjat fizetni, kérek segílyt**  
és 1 vagy 2 tanítványt. Czimemet megmondja a kiadóhivatal. 13484

**Egy rendkívül**  
forgalmas helyen levő nagyobb sarok fűszerüzlet azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 87998

**Állást keresök!**  
A „Magyar Közvetítő Újság“ mai számában számos betöltendő állás van közölve, melyek közvetítési díj nélkül elfoglataték. Előfizetési ár egész évre 5 frt, félévre 3 frt, negyedévre 2 frt. Mutatványszám 20 kr. (bélyegben is beküldhető). Kiadóhivatal Budapest, Akácza-uteza 4. 88006

**Wegen Auflösung**  
des Geschäftes werden circa 60 Hektoliter Naturwein zu staunend billigen Preisen verkauft, und wird dajelbst ein tüchtiger Agent gesucht. Adresse: Sándor Pál, Saléstrom-uteza 10. 87977

**Két ügynök,**  
kik a József- és Ferenczvárosban nagy ismeret-séggel bírnak, helybeli jótékonyági egyeztetel kedvező feltételek mellett azonnal alkalmazásni nyervehetnek. Károly-körut 3, 1. em. 27. Hivatalos órák 5-7-ig. 87968

**Schadchen,**  
der in bessere Kreise Eingang hat, gebe seine Adresse unter „Erntens 975“ an die Exp. 87975

**Zufassant**  
vom Ratenjahr wird mit Ration: aufgenommen. Offerte unter „Zufassant 77“ an die Exp. 87976

**Kaffee- und Milch-**  
halle, gut gehend, auch für alleinstehende Frau, wegen größeren Unternehmens zu verkaufen. Dajelbst ist auch ein Musik-Automat sammt Noten für 90 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 87946